

Zeitschrift:	Zeitschrift für schweizerisches Recht = Revue de droit suisse = Rivista di diritto svizzero = Revista da dretg svizzer : Halbband II. Referate und Mitteilungen des SJV
Herausgeber:	Schweizerischer Juristenverein
Band:	20 (1878)
Heft:	2
Rubrik:	Die Stadtsatzung von Bern von 1539

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Stadtsatzung von Bern von 1539.

Schon vor längerer Zeit hatten die Herausgeber der Zeitschrift für schweizerisches Recht den Wunsch, diese für die Westschweiz so wichtige Satzung in ihrer Sammlung erscheinen zu lassen. Lange hinderte aber die Hoffnung, daß eine Sammlung der Rechtsquellen von Bern erscheinen werde, in welcher sie als wesentlicher Bestandtheil nicht fehlen durfte. Diese Hoffnung ist nun wieder zurückgedrängt.

Im Zweifel blieb aber, ob nicht eher die alte Sammlung der Satzungen zu veröffentlichen wäre, worauf diese Arbeit des Gerichtschreibers Hans von Rütti ruht.

Dazu wäre jedoch der Rahmen dieser Zeitschrift zu beschränkt gewesen.

Und ein innerer Grund unterstützte dieses äußere Hinderniß.

Die Satzung des Hans von Rütti liegt zeitlich in der Mitte zwischen den alten Satzungen, welche die Uebersicht der Berner Rechtsquellen (Basel 1871) auf Seite I—XXV aufführt und den neuen, welche in der Arbeit Fellenbergs (1615) und Verbers (1761) enthalten sind, und stellt auf diese Weise am einfachsten die merkwürdige Continuität in diesem Rechte dar. Um dies recht zur Aufschauung zu bringen, wurden bei jedem Abschnitt der Rütti'schen Satzung die Nummern der alten und der neuen Satzungen beigefügt, welche den darin enthaltenen Bestimmungen entsprechen. Es wurden dabei den einzelnen Handschriften der alten Satzungen die Bezeichnungen gelassen, die sie in der „Uebersicht“ tragen, so daß P die älteste Handschrift Pells, R und L die zwei Handschriften des Berner Staatsarchivs, S die Handschrift Stettlers und B diejenige des Stadtarchivs von Bern bezeichnen. Alle Einzelsatzungen dieser Handschriften sind jetzt mit Nummern bezeichnet. Einfach die Thatsache dieser Bezeichnung

hat zum Ergebniß geführt, daß die letztgenannten drei Handschriften beinahe ganz dieselbe Nummernfolge zeigen, so daß sie offenbar derselben Grundlage angehören. Einer späteren Untersuchung bleibt vorbehalten, diese zu ermitteln. Dies wird nun auch dadurch erleichtert, daß S nicht nur mehr in späterer Copie vorliegt, sondern im vorigen Jahr durch Herrn Stadtarchivar Stettler das Original wieder entdeckt worden ist. — Die Arbeit Fellenbergs (die alte Gerichtssatzung von 1615) ist mit F und diejenige Verbers mit G bezeichnet und von den diesen neuen Sätzen beigefügten Zahlen bezeichnet die erste den Theil, die zweite den Titel, die dritte die Satzung, und wo in mehrere Sätze derselben Titels der entsprechende Inhalt vertheilt ist, da sind diese durch Commata getrennt und hinter dem Titel ein Colon (:) gesetzt. Angenehmer wäre für den Leser und für die Redaction gewesen, blos die Blattseite anzugeben, wie dies bisher gewöhnlich geschah; aber es kommt doch vor, daß eine Blattseite mehrere Sätze enthält und in diesem Falle ist doch die angewandte Citirmethode dienlicher. — Wo ein Satz noch aus der alten Handveste (1273 oder 1274?) stammt, ist diese (HV.) ebenfalls aufgeführt.

Zur Erleichterung der Übersicht ist am Ende die Reihenfolge der neuen Überschriften mit Bezugnahme auf die Paginatur dieses Heftes angeschlossen.

Was die Schreibweise betrifft, so ist die im Anfang des 16. Jahrhunderts durchschnittlich geltende festgehalten worden, aber nicht die zufällige der Handschrift des Originalexemplars. Als dieses wurde das in der Übersicht S. XVI. o. beschriebene des Venners zu Schmieden dem Druck zu Grunde gelegt.

Wir hatten bei dieser Herausgabe uns der Gefälligkeit des Herrn Staatschreibers M. von Stürler auf's Neue, und der Unterstützung des Herrn Stadtarchivars Stettler sowie des Herrn Prof. G. König zu erfreuen, denen wir hier gerne unsfern besten Dank darbringen.

J. Schnell.

Publicationspatent.

Wir der schultheis rät vnd burger genant die Zweyhundert der statt Bern bekennen öffentlich vnd füegent zu wüßen menglichem mit diesem brief, das wir flyziglich bedacht vnd betrachtet haben, daz aller gwalt vff erdterich den menschen (die dann gott irem schöpfer durch Adams fal vnghorsam des rechten unbekannt vnd zu dem ergren geneigt worden) durch ordnung gots irs erschaffers vfgsezt vnd geben ist, fürnemlich der ursach, das der selb gwalt anstatt vnd als ein werchzüg gots vff erdterich die guten vnd frommen vor denen, so daz recht nit erkennen noch erwegen, deßglychen ire begirden nit vertrucken mögen, sonders durch freuelen gwalt oder arglist herfür brechen lassen, vnd das selb allwegen zu nachteil vnd vernorteilung der frommen, schirmen, erretten vnd behalten sol. Diewyl dann durch sondere hilf vnd fürsechung gots ein ersame, fürsichtige oberkeit dieser loblichen statt Bern¹⁾ vnd harkommen, dann der from fürst herzog Berchtold von Bäringen, on zwysel durch ordnung gots bewegt vnd gereizt, hat je die statt Bern für daz erst darumb gestiftet vnd ze buwen beuolchen, daz die erbaren frommen vnd fridens auch der billigkeit begirigen, so der zyt wider vnd für tyranischer herren gwalt lyden oder besorgen vnd förchten müeztend vnd kein glychs noch billichs verhoffen möchtent, sich in die selbige statt versamlen vnd semlichem gwalt unbill vnd unrechten entwychen könntent, als die croniken dz heyter anzöngent, zu dem daz die genannte statt Bern durch werbung irs stifters, vs willen gots beschechen, vor den obersten Europe (daz ist der cristenheit) regenten, mit namen des heyligen rychs fürgesetzten sunigen vnd keyseren gnad funden, daz sy mit vylen fryheiten höchlich vnd rychlich von inen begabet, dero höchste ist, daz ire inwonenden burger vß inen selbs amptlüt, rät vnd vffsächer oder

¹⁾ sp. Hs. schaltet ein: „vfgsezt“.

pfleger erwelen vnd ordnen vnd über sich selbs ordnungen vnd
 satzungen machen mögent nach eere des heyligen rychs, auch lob
 vnd muß der selben statt Bern, alles nach vßwyzung der fryheit
 briesen vnd guldiner bullen, genannt die handueste, so dz heytter
 inhalten. Nachgenz ist auch hemelte statt Bern, dero inwoner
 sich allwegen irst ampts beflissen in beschirmung der guten, als
 sy für vnd für durch ire widerwertigen mit gwalt vnd unrecht
 angeuochten worden, durch ritterliche gegenwer vnd obligenden
 sigen, die sy mit hilf vnd bystand gots erlangt, dermaß vßgangen,
 gesterkt, in rüwige fryheit kómen vnd mit volkrychen flecken be-
 gabet vnd würt auch durch eröffnung göttlichs worts vnd willens
 deß rechten teglich also vnderwysen, daz menglich one widerred
 erkennen mag, daz einer statt Bern amptlüt, rät vnd diener zu
 beschützung der guten vor den bösen von gott verordnet sind.
 Sytmals dann nun ein ersame fürsichtige burgerschaft vnd oberkeit
 der statt Bern sich von anfang (als wir wol wüßent) biß vß
 disen tag irst von gott beuolchuen ampts, wie das vorerlütert,
 herzlich beflissen vnd wir auch nach irem exempl vnd in sonder-
 heit unsers herren gots beuelch, daz wir (im syne lob) vß sinem
 wort berichtet, jeß und von herzen begerend vnd deßhalb ernst-
 lichen nachtrachtends gepflegt, durch was füg vnd semliche be-
 schirmung zum geschicktesten erstattet werden möge, haben wir
 gesehen vnd nach grundlichem erwegen befunden, das weder daheim
 in frid noch kriegen glyche beschützung one satzungen behalten
 werden vnd deßhalb kein herrschaft oder regiment one ordnungen
 vnd satzungen beston mög. Dann je ougenächtnich warhaft, daz
 die communen vnd versamlungen der menschen, so durch statuten,
 gesätze vnd geschrybne recht geurteylet vnd geregiert, nit allein
 in irem wesen vfrecht behyben, sonders mit der zyt, je größer,
 herlicher vnd fryer worden vnd dagegen die land, stett oder herr-
 schaften, die durch sondriger lütten gutdunken geuallen vnd gwalt
 vrtheylen vnd regierung haben vnd dulden müessen, gar nit be-
 standen, sonders vndergangen vnd zu nüt worden sind. Die-
 wyl wir dann kein füglicher mittel zu vollstreckung unsers ampts,

dann geschrybne recht erfinden noch erdenken mögent, harumb so habent wir vs krafft unsers heuels, von gott geben, und unsers gualts, durch künig vnd keyser verlyhen gesryet vnd sunst mit eerslichem titel erobert, als obstat, zu fürderung gott's eer, dem heyligen rych vnd unser statt Bern zu lob vnd allen inwoneren der selben, auch allen in der statt Bern gricht gesetznen vnd allen denen, so der statt Bern recht hent, frommen, nutz, notturft, trost vnd wolstand über vns vnd die selben unsern zytlich ordnungen potte verpotte satzungen rechte vnd strafen zum teyl nüwlich angsehen vnd verordnet, zum teyl vs unsrer handueste vnd alten gesetzbücheren vnd rödelen vnd zum teyl von alt harbrachten gwonnen, aber ungeschrybnen guten brüchen zusammen in ein buch ordenlich mit geschrift verfaßt, inlyben lassen, also daz die gemeinlich vnd sonderlich durch vns, die unsern vnd unsrer ewig nachkommen, gehandhabet und geschützt, auch stät gehalten vnd darnach geurteilet werden sol, damit allen menschen, rychen vnd armen, mit hochen oder nidern ständen begabten, frembden vnd heimschen zc. by vns billiche glychheit vnd glychs recht widerfare und gehalten werde. Doch wellent wir vns vnd unsfern nachkommen hiemit unsrer fryheit, durch künig vnd keyser erlanget, nit von handen entfrembdet, genomen noch vns dero entzigen, sonders litter vorhalsten haben, mit namen so dicke vnd vyl es vns vnd unsfern nachkommen füegen vnd von sonderm lob vnd eer wegen, vorab gottes vnd demnach unsrer statt Bern not sin bedunken würt, daz wir vollmechtigen gualt habent, die gerichtlichen satzungen in dießem buch vergriffen, gmeinlich oder etlich in sonderheit gar oder zum teyl abzetund, ze widerrüesen, ze endern, ze mindern, ze meren, ze uerbesseren vnd allwegen nach der zyt vnd den löuffen (darnach all menschlich satzungen gerichtet sin sollent) ze ordnen vnd ze schicken. Souer vnd als lang aber das selbig mit gmeinem oder mererm unserm rat mit beschicht vnd vollzogen würt, so sollent vnd wellent wir vnd unsrer nachkommen zu allen zyten nach hierin verschrybnen statuten, satzungen vnd rechten vrteylen vnd handlen by unsfern

harumb zu gott geschwornen eyden, one betrug, fund, arglist, gwalt vnd geuerd.

Menglichem sol aber voran zu wissen sin, daz wir für daz erst angsehen, geordnet vnd beschlossen habent vnd ist vnser will vnd meynung, das vmb alle die sachen vnd fäl, so sich fürhin vom dato diß briefs begeben, zutragen vnd zu fal komen werdent, nach den nüw gemachten satzungen geurteylet, aber vmb die sachen vnd fäl, so sich vor dato diß verlüssen, zutragen vnd zu fal komen, sy syent daruor in recht bracht oder erst darnach xc. nach althergeüptem stattrechten erkennt werden sol.

Und alßdann wir vns vnd vnsern nachkommen gwalt vorbehalten, die satzungen in dißem buch geschryben, verbesseren vnd enderen ze mögen, als obstat, daruf habent wir zu uermydung geuerden vnd böser gsuchen, so villicht harus vßton vnd erwachsen möchtent, geordnet, wann in semlicher gßtalt, wie obgemeldet, etlich satzungen durch vns oder vnsere nachkommen geändert werdent, daz allwegen vmb die fäl hendel vnd sachen, so vor enderung vnd verbesserung der selben satzungen zu fal komen, ob sy schon nit für gricht oder in clag daruor gebracht sind, nach vnd vß die vnuerenderten alten satzungen vnd nit nach denen, so deunzmal nüw gmacht sind worden, erkennt vnd geurteylet werden sol, alle geuerd hindan gesetzt, in krafft diß briefs, den wir deß alles zu zügnis vnd ewiger gedechnis mit vnserm angehengtem secret insigel verwaren lassen. Geben und beschechen vß dem Östermentag als man nach Christi vnser s heylmachers gepurt gezalt xdcxxxix jar.

Nun volgent des ersten ordnungen vnd statuten von der form des rechten gmacht.

1. Des Richters Amtspflichten.

S. 283. B. 289. F. pag. 6.

Der grichtsherren eyd. Es schwerent die, so je zu dem gricht erwelt sind, teglichs an dz gricht ze gond von Österen vnzit sannt Michelstag im herbst, am morgen, so es sybene vnd von sannt Michelstag biß Österen, so es achte schlacht, by

der peen eins plapharts, so von denen, so an der stund fälent, gezogen vnd in die grichtsbüchsen gleyt sol werden. Doch so sollent die, so in den kleinen rath oder zu minen herren den sechzigen gond, hiezwiſchen vnd diewyl sy des grichts huetent, mit verpunden ſin, in den rat ze gond, sonders sollent des grichts warten, inen werde dann ab dem gricht in rat gepotten, vnd all grichtstag am gricht ze ſißen vnd von eignem mitwillen nit daheim ze pleyben noch von andrer ſachen wegen ſich dem gericht ze entfrembden. Es were dann das einer von ſiner anſigenden not wegen an dz gricht nit kome, so mag er einen anderen an ſin statt bitten vnd ſetzen. Ob er aber keinen erpitten, so möcht er dennoch von ſolicher ſiner not wegen von der statt ryten oder gon. Und ſollent nemlich vſ einen beſtimpten tag, den der großweybel inen verkünden ſol, all gmeinlich zuſammen gon, den eyd zum gricht ſchweren, ſich darzu fürderlich, wenn inen gepoten würt, ze ſügen, wenn sy in der statt ſind vnd eehaſt not sy nit hindert. Wenn sy aber vſ der statt gond oder rytent, ſollent sy ander ir statt hiezwiſchen ze uerſehen pittlich anferen vnd die ſelben inen dz nit abſchlachen, ſonders ghorsam ſin. Wenn aber jemants haran ſümig, ſol der ſelbig durch den großweybel einiſt vnd zum andern mal gewarnet werden, wo er nit darab thut, alldann der großweybel ſolichs minen herren anzöügen, die dann den ſelbigen von räten vnd burgeren ſtoßen. Sy die gerichtſäßen ſollent auch kein miet, weder in gab noch ſchenkſwyß empfachen noch nemen, doch viſch oder wildprät, so inen on ir wüſſen zu huß keme, unſchädlich vorbehalten, gmein grecht vnd glyche gricht ze ſüeren, dem armen als dem rychen vnd nach dem ſich ein jeglicher verſtat by ſinen eeren vnd gwüſſne, vnd was auch die geſchwornen bremgartter, vorſter vnd ander baumwarten bi iren eyden fürgebent, das ſelbig geſtraks der ſatzung nach ze kome vnd was zwyſſig iſt für einen rat ze pringen. Wenn auch der grichtſchryber von unſer statt eynung wegen dicke vnd vyl, so er nit künftighaft haben mag, an eines hand dingen und ziehen muß, ſöllent sy, die grichts-

herren, gwalt haben, dāhin ze bekennen, nach gottes lob vnd vnser statt eere, nach irem besten bedunkn. Und sol damit der egenant vnser amptmann vnd grichtschryber ein benüegen vnd sin eer wolsbewart haben. Und als dann etlich zyt dahar geprucht, so die freuel vnd bußwürdig sachen durch die sächer oder den grichtschryber am rechten geclagt vnd eröffnet, dz semlich freuel von den grichtsäßen oder anderen ab dem rechten gezogen vnd darneben an anderen orten gericht und betragen sind worden, daz sol fürwerthin nit mer beschechen, sonders was also öffentlich am rechten geclagt vnd fürgenommen würt, darumb dem rechten sin gang glässen vnd der statt ir bußen vnd zugehörd halb, es sye von leystungen, trostungbrüchen vnd anderen zufälen nützit entzogen werden. Doch so mögent zun zyten die so am rechten sižent solich freuelsachen hiniin für einen rat wÿsen, es sye die partyen dāhin ze bescheyden oder sich vmb die vrteyl nemen ze bedenken vnd darin ze handlen wie inen nach gſtalt vnd glegenheit der sach vnd personen würt gſallen. Wenn auch je einer vmb ein freuelsach geſragt würt vnd der selb sich nimpt ze bedenken oder etwas mit der vrteyl hiniin für einen rat gewyſet würt, alldann sol er in monatsfrist darumb rat nemen vnd in der zyt sin vrteyl geben, damit die sachen mit gſerden nit werden verzogen, es erwinde dann an einem rat, die doch in jolichem die selben rats begerenden für ander ſolent fürderen. Und als ſich dann zu mer malen begipt, dz frembd hantwerksgjellen vmb vnser statt eynung verschuldet vnd aber vor vnd e sy darumb durch den grichtschryber angnomen vnd genürtiget werden, ſich entfrembdent vnd hinweg züchent vnd damit der statt ir eynung entzogen würt, item als auch oſtmaln in vnd vþerthalb vnser statt Bern an denen orten, da vnser statt gricht hinreicht, ſich ſo nil freuelsachen zutragent, dz sy in der zyt der ordenlicher grichtſtagen nit mögent geuerigtet werden, wann es dann den großweybel vnd grichtschryber not vnd gut ſin bedunkt zu fertigung ſemlicher personen, heimſcher oder frembder die grichtſherren ze befamen, alldann ſolent

die grichtsfäßen so man inen gepüttet, daz gricht sye vgeschlagen oder nit, dar gon vnd by iren gschwornen eyden also ghorſam ſin, alle geuerd gemitten vnd hindan geſetzt.

2. Der Gerichtsweibel Amtspflichten.

S. 284. B. 290. F. pag. 8.

Der grichtsweyblen eyd. So ſchwerent die grichtsweybel, allen tag des grichts ze hüeten vnd dar ze gond als dan recht iſt, ſonderlich nit dannen ze komen, e daz gricht vftat, denne daz gelt, ſo an dem gricht falt, fürderlich inzezüchen vnd in die büchſen zu legen oder aber heide, gelt vnd pfender dem, ſo darzu geordnet würt, mit trüwen inzeantwurten. Sy ſolent auch one vrlouib von der statt nit komen. Vnd ob sy joch von dem ſchultheißen vrlouib erlangtent, nüt deſterminder ſol der ſelb, ſo von der statt gienge, ein andern weybel an ſin statt pitten, hiezwiſchen ſy auch deß grichts hüetend, vſ den rat ze warten nit verpunden ſin. Darzu vnd in ſonderheit ſollent ſy von der statt eynung wegen fürpietten vnd dem grichtſchryber, ſo daz vſrichten vnd fertigen ſol, getrūwlich beholſen vnd ghorſam ſin. Wurde ir auch keiner von einen herren hiezwiſchen geendert, ſol im vngeuarlich nužit ſchaden, alle geuerd vermittten.

3. Betreibungsfreiheit Kranker und Gefangener.

P. 190. R. 108. L. 113. SB. 114. F. 1. 18. 13.

Krank vnd geuangen lüt ſollent vmb geltschulden nit angrifen werden. Deß erſten habent wir geſetz vnſer statt zu nuž vnd zu eren, ob ſich begebe, das ein mensch in oder vþerthalb vnſer statt frankheit vnd vnuermüglichkeit halb ſins lybs, bettgeligerig oder ob er geuangen wurde, daz niemants inne in ſinem huž von geltschulden wegen one vrlouib vnſers ſchultheyßen oder des rats überfallen noch ime in oder vþerthalb ſinem huž vſ ſin gut fallen noch das ſelbig angryfen, verheften noch bekümbern vor vnd e zyl vnd tag verlouffen, daruf der krauk oder gsangen daz gelt ze bezalen verfallen were. Dann wär hiewider täte,

dem sol sin pfändung gepott oder angryfung kein krafft haben vnd sol er darumb büeßen, wie hernach ¹⁾ folget.

4. Verschuldung ungerechter Verhaftung.

Bgl. Nr. 185. HV. 33. P. 5. R. 23. LSB. 27. F. 1. 18. 14. G. 4. 10. 4.

Wär den andern laſt inlegen. So jemants den andern in gefengnus oder verwahrung ze legen pittet, erschaffet vnd erwirbt, wenn denn der inglebt der gezigt, darumb der cleger inne lassen inlegen, ſchuldig würt, wie recht iſt, so sol er des ſelben billich entgelten. Würt er aber der gezigt vnſchuldig, so sol der cleger, ſo inne inzelegen vnd ze enthalten ze unrecht erworben vnd erſchaffet hat, ime allen ſinen coſten vnd ſchaden abtragen vnd erſezen vnd darumb lyden als ²⁾

5. Klagdomicil.

Bgl. Nr. 156. P. 213. R 102. L. 107. 109. SB. 108.

F. 1. 18. 1. G. 2. 3. 3.

Pfänden verpietten. Keiner sol den andern an frembden ſtetten vnd gerichten weder pfenden vnd ime weder ſin lyb noch gut verpietten, ſonders ein jeder den andern an denen orten, da der an den man ansprach hat, huſzheblich wonet, mit recht ſuchen vnd anlangen, es were dann daz jemant, der ſich hette lassen vſzlagen, die ſtatt mit geuerden myden vnd ſin lyb vnd gut yſerthalb enthalten oder ſich ſunft mit ſinem gut vſ der ſtatt gricht flüchtig machen welt, vngewerlich, by der buß, wie harnach am (83) plat geschryben ſtat.

6. Pfändung bei beſtrittener Forderung.

Bgl. Nr. 157. (9. Febr. 1311.)

P. 151. 206. R. 103. 109. L. 108. 114. S. 109. 115. F. 1. 18. 9. G. 2. 6: 7, 8.

Ungichtig. Es ſol auch niemants den andern, er ſye in oder vſerthalb vnſer ſtatt Bern geſetzen, pfänden vmb ansprachen

¹⁾ nämlich in Nr. 161.

²⁾ sp. Hſch. fügt bei: „am (93) blat geſchrieben ſtat“; in dieser Handſchrift Nr. 185.

und vorderungen, dero der ander lougenhaft und nit gichtig ist. Ob aber jemants vmb vngichtig sachen pfandte und der, so vmb vngichtig schuld gepfendet ist, der selben vngichtigen schuld mit recht unschuldig wurde, so sol der gethäter daz pfand widergeben, sampt allem costen und schaden, daruf gangen, und darzu lyden, als harnach am (83) plat gemeldet wirt.

7. Eigenmächtige Pfändung.

Vgl. Nr. 158. P. 135. 152. R. 104. LSB. 110. F. 1. 18. 8; 3. 14. 1.
G. 2. 3. 1.

Nit selbs pfänden. Niemants sol in noch vüberthalb vnser statt Bern in der selben statt gricht jemants pfenden noch helfen pfenden vs eignem gwallt, es sye dan im zuvor mit vrteyl und recht erkennt oder durch vnsern schultheyzen oder den rat erloupt worden, und dennoch nit selbs pfenden, sonders den weyblen oder geschwornen pfandtpotten harzu verordneten die pfändung zu tun heuerschen. Welcher aber eigens gwallts anderst dann jeßgemeldet ist handlen wurde, der sol die pfand fürderlich wider tun mit abtrag alles costens und schadens, darüber glüffen, und dz hüeßen nach inhalt der satzung (84).

8. Pfändungsabwehr.

Vgl. Nr. 159. F. 1. 18. 10. G. 2. 6: 12. 17.

Niemants sol pfand weren. An wellichem aber die ordentliche pfandsuchung vmb gichtig schulden beschicht, der sol die pfand nit weren, sonders damit ghorsam sin. Wellicher aber hie wider tate, der sol leysten, als harnach stat am (84) plat, und dennoch nit widerumb in die statt komein, vnzit er dem cleger vmb sin sach gnug tut. Oder hat er ligents oder farents gut in der statt Bern oder vüberthalb, so sollent die weybel vs gheiß vnser schultheißen dem cleger das selb vmb sin schuld fürderlich inantwurten. Daz mag auch der cleger denn verlouffen vmb sin schuld, bis er um houptschuld, costen und schaden vernüegt ist.

9. Verfahren nach Annahme fremden Guts zu Pfand.

(9. Febr. 1311.)

P. 206. R. 109. L. 114. SB. 115. G. 2. 3. 16.

Wär pfand nimpt, so vorhin eins andern sind. Wär auch einem pfand abuorderte vnd zu sinen handen neme, die aber ein anderer anspreche vnd mit recht sin pfand oder sin gut machen welse, so sol der, so also gepfendet hette, am dritten grichtstag darumb antwurt geben. Mag dann deß pfands ansprecher dz pfand, wie recht ist, sin vnd ledig von dem andern machen, oder ob der, so umb dz pfand anglanget wirt, deß dritten grichtstag nit erschint, sich ze uerantwurtt, so sol der selb dem cleger dz pfand widergeben vnd allen costen vnd schaden, deßhalb vßglüffen, über sich nemen.

10. Täuschung bei Pfandablieferung.

Vgl. Nr. 160. (18. April 1367.)

P. 60. R. 111. LSB. 117. F. 1. 18. 11. G. 2. 6. 11.

Niemants sol pfänder geben, daran man nit habent ist. Wär auch dz jemant dem andern ein pfand gebe, daran er nit habent were, als obstat, der sol leysten, wie hernach am (84) plat erlütert wirt, vnd nit wider in die statt kouen vñzit daz er den cleger entschediget vnd siner ansprachen auch costens vnd schadens halb vñclaghast macht.

11. Rechtsverhältniß zwischen Pfandbegehrendem und Pfandbesitzer.

F. 3. 7. 1.

Verpotten gut züchen. Wie keiner den andern an frembden orten vnd grichten verpietten sol, also auch nit vmb vngichtig ansprachen noch auch ob die schuld gichtig ist, one erloupnus eins schultheißen oder deß rats, vs eignem gwalt. Wellicher aber vs nachlassung vnd erloupnus eins schultheißen oder deß rats jemants deß sinen üzit hat lassen ordenlich durch die weybel verpietten, der selb mag darnach, als bald er will, dem, hinder dem daz gut verpotten, für gricht pietten lassen vnd vß dem

dritten grichtstag dz verpotten gut, so uil sin schuld ist, mit recht zu sinen handen vordern vnd züchen. Wenn denn der cleger dem andern (hinder dem daz verpotten gut lht) ein guten bürgen daran er komen mag, so haft sye, ob etwar keme der besser recht zu disem verpottnen gut, dann der cleger hette, ze antwurttten gibt, alldann so sol ime bemelt verpotten gut, souil sin schuld ist, zubekannt vnd dem anderen potten werden, ime darmit ghorsam ze sind.

Nun volget die form der rechtsfertigung vmb ansprachen zytlich gut betreffend.¹⁾

12. Betreibungsverfahren.

F. 3. 1. 1. G. 3. 3. 1; 3. 4: 3, 4.

Wellicher mensch an einen jngesetznen der statt Bern oder an einen, so in die statt Bern grichtsghörig, ansprachen hat, der

¹⁾ Wir lassen hier zu Nr. 12—17 die alten Vorschriften folgen, wie sie in P. 53—64 (R. 122—132) enthalten sind:

Anno Domini 1401 vñ mentag vor Sant Andree tag ordneten rete und die zweihundert mit einhellem rate als iez lang zit groß red vnn klegt gewesen ist von den vnsern vnn och von den fremden lüten vnn gesten so in vnser stat wandelent, nemlich von geltschult wegen, so ieman dem andern schuldig ist, sündlich das die nieman von dem andren geziechen kan, wad das sich in der masse verzüchet, das die denen die schuld zu gehört, grossen schaden vnn kosten davon empfahent, vnn och davon vnser stat von frömden lüten fast hinderet wirt, vnd har vmb vnser stat ze eren den vnsern vnn denen so zu vns wandlent ze nuß vnn ze friden, so haben wir einhelleflich mit gemeinem rate über vns vnn alle die vnsern gesetzt diese nachgeschribne satzung von vns von diszhin stet ze behalteinne als vñz dz füget. — Des ersten, wa ein vsser einem indren für gebüttet, gewint der vsser zu siner sach recht, so sol im der inder vom ersten gericht hin alltag zwei mal an sinem wirt abnemen vnn bezaln nach dem als er riuet oder gat gewönlchen. — Wer och dem andern, er sy inder stat oder vsser für gebüttet vnn sich der sächer vor gericht begegnet, vnn jm von dem richter gebotten wird sin schuld vñzerichten, den cleger bezalt er in denn nit nachdem als ime denn gebotten wirt, so soll der sächer dem cleger des ersten gerichtes als er vff das gebot flaget, gevallen sin vmb iij β, des andern vmb drü pfunt vnn des dritten vmb ix pfunt alter

sol einem geschworenen weybel mit bezalung s̄ins gewonlichen lons befeischen, den selben für gricht ze komen fürzepietten vnd demnach (so dem selben durch den schultheißen oder rat nit gaſtgricht erloupt ist) an dem dritten grichtstag nechst nach dem fürpott volgende vor gricht erschinen, rechts begeren vnd will der ſeher antwurtt geben, clagen. Ob aber ſin gegenteyl nit antwurttet, daz dritt gricht clagen, den grichtsweyblen ein plaphart geben, pfand an im ze ſuchen. So dann der ſeher pfand ſiebt, ſo ſtat dz pfand nach der ſtatt Bern rechten diſe zyt.

pfenning vnn dem richter och als vil rc. — Bezahl aber der ſeher den kleger nit nach dem ſo er drü gericht vff daz gebott flagt als vor ſtat, wenn denn der kleger dz klaget unſerm ſchultheiſſ, groſſweybel oder gerichtſchriber, ſo ſullen ſy den ſeher by iren eyden fürderlich wiſen ze ſchweren für unſer ſtat vnn ſtat zil vnn by dem ſelben ſinem eyde nit wider in die ſtat ze komen vntz das er den kleger vnn den richter genzlich unklaghaft macht vnn ſich mit inen richtet vnn dar zu der ſtat x & den. ze eynung gibet ane all gnade rc. — Wölti aber der dem also vſſgericht wirdet, die ſtat deſter lenger miden vmb das (er) dem kleger da ſin ſchuld verzuge, hat denn der ſelbe dehein gut in unſer ſtat oder ſtat zil, es ſi ligendes oder farendes. dz ſullen die vorgenanten der ſchultheiſſ, der weibel oder der ſchriber dem kleger für ſin ſchulde fürderlich inanwürten vnn mag och der kleger das ſelb gut, nemlich ſo vil man im ſchuldig iſt, wol ze ſtund vmb einen beſcheiden pfenning verkoffen vnd vertriben (von) menlichem unbekümbert, rc. — Wer aber, das ieman den andern, ob jne die ſchuld gebotten wirt, vor gericht pfand bit, ſo ſol ein jndrer gegen den andern gebunden ſin ligend oder farende gütter pfender ze nemen, vnn ein gaſt oder vſſre allein farende die er geziechen oder getragen mag vnn dar an ſi och habend ſin, vnn ſullen och die pfender behalten jndrer gegen jndrer, ein ligendes dry tag vnn ſechs wuchen, vnn vſſer vnn inder varende pfender acht tag, vnn effende vierzehn tag, vnn darnach ſo ſöllent vnn mögent ſi ir pfender vmb ir ſchuld verköffen von menlichem unbekümbert rc. — Wer aber dz die unſern ſo ligendi pfender behalten müssen dry tag vnd ſechs wuchen als vor ſtat, ir ſchuld nit als lang vßligen möchtin noch enwöltien, ſo ſol vnn mag der pfandbehalter ſin ſchuld an gewonlichem ſchaden nemen, vnn ſol och den ſelben ſchaden mit dem hoptgut vff dem pfand haben rc. — Wer och das ieman dem andern ein pfand gebe daran er nit habend wer, der ſol vmb ſin trogenheit varn von unſer ſtat vnn ſtat zil dry manot vnn driſſig ſchilling ze eynung geben an gnad, darzu nüt wider in komen

13. Fristen zu Erledigung von Pfändungsfragen.
P. 58. R. 130. LSB. 136. F. und G. wie bei 12.

Zyl vnd tag der pfanden. Nemlich so einer, in der statt Bern gesezen, einem vþerthalb der selben statt wonhaften also pfand büttet vmb was schulden joch daz sye, so stat daz pfand vierzehen tag: in glycher gftalt, so ein vserer, aber in der statt Bern grichtghöriger, einem innern vnd auch einem andern vþern pfand stelt, stat auch vierzehen tag.

Item so ein ingeszner der statt Bern einem andern in-

vñz daz er den kleger entschediget vnn genþlich unflaghaft machet. Datum sc. — Bütte och ieman dem andern für gericht farne pfander vnn jme aber so das gericht vff stund nit semliche pfender geb das den richter dächt daz der kleger dar us sin schuld nüt gelösen möcht, so sol der kleger morndes flagen vff daz gebot ze glycher wiße als im gebotten wer die schuld vff ze richten als vor stat. Datum sc. — Wer och das sich ieman vßlagen liesse mit dem dritten gericht, wenn denn der kleger sinem fürsprechen vnn für gebot für bringt, als recht ist, so sol jme der richter fürderlich einen weibel botten geben der mit im gang in des sächters huß da er hußhebig ist vnd dem sächter gebieten, daz er dem kleger ze stund gut pfender geb denen us er sin gelt gelösen müg, tut er das nit, so sol der weibels bot in das Huß gan vnn jn die gädmer vnd schloß heißen vßton vnn da selber pfender suchen vnn nämen vnn dem kleger für sin schuld die geben vnn antwürten, so sol och der kleger die selben pfender dem selben behalten als vor stat. Datum. — Welt aber der sächter dem weibel botten die gedmer vnn schloß mit vff tun vnn die beschlossen werin, so sol der weibel dem sächter das vñz an das drit mal gebieten ze tun, Tut er denn das nit, so sol er umb sin ungehorsami ze stund varn von vnser stat vnn stat zil dry manot vnn β ze eynung geben vnn nit her widerin komen vñz das er dem kleger vmb sin sach gnug tut, vnn hat er och kein gutt ligendes oder varendes in vnser stat, daz sol der richter dem kleger vmb sin schuld fürderlich in antwurten in den worten als vor stat. Datum. — Wer aber, das die so sich also vßlagen ließen nit gewißlich hußheblich werin vnn nu hie denn dört wonetin vnn ob die so joch hußheblich waren vnn man aber hinder iren schlossen nüt fund, so sol der schulthess, weibel vnn schriber als vor stat, die selben fürderlich als bald si sie ergriffent vnn es der kleger klagt, wißen für unser stadt vnn stat zil ze schwern vnn nüt harwider in komen by irem eide vñz das sie den kleger genþlich unflaghaft machen vnn och der stat vñgerichtend x ð stebler ze eynung. Datum sc.

geseznen vmb lidlon, zinß, glychen gelt, äzige spyß vnd ver-
iprochen bar gelt pfand büttet, so stat das selb pfand auch nit
lengor dann vierzehen tag. Sunst vmb all ander geltschulden
sollent die gepottnen pfand anstan sechs wuchen vnd dry tag.

14. Pfandversilberung. Ausklage.

F. 3. 1. 2. G. 3. 4: 11, 12.

Pfand verrüefen, vßclagen. Darnach so die pfand ir zyl
angestanden sind so mag der cleger, ob im noch nit gniig be-
schechen ist, an einer mittwuchen, nach dem zyl der pfendern
volgent, den grichtsweyblen aber einen plaphart geben. Die
sollent daz pfand vmb die genempt schuld, auch vmb den costen,
also verrüefen. Namlich ein viertenteyl des schuldners huß.
Morndes am Donnstag oder darnach, wenn der cleger innert-
halb einem jar will, mag er für gricht komen, ein vfkund vmb
sin vollfürt recht begeren, daz auch ime, so er sin fürpott für-
sprechen des dritten grichtstag vnd pfand suchen¹⁾ kundlich macht,
geben werden sol. Nach eruolg des selben sol er dry batzen zu
der weyblen handen legen. Die sollent alsbald zum fürderlich-
sten den schuldner heißen einen eyd schweren, sich in den nechsten
acht tagen vs der statt Bern für der burgern zyl hinus zu
füegen, vßerthalb zeleysten vnd nit widerumb darfür harin zu
kommen, er habe dann vor und e den cleger vmb sin vorderung
vnd allen costen vnd schaden vernüegt vnd dem eynung 1 ♂ den.
zu rechter huß zu der statt handen überschickt. Wenn aber der
schuldner noch in denen acht tagen nach getonem eyd den cleger
zefryden stelt, so ist er der leyftung vnd des eynung gelts em-
prosten. Aber die weybel sollent die dry batzen nit empfachen
noch jemants der statt recht tun noch mit dem eyd vßwysen,
daz vfkund der vßklegt sye dann vorhin glözt vnd inen anzöngt,
damit niemants verkürzt vnd die sach gwüßlich vnd statlich
ghandlet werde.

¹⁾ F. sagt: so er syn Fürbott, Pfandsuchen, Item das es dem be-
flagten nachgeschribner gestalt us der ußelegt zu wüssen than worden, kund-
lich macht.

15. Vermögenszugriff nach Ausklage.

P. 57. R. 129. LSB. 135. F. 3. 1. 4.

Wie lang man nach der v̄zclegt warten sol. Welte aber denne der so also v̄zgewyßen die leyftung an die hand gnomen hette oder jemants andrer, dem der eyd noch nit geben were, damit man ine nit fertigen oder v̄zwyßen möchte, in gſtalten obstat, die statt mit geuerden myden, ſich verbergen oder v̄z-ſüchen vmb dz er dem cleger ſin ſchuld dardurch verzuge vnd namlichen weſlicher vier wuchen ließ verschinen vnd den cleger nit bezalte, hat dann der ſelbig einich gut in vnſer ſtatt oder v̄zterthalb, es ſye ligents oder ſarents, daz ſollent die weybel v̄s gheiß vnd erloupnus deß ſchultheißen dem cleger für ſin ſchuld inantwurten. Und mag auch denne der cleger des ſelbigen gutsch, ſouil ſin ſchuld vnd der coſten bringt, wol von ſtund an vmb ein beſcheidnen pfennig verkaufen biß er vmb houptſchuld vnd erlittnen coſten bezalt iſt von dem, des gut also verkouft iſt, vnd ſunft allermenglichem vngieirrt vnd unbekümbert.

16. Rechtsbeschleunigung. Gaſtgericht.

F. 3. 2. 1. G. 3 25: 5—7.

Gaſtgerichtsrecht. Wellichem aber von dem ſchultheißen oder einem geſznen rat daz recht in gaſtlicher gſtalt ze bruchen erloupt vnd nachglaſen wirt, da ſol der ſelbig ſiner widerpart durch die weybel in gaſtſwys laſſen fürpietten morndes dz erſt gricht clagen. Und ſo der gegenecher nit mit antwurtt begegnet noch auch vſ daz ander fürpott pfand ſtelt, demnach drü gaſtgricht in dryen tagen nach einandern clagen vnd am vierten tag, ob er will, ein v̄zclegt vſ ine bgeren und nemen, und ſin recht fürer tryben nach form der ſtatt recht, hieob erlütert. Wenn aber der fürgetaget vor oder glych nach dem anderen fürpott pfand nach der ſtatt recht darpüttet, alldann ſol der cleger die pfand vierzehen tag ſton laſſen vnd demnach ſin recht üben als obstat.

17. Klage auf Botte.

F. 3. 3. 1. G. 2. 6. 22.

Der potten recht. Ob aber der fürgenordert dem cleger am dritten grichtstag oder noch an dem tag, so der cleger die vßklegt nemen will, oder ob dem cleger gastgricht erloupt were, der ersten tagen antwurttet vnd denne dem selben durch den richter potten würt, gebner vrteyl statt zetund. Glept er der vrteyl des selben tags nit, so mag der cleger morndes am nechsten grichtstag vß daz pott clagen vnd also dry grichtstag einandern nach vß potte clagen. Wenn er dann noch nit vernüegt ist, so mag er darnach wenn er will innerthalb einem jar für gricht komen, ein vrfund oder vßklegt vmb sin eruolgt recht begeren vnd in aller form und gßtalt fürhin handlen, wie hieuor der vßklegten vnd vßschwerens halb erlütert ist.

18. Verfahren bei Ehrverleßung.

F. 3. 13. 1. G. 3. 25. 3; 4. 13. 6.

Form des rechtens vmb eruerleßliche zureden. Wenn einer einem anderen durch die weybel als obstat für gricht taget von wegen daz im durch den selben sin glimpf vnd eer verleßt worden vnd der selbig, durch den die eeruerleßlich zured beschechen, deß dritten oder ob daz fürpott in gastswyß zugangen der selben grichttagen antwurtt ze geben nit erschinnen wurde, alldann sol der cleger daz dritt gricht clagen vnd deß selben tags einem schultheißen anzöugen, daz im vmb sin eer nit red vnd antwurtt geben sye. Und der schultheiß sol den beklagten eerabschneider annemen vnd in gsengnis legen lassen vnd also fürder ich zu recht halten vnd zwingen, dem ancleger umb sin er red vnd antwurtt zu geben.

19. Rechtsfolge bei Nachweis der Ehrverleßung.

F. 3. 13. 2. G. 4. 12. 6 ff. 4. 13. 10.

Entschlachnus. So denn der cleger sin clag öffentlich am rechten eroffnet vnd den versprecher nach der statt Bern rechten mit künftshaft (ob er der clag nit gßtendig ist) bezüget vnd vnder-

richtet, daz er im eerverleßlich zugrett, semliche schelwort, die im an sin seel, lyb, eer oder gut reichent, so sol der antwurtter schelter oder eeruerleßer mit der vrteil gwysen werden, daz so er dem cleger zugrett vß inne nach der statt Bern rechten ze bringen vnd war ze machen oder, mag vnd will er das selbig nit thun, ime sin eer wider ze geben vnd sol inn öffentlich vor gricht eintweders mit einer glüpt an deß richters stab an eyds statt oder by vnd mit geschwornem eyd nachdem die red in zornigem vnerdachtem mut oder vnder ougen oder mit verdachten bharlichen worten oder hinderrücks beschechen ist, nach aller notturft entschlachten.

20. Klagdesertion und Contumacirung.

P. 27. R. 120. LSB. 126. F. 3. 4. 1. G. 3. 5. 1 ff. 3. 14. 15.

Wär vß dem rechten wycht. Wenn sich zwo personen gegen einander in recht stellent¹⁾ vnd dero eine darnach vor vßtrag des rechten vs vnser statt fart vnd sin recht nit suchen noch des rechten erwarten will, fart der cleger vnd ansprecher von vnser statt, so sol der angesprochen vnd beklagt der dryer grichtstagen vßwarten vnd also vmb dije vorderung ledig sin. Vart aber der antwurtter, so angesprochen worden, von vnser statt, alsdann sol der cleger der dryer grichtstagen erwarten vnd am dritten grichtstag sin sach bezogen haben, also daß er morndes ein vßflegt nemen vnd sin recht nach hieuorgeßchrybner form fertigen mag. Vnd sol die gwychne person leysten wie²⁾

21. Verbot der Zwangsvergleiche.

(23. April 1337.)

F. 1. 13. 1. G. 2. 5. 1.

Niemants sol in ein bericht zwungen werden. Welcher in vnser statt Bern recht anrüeft oder rechtlichen vßspruchs er-

¹⁾ P. 27. „sich stellent für gerichte vmb deheine sach, die fürgeleit wirt vor vnserm rat oder vor den 200 oder an vnserm gerichte“ . . .

²⁾ sp. HdSch. fügt bei: ani — blat geschriften stat. In unsrer HdSch. ist es das 85. Blatt.

warten, dem rechten ghorſam ſin vnd kein anderen bricht noch gütlichen betrag ſinethalb fürnemen noch machen laſſen noch einiche gſprochne brichtung annemen noch halten will, er ſyge cleger oder antwurtter, den ſelbigen ſollent weder wir noch jemants anders nötigen noch zwingen, einichen vertrag ze geloben noch anzenemen, ſonders ime daz recht nach inhalt vnſer ſtatt recht ergon laſſen. Also ob jemants darüber vns oder einichen der vnſern angryfen oder ſchädigen welte, ſo ſollent wir doch den ſelbigen, von deſſen wegen es beſchechen, diewyl er rechtens ghorſam iſt, nit ſchädigen noch deſthalb zu ſchaden komen laſſen, ſonders inne by ſinem rechts erpietten hanthaben, ſchützen vnd ſchirmen.

22. Schiedverfahren.

F. 1. 13. 2. G. 2. 5: 2, 5.

Wüženthafte Täding. Item wär ſchon bewilliget, zwüſchen ime vnd ſinem gegenteyl in der fründichaft handlen ze laſſen, der ſelbig mag es mit wüženthafteſt täding veranlaſſen vnd den nocht nach eröffnung des ſpruchs die wal haben, den ſelben anzenemen vnd z'globen oder nit, nach ſinem gſallen.

23. Vorausſehungen der Anfechtung von Schiedſprüchen.

F. 1. 13: 3, 4. G. 2. 5: 3, 4.

Wie angnommen ſpruch ſollent ghalten werden oder nit. Wellicher aber üzit zu halten mit hand vnd mund glopt vnd verheiſt, der ſol auch dannethin dem ſelben statt tun, nachkommen vnd gar nützit darwider handlen, es ſyhe dann daz ſich möge nach der statt recht beſinden, daß er in angnommem vnd gloptem ſpruch vmb den halben teyl oder vmb mer getroffen ſyhe. All dann ſo mag unſer ſchultheiſ vnd rät dem ſelben getroffnen daz recht zebruchen erlouben vnd gemachten ſpruch vflöſen vnd kraſſloß machen.

24. Beſtänderſatz.

Vgl. Nr. 163. (8. März 1358.)

P. 186. R. 137. LSB. 143. F. 1. 18. 2. G. 3. 14 13.

Beſtand. Es ſol keiner in unſer statt an daz gricht oder

für den rat von siner gescheftten vnd sachen wegen, so zytlich gut, erb vnd eigen belanget, mer mit im bringen, dann zwen man, vnd von handlungen wegen geltschulden betreffent gar niemants, alles by der peen, wie die harnach am (85) platt gemeldet ist. Aber in sachen so einem an sin lyb oder eer gat, souil jedes notturft eruordert.

25. Ersatz von Auslagen bei Klagen Auswärtiger.

F. 3. 26. 2.

Costen der vßern. Wo ein vßerer einem indern, so in der statt Bern seßhaft oder auch einem andern vßern fürbüttet vnd sin sach vnd ansprach am rechten gewünnt, so sol der inner oder der vßer dem selben clagenden vßern, ob er in der statt gricht wonhaft, jedes tags ein mal, ob er aber nit in der statt gricht sonders vßerthalb gesezen ist, zwey mal allen tag an sinem würt abnemen vnd bezalen nach dem er gwonlich rytte oder gat vnd jedes tags darzu zwen plaphart für sinen tagwen vnd versumius geben vnd usrichten vnd nit wyter.

26. Ersatz von Auslagen bei Klagen von Einwohnern.

F. 3. 26. 1.

Costen der Innern. So aber ein inderer sin sach gegen einem vßern, er sye cleger oder antwurtter rechtlich erobert, so sol der usser im auch allen tag ein mal vnd darzu zwen plaphart für sin tagwen vnd versumius ze bezalen; aber ein inner dem andern innern allein sin usgeben gelt wider ze geben schuldig sin.

27. Gegenrecht bei Auswärtigen.

B. 295. F. 3. 26. 3. G. 3. 22. 15.

Costen der frembden. Demnach an etlichen orten niemants dem andern einichen costen ze geben schuldig ist, habent wir angesehen, wie die vñfern anderswo des costens halb ghalten werdent, daz die selben von solichen orten vnd enden by vñs

ouch dergestalt in glychem rechten in bezug des costens geachtet vnd gehalten werden sollent, es hab sich dann jemants vmb den costen verschryben oder costen ze geben verheissen.

28. Zeugenbeweis.

F. 3. 19: 1. 3. 4. G. 3. 10: 1, 2. 9, 15, 16, 49; 3. 11. 11.

Kundschaft. Alle zügsame eeren guts vnd aller anderer sachen vnd fälen halb sol beschechen mit zweyen eerbaren vnuersprochnen gezügen vnd doch also, daz die gezügen es selbs gsehen vnd ghört habent. Wellicher aber einen anderen, der einen eyd geschworen hat, so im mit vrteyl vnd recht erkent ist, bezügen will, daz er ein falschen eyd geton oder einem sin kundschaft, so er by geschwornem eyd grett, felschen will, der mag semlichs nit tun, er möge dann mit sybnen vnuersprochnen mannenn denselben semlichs geton haben bezügen vnd darbringen. Zweyher eerbarer frowen sag sol für eins gezügen kundschaft gelten vnd gut sin. Wär auch zu sinen tagen kompt, daz er vierzehn Jar alt ist, der mag ein zügsame an dem gricht sagen.

29. Zeugenaussagen der Beamten und Zeuträger. Wiederholung von Zeugenanrufen.

F. 3. 19: 2, 6, 7. G. 3. 10: 10, 12, 20, 37.

Amptlütten kundschaft. Ob auch einer der kundschaft ze reden gewordert würt, schon an eeren vnd ämptern ist, dem selben sol nüt desterweniger auch formlich gepotten vnd sin sag nit mer dann für eins manns kundschaft gerechnet werden, es sye dann in sachen sin befolchen ampt berürent, da sol sin kundschaft vnd angeben gnugsam sin. Doch sol den räten allein by irer ratspflicht gepotten werden.

Ein jeder, an den kundschaft zum andern vnd dritten mal vmb ein sach gedinget wirt, sol vnd mag zum dritten mal vmb ein sach kundschaft reden, aber nit wyter.

Wär aber bezüget würt nach der statt recht, daz er einem andern ein sach, so dem selben anderen sin eyd, eer, lyb oder

Leben berürt, zu oren tragen vnd verkündt hat, so sol der selbig vmb die selbe sach nit mögen vor gricht kundschaft reden.

30. Stellung Verwandter als Zeugen.

F. 3. 19. 8. G. 3. 10: 4—7.

Wie fründ einandern mögent kundschaft reden. Welche person einem andern menschen also nach gesfründet ist, daz sy einandern zeerben vnd zerechen hond, die selbe person mag nit wider oder gegen dem selben kundschaft reden vmb vnd in sachen, so dem selben sin eer, lyb vnd leben belanget.

Aber sunst vmb all ander sachen, so sins verwanten als obstat gegenfächer die selbe person darstelt vnd kundschaft an sy zücht vnd dingt.

31. Zeugenbeweis gegenüber Verstorbenen.

(28. Jan. 1434.)

LSB. 31. F. 3. 19. 5. G. 3. 10: 17. 18.

Wiewiel man kundschaft gegen einem abgstorbnen haben sol.¹⁾ Wär aber kundschaft legen will eins abgstorbnen halb vmb ansprachen, die er gegen dem selben abgstorbnen, als er noch in leben war, ghebt haben vermeint, vnd aber sin vorderung erst an des selben erben sucht, nachdem er jar vnd tag todt gewesen ist, der selbig ansprecher sol sin sach vnd anforderung, so sy deß todten hsezen gut belanget, mit fünf vnuersprochnen gezügen, die auch sägent von sehen vnd hören, als obstat, erzöugen, der selb ansprecher möge dann, wie recht ist, bewyzen, daz er in der zyt in dem land nit gsin sye.

So aber der handel des todten eer berürt, alldann sol kundschaft gleyt werden mit sybnen jemlichen vnuersprochnen gezügen.

32. Fristen im Zeugenverfahren.

F. 3. 18. 1. G. 3. 8. 12.

Byl vnd tag, vorsagen kundschaft oder ander ze beiagen. Wellicher vor gricht an kundschaft oder vorsagen dinget oder

¹⁾ S. 31: Anno Dom. MCCCCXXXIII am Sant Peter vnd Paulus abent ward von Schultheis vnd Rät gesetzt, daz nach toter Hand vnd

sunst etwarn zebejagen sich verwigt, der sol in vnd zwischen disern zyten vnd tagen die sach verziehen, namlich, ist der, den er zu kundschaft oder vorsagen darstellen oder sunst beiagen will vnd in der statt Bern gricht gesetzen, so hat er zyl dry die nechsten grichtstag. Ob aber der gezüg, vorsag oder der, den man beiagen will, in der statt Bern landen vnd pietten vberthalb der statt gricht wonet, so ist dz zyl dry nechst folgent wuchen vberthalb der statt Bern biet, aber in der eydgnosschafft sechs wuchen, vnd vberthalb der eydgnosschafft achtzehn wuchen.

33. Bedingungen und Frist für Rechtsverbürgung und Appellation.

F. 3. 18. 2; 3. 19. 14; 3. 24. 2. G. 3. 5. 5; 3. 17: 2, 3.

Zyl vnd tag der appellațen. Wellicher von dem gricht für schultheißen vnd rat ein vrteyl züchen vnd appellieren will, der sol darzu zyl haben vierzehn tag vnd nit lenger.

Wo aber einer innerthalb obgeschrybner zyt sin verwegne kundschaft vor oder ansagen oder ander nit bejagt, auch der nit appelliert, als obstat, alldann sol sin gegenseher sin recht vnd sach gewinnen haben, er möge dann nach der statt Bern rechten erzöugen, daz er durch herren oder lybs not daran gsumpt vnd verhindert sye, so sol inn diser not schirmen, inmaßen er darumb sin recht nit verloren hat.

So einer laſt kundschaft gegen im öffentlich am rechten nemen vnd auch für gricht bringen vnd aber dennzmal, so die kundschaft zegegen ist, nit erschint, sonders sich hinder sich zücht, über dz im der tag verkündt ist, so sol der ander sin sach gezogen haben.

34. Appellable Sache. Zug vor Rat.

P. 96. R. 138. LSB. 144. F. 3. 24. 1. G. 3. 16. 1.

Appellaț umb gut. Es sol kein vrteyl, die am öffnen rechten vmb sachen vnd ansprachen, so vnder x & den. sind, geben

nach Zare vnd tage kundschaft sol geleit werden mit sibnen vnuersprochnen gezugen die sagen als davor die hantueſti wyſet von ſechen vnd von hören. (HV. 15 de visu et auditu.)

vnd gesprochen ist, hinen für rat gar durch jemants geappelliert noch gezogen werden, vorthalten ansprachen, so herrschaft sachen, zinß vnd zehenden betreffend. So aber die grichtsäßen umb die selben sachen, so under x π sind by iren eyden nit vrteylen könntent, so mag der, so umb die vrteyl gefragt ist, sich wol mit einem schultheissen vnd rat bedenken, vnd die vrteyl darnach im nechsten monat¹⁾ am rechten eroßnen. Was aber x π vnd darob ist, das mag man wol in rat züchen.

35. Rathsbefugniß in Ehrensachen.

F. 3. 13. 3; 3. 24. 1. G. 3. 16. 11.

Appellat ζ vmb eer vnd eyd. Item was auch vor dem gricht vnd stab öffentlich geclagt würt, so einer person s̄in eer vnd eyd berürt vnd darumb vrteyl vnd recht ergat vnd geurteylet würt, das der schelter ein entschlachnis, wo er die scheltwort v̄ den verletzten nit war machen möge, tun solle vnd die selben vrteyl mögent auch nit wyter gezogen noch geappelliert, sonders ob der schelter den selben vrteylen am gericht geben, nit statt tun welse, sol er in gsengnis gleyt vnd doch demnach, diewyl er in gsengnis ist, vnserm schultheissen vnd rät anzöngt vnd eroßnet werden die vrsach, warumb er gebner vrteil nit statt noch die entschlachnis tun wellen. Die sollent auch dannethin gwalt haben, nach gſtalt vnd glegennheit der sach darinn ze handlen.

35. Eidesgrenze.

P. 97. R. 139. LSB. 145. F. 3. 19. 25. G. 3. 11. 3.

Eyd. Was klegten koment für vnser gricht²⁾ umb v β den. oder darunder, darumb sol deweder teyl schweren, sonder der richter sol s̄y nach vermerkung red vnd widerred sunst früntlich befragen vnd vereinbaren.

¹⁾ P. 96 und die übrigen Hdſch.: „in den nechsten acht tagen“.

²⁾ P. und die übrigen Hdſch.: „für vnser 200 oder für vnser Räte oder für vnser gericht.“

37. Gewissensvertretung.

R. 111. LSB 145. F. 3. 19. 25. G. 3. 11. 3.

Wie an eins hand sol gedinget werden.¹⁾ Item so einer an des anderen hand sin sach ziehen will vnd aber der ander spricht, biderb lüt shent darby gsin, so sol man des ersten die selben biderben lüt verhören, doch daz der so an biderb lüt dinget, einen nemen, vnd die selben in zylen vnd tagen, nach der statt recht, als obstat, für offen gricht bringen vnd, dem sy sagen, der selb sin sach gezogen haben sol.

Ob aber jemants von mutwillen vnd darumb, daz er dennzmal glimpflich ab dem gricht keme, an erbar lüt zuge vnd aber niemants by der sach were gewesen, der hat sin sach verloren.

Wie man vmb geltschulden, so beyd partyen vor gricht erschinent, richten sol.

38. Betreibung von Geldforderung nach einem Jahr.

P. 68. R. 118. LSB. 124. F. 3. 19. 27. G. 3. 11. 10.

Wie der versprecher ein eyd tun möge vmb vngichtige schuld. Als vnser statt bruch vnd recht, daz einer, so einer schuld gichtig vnd anred ist, von stund an gwysen würt, den cleger dero ze vernüegen oder zeerzöugen, daz er inne bezalt habe, da sol dijer bruch allein vmb schulden, so noch nit verjaret vnd vertaget sind, gelten vnd darnach geurteilet werden. Wenn aber einer den andern anclagt vmb geltschulden, was es joch für schulden shent, es berüre glychens, kouf oder ander sachen nützit vßgenomen, ein

¹⁾ Die alte Satzung (R. 141) lautet folgendermaßen: Anno domini xc. CCCCXXVII an Suntag nach Sant Johans tag ze Sungichten ward von Schultheißen, Räten vnd den zweihunderten gesetzet als vnderwilent an unsrem gerichte vil eiden vnuerdachtlichen beschechend vnd schnell zu gand, haben wir gesetzet, wa zwen gegen einander an unsrem gerichte zu dem rechten stand vnd einer an des andren hande sin sach ziehen wil vnd aber der ander spricht da sint biderb lüt bi gesin, begeren für die ze koment, da ist vnser meinunge das man des ersten dieselben biderben lüte sol. verhören, doch das der so an erber lüt dinget, einen nemen sol vnd die selben lüte an offen gericht bringen

ganz jar oder mer nach dem gesetzten zyl, daruf die bezalung verfallen war, vnd hat nit rechtformig geschriften vmb die selbe schuld, ist denn die person, die der schuld halb angesprochen würt, ein vnuersprochne person vnd kein kundschaft vorhanden ist, damit sy erzöugen mag, daz sy bezalt habe, so mag der angeklagten person ein eyd ze tund erkennt werden. Vnd schwert der angesprochen denn einen eyd, daz er die selbig geltschuld bezalt habe, so sol er dem cleger nit fürer darumb zu antwurtten haben.

39. Betreibung von Geldsorderung nach zehn Jahren.

P. 102. R. 119. LSB. 125. F. 2. 3. 2. G. 1. 19. 4.

Zehn jährig vngichtig geltschulden. Welche geltschuld stat vngeordert mit recht oder sunst vngeordert zehn jar oder mer vnd denn der, dem die selbige zehn jährige geltschuld angeordert würt, der selben schuld nit bekanntlich ist, sonders einen eyd schweren will, daz er dije geltschuld nit schuldig sye oder nützit darumb wüze, so sol er nit wyter darumb zu antwurtten haben.

40. Betreibung aus Hausbüchern.

F. 3. 19. 26. G. 3. 9: 3, 4.

Wie einer zu siner handgeschrift, schulden, so noch nit x jährig sind, wÿsende, schweren möge. Wenn aber der verantwurtter einer schuld, so noch nit zehn jar angestanden were, nit wolte bekanntlich sin, vnd aber der cleger die selbige schuld in sin gwonlich schuldbuch ingeschryben hette, ob dann der cleger vmb

in drin den nechsten gerichten ob si inder sin. Vnd ist das ime die sagen nach des gerichtes erkantnuß, denn sol er sin sach gezogen haben. Der ander teile sol aber zächen schilling pfennig ze pene veruallen sin. Von dem selben gelt sollent der Statt v. β vnd dem gricht auch v. β geteillet werden. Als menger denne aber abstat vnd nit sagend, als ditz sol er vmb v. β veruallen. Vnd die sollent dem gricht werden. Were auch das jemand von mutwillen vnd darumb das er denn ze mal ab dem gericht käm für erber lüte zuge vnd aber nieman bi der sach wär gesin, der sol denn des ersten vmb die hauptsach vnd dar nach vmb zächen schilling pfennig zu buße sin veruallen, auch der statt vnd dem gerichte ze teillend als uor stat.

sin schuld kein andere fundschafft hat vnd er ein biderbe vnuer-
sprochne person ist vnd zu siner handgschrift einen eyd schwert,
daz der versprecher ime die schuld gelten solle, alldann sol der
antwurtt darumb bezalung vnd gnug tun.

Form der landtagen, so man an der crützgassen vmb tod-
schleg richtet.

41. Rufproces bei Todschlagklagen gegen Abwesende.

F. 3. 12: 3, 4. G. 4. 5. 6—12.

Nachdem sich der cleger verfürsprechet vnd rechtens begert
ab dem todschleger nach gestalt des handels vnd dem rat, so
min herrn schultheis, rät vnd burger geben vnd erkennt hond,
würt vñ des clegers rechthaz vnd des herren richters vmbfrag
erkennt, daz des ersten der ring an vier orten vffdon vnd dem
todschelegger sich vmb den todschlag, so er an N. des warzeichen
zegegen ligent, begangen, zeuerantwurtt durch den weybel ge-
rüest werden solle. Dieser ruff sol drümal zum ersten gricht ein-
andern nachgeton vnd demnach der ring mit der vrteyl bschlossen
werden.

Man mag eins tags die zwen ersten landtag halten vnd sol
zum andern die form, wie am ersten geprucht werden. Kumpt
der täter nit, sich zeuerantwurtt, so setzt man den dritten land-
tag an, ob vierzehn tagen vnd vnder dryen wuchen, vnd rüest
der weybel, wär den getäter sehe, in stetten, landen, in holz,
veld oder vñ wassern oder wo daz sye, der sol im verkünden,
wie die ersten landtag ghalten vnd der dritt angsezt, damit er
sich darzu füegen könne, sich zeuersprechen.

Erschint er am dritten landtag nit, wirt aber obgeschrybne
form geprucht vnd so zu letzt der ring bschlossen, die entliche
vrteyl geben vnd durch den weybel vñgerüest vnd aller menglichem
verkünt, damit die dem todschleger zwüzzenn tan werde.

42. Verfahren bei Erscheinen des Beklagten.

F. 3. 12. 5. G. 4. 5: 14, 15.

So der todschleger erschint vnd fürgat. Ob aber der ge-

täter vs rat miner herren schultheis, räten vnd burgern fürgat, willens sich zeuerantwurten, kumpt er sampt sinem bystand mit gewerter hand anfangs nach beschlossenem ring, werden im die gwer durch vrteyl vnd recht abbekannt, vnd durch die weybel angnomen vnd er werloß verwart. Kompt er aber gefangen dar, so würt erkennt, daz im die hand vsgelößt vnd er doch also ledig in dem beschlossnen ring verwart solle werden, demnach verfürsprechet. Git er antwurt vñ beschéhne clag vnd erwartet der bschlüßlichen vrteyl. Das gricht würt alle landtag, wie sonst brüchlich, vsgrüeft.

Harnach volgent brüch vnd alt harkommenheiten zytlich güeter, erb vnd eigen betreffent.

43. Beginn der Handlungsfähigkeit.

F. 1. 1. 1.

Wie alt ein mensch sin solle, das er der statt rechte gnoß sin möge. Welchs mensch zu sinen tagen kompt vnd namlisch ein knab vierzehn vnd ein dochter zwölf jar alters erfüllt hat, dz mag testament machen vñch alle rechte harnach geschryben behalten, vnd jedes der selben rechten, so sin geschlecht berürent, der selben gnoß sin.

44. Handlungsfähigkeit. Eigenthumsklage. Bevogtung.

F. 1. 6. 1.

Deren, so in der statt Bern vnd irem gricht gesessen, fryheit. Deß ersten, so mag ein jeglicher, so in der statt Bern oder vñerthalb in der selben gricht seßhaft ist, alles sin gut, es sye ligents oder varents, eigen oder ander sin gut, wie er dz bñßt vnd innhat, so sin gut ist, verkoufen, hingeben vnd verzieren, wie vnd wem er will on alle widerred vnd beschwerd, also ob ein anderer dennzmal, so der sin eigen oder ander sin gut verkouft oder versezt, gegenwürtig were vnd semlichs nit widerredete oder hinderstellig machte, wie recht ist, vnd der selb hernachmals inred oder ansprach daran suchte vnd der angeprochen oder der so vmb verschafft anglanget wirt, nach der

statt recht erzöugen mag, daz der ansprechent darby vnd mit gsin ist vnd kein inred, als obstat geton hat, so sol er dem ansprechenden nit wyter zu antwurten haben. Dann ein jeglich mensch, so in die statt oder der selben gricht kompt, willens da zebelyben, der sol also fry sitzen vnd blyben. Doch sol dise fryheit also verstanden werden, dz ein mensch sin gut allein von siner notturft wegen verloufen, hinweg geben vnd nit vnnützlich vertun, sonders sol vnser schultheis vnd rät vffechens vnd gwalt haben, einem jeden sin übel, liederlich vnd vnnützlich hufthalten zeweren, inmaßen daz niemants an im verlieren müze.

45. Unzulässigkeit der Anfechtung von Rechtsgeschäften des Ehemannes durch Ehefrau und Hauskind.

F. 1. 8. 1.

Kein esrow auch kein vnußgestürte kind mögent einichen kouf, durch den vatter vollzogen, stürzen. Hieby sye auch zu wüssen, daz ein jeglicher man in der statt Bern vnd dero gricht wonhaft, so joch mit wyb vnd kinden versehen vnd begabet, dennoch die fryheit vnd gwalt hat, sin gut, als obstat, ob es schon wider sins wybs vnd siner kinden willen were, hinzegeben, zeuertun vnd zeuerkoufen. Und mag weder sin esrow noch sine kind (die noch nit mit der e von dem vatter vñgestürt vnd geschenyden sind) noch jemants in irem namen vnd von iretwegen semlich kouf züchen noch widerkeren oder stürzen.

46. Vorrecht des Jüngsten auf des Vaters Säckhaus.

Vgl. Nr. 78. F. 2. 13. 6. G. 1. 46. 11.

Deß jüngsten suns recht zu sins vatters bſitzung. Item wiewol nach des vatters abgang allwegen dem jüngsten sun sins vatters fäligen bſitzung oder fäſſhuß vnd hof (so er oder sine vögt daz begerend) in zimlicher billicher teylung, ſouer ſinen teylsgenoffen billige ersatzung dagegen bſcheche, geuolgen vnd blyben sol, als hernach am (42) plat folget. Mütdeſterminder, wenn

ſine vögt oder gwalthaber von ſins nužes wegen ſolche beſitzung von ſinen handen komen laſſent vnd ander gut zu ſinen (deß jüngſten ſuns) handen nement, ſo ſol der ſell jüngſt ſun har- nach an die beſitzung kein recht noch zug mer haben, ſonders es genzlich by ſiner vögtē vnd gwalthabern handlung, von ſins nužes wegen beſchechen, blyben laſſen.

47. Vormundes Recht und Pflicht.

F. 1. 4. 11.

Wyl vnd kind hond kein gwallt, ützit ze handlen one vogts handen. Dann ſo ein man mit todt abgangen vnd ſine verlaſſnen kind noch vnder ir tagen ſind, ſo mag ſin verlaſſne witwen noch ouch die kind nužit handlen noch tun, daz kraſt vnd beſtand habe one iſſ ſchirmers vnd vogts, ſo inen ordenlich gegeben iſt, handen vnd gwallt. Aber ir vogt ſol ouch von iretwegen nužit ſürnemen noch handlen, dann daz inen, namlīch der mutter vnd den kinden, nužlich iſt.

48. Rechtsgeschäfte von Frauen ohne Vogtes Hand.

(19. April 1367.)

P. 131. R. 198. L. 192. SB. 190. F. 1. 4. 11. G. 1. 1. 2.

Der frōwen peen, ſo jemants by denen kōufen, durch ſy one vogts handen hingeben, nit blyben mag. Als aber etlich frōwen kōuf oder verkōuf one iher vögtē handen hingebent oder annehmen vnd, ſo es inen wolgefalt, darby blybent, ob es aber inen nit gefalt, daruon gond, dardurch aber oft vnd diſt erbar lüt betrogen vnd geschediget werden, da ſezen wir. Welliche frōw ützit kōuft oder verkōuft one iheren rechtgebnen vogt vnd der vogt es nit darby will blyben laſſen, ſo ſol ſy dem jenigen, dem ſy den kōuf hingeben oder von dem ſy den kōuf guomen hat, allen ſchaden den er by ſinem eyd bhaltet one ander zügsame ablegen vnd darzu lyden, als harnach folget am¹⁾)

¹⁾ ip. Hdch. fügt bei: „blat gichrieben stat. Es iſt in unſrer Hdch. das 123. Blatt (Nr. 224).

49. Rechtsgeschäfte von Haussöhnen.

F. 1. 6. 2. G. 1. 15: 1, 2.

Wie ein vatter nit schuldig, üzit für sin sun zegelten. Diewyl auch ein sun, er habe sine tag vnd gepürliche jarzal erlanget oder nit, vnder sins vatters gwalt vnd verwarung, also daz er one wyb vnd noch nit mit der e oder mit gut von dem vatter recht vnd redlich gescheyden ist, was der selb sun verzert verheiñt, glopt, handlet oder was im besolchen würt, one bemelts sin vatters gunst, wüssen vnd willen, das sol weder der vatter noch der sun gelten noch jemants darumb antwurten. Wenn aber ein sun mit der e oder mit gut von sinem vatter redlichen gescheyden ist, was der sun da hinfür verzert, verspricht, glopt vnd handlet, daz er wol nach sinem gefallen, wie leyd es joch vatter und mutter were, tun mag, das sol er denn gelten vnd red vnd antwurtt darumb geben vnd der vatter aber niemants darumb zu antwurten verpünden sin, es were dann sach, daz der sun vor dem vatter one elich lyberben mit todt abgon vnd der vatter in erben wurde.

50. Blutzugrecht.

F. 1. 8. 1. G. 1. 21. 3.

Wär vercouste güeter zezüchen gnož sin möge. Welche menschen einem verköüfer mit blutfründschaft bis in dz dritt glid gsjipt vnd verwant vnd hieob nit vorbehalten vnd vþbedinget sind, die mögent dz vercouft gut, so ir fründ, als obstat, vercouft hat, wol widerumb zu iren handen züchen vnd für ir gut bhalten, doch mit lüterungen als hurnach volgent.

51. Zugfrist.

F. 1. 18. 10. G. 1. 21. 16.

In welcher zyt ein kouf möge gezogen werden. Welcher ein semlichen kouf züchen will, der sol es tun in jarsfrist. Dann wär einiche güeter, sy sygent ligend oder varent, eigen oder andere güeter, jar vnd tag in gwonlicher bþizunge hat, der selb sol nach verschynung eins jars vnd tags gar niemants mer dar-

umb zu antwurttten haben, der ansprecher möge dann beweren, daz er hiezwünschen nit in dem land anheimisch gsin sye. Wär aber jemants sin gut, es sye eygen, lehen oder anders, so er jar vnd tag in rüwiglicher gwerde hat, bseßen abzezüchen vnderston vnd aber vnrecht darzu gwunnen vnd in mit vnrecht beschweren wurde, der sol ime zu einer besserung geben x ñ vnd darzu allen costen vnd schaden, darin er inn gwysen hette, abtragen.

52. Jügers Pflichten.

F. 1. 8. 7. G. 1. 21. 12.

Wie man die kouf ziehen vnd bhalten sol. Item wär einen kouf ziehen will, der sol den selbigen in aller form vnd gßtalt, wie der koufer sich verpflichtet ghept, annemen vnd den koufer mit widerkerung sins vßgebnen gelts vnd sunst in allweg schadloß halten vnd vnclaghaft machen. Er sol auch semlichken kouf allein im selbs vnd niemants anderm ziehen vnd darin gar kein generd bruchen, sonders dz gut, so er gezogen, selbs jar vnd tag innhaben vnd bſitzen. Dann so er es vor verschynung eins jars vnd eins tags widerumb verkoufen oder von sinen handen laſzen wurde, so sol es dem koufer, dem es abzogen was, ob er das begehrt, widerumb vmb den pfennig, wie ers hieuor erkouft ghept, werden vnd blyben.

53. Lehenzug.

F. 1. 9. 1. G. 1. 21. 1.

Zug der lehens gwerden. Ob einer, der ein eigenschaft hat, dessen lehens gwerd eins andern ist, in willen keme, das selb sin gut selbs in eigner person zebesitzen, zebuwen vnd innzehaben, so mag der selb lehenherr die lehenschafft dem lehenman wol ab zu sinen eignen handen züchen, souter dz er mit sinem lehenman vmb die lehensgwerd mache vnd übereinkomen nach biderber lüten erkanntnis, vorbthalten wo brief vnd sigel darumb vorhanden, auch (er) das selb gut selbs bſitze vnd jar vnd tag innhabe by der verpeen zu nechst vor dieser satzung beschryben.

54. Zugrecht bei Erblehen.

F. 1. 9. 2. G. 1. 22. 2.

Ob vnd wie man frye rechte erblehen züchten möge. Aber keiner so joch eins guts eigenschafttherr ist, hat gwalt das selbig gut, wenn es dem lehenmann zu fruem rechtem erblehen gelühen, also zu sinen handen zezüchen, es were dann daz der lehenman in dryen jaren feinen zinß vñgricht oder dz gut dermaß nit in eeren vnd hum hette, dann dz schwachung vnd höserung der selben ze besorgen. Alldann sol dem lehenherren der widerzug erloupt sin.

55. Zugrecht bei anderen Lehen.

F. 1. 8. 1. G. 1. 21. 1; 1. 22. 3.

Durch was vrsachen ein lehenherr das lehen züchten mag. In den anderen lehensgwerden obgemeldet hond die lehenherren des zugs halb, so der lehenman dry zinß vñbezalt zusamen ston oder dz gut schwach werden ließe, glychs recht vnd gwalt. Doch so der lehenman sin rechtsame vnd lehenschafft verkouft oder von handen laßt, so mag der herr der eygenschaft den kouf wol züchten vnd bhalten nach vorgechrybnen rechten.

56. Stellung der Belehnten.

F. 3. 10. 1.

Kein lehenman hat recht, ein verkoufte eigenschaft zezüchen. Aber entgegen wenn schon der lehenherr sin eigenschaft verkouft, so hat der lehenman kein zug noch gretigkeit daran.

57. Lehenverfall.

(Ratsmanual vom 9. März 1488.)

S. 272. B. 274. F. 1. 9. 3. G. 1. 22. 3.

Wo mit ein lehenman siner lehenschafft verlierung verwürken möge. Item wo jemants dem anderen sin eygenschaft one sin deß lehenherren gunst, wüssen vnd willen mit überzinsen¹⁾ schulden oder andern beschwerden beladen vnd befürbbern

¹⁾ S. und B.: mit überzinsen, selgret oder gunst . . .

oder stufe daruon verkoufen oder vereistüren oder sunst verendern vnd das selb künstlich wurde, so sol der getäter von dem selben gut vnd der lehenshaft ston vnd die verloren haben one geuert.

58. Klage auf entwendetes Gut.

F. 2. 3. 4. G. 6. 29. 7.

Wär verstoßen gut kouft. Wellicher wüssentlich oder vnwüssentlich roub, verstoßen vnd entragen gut kouft, kompt der, dem dz gut gnomen vnd entragen vnd nach der statt recht bewyßt, dz es im durch vnrecht entfrembdet ist, so sol derjenig, so das selbig erkouft, dem ansprecher semlich wider geben one allen schaden.

59. Wandelklage.

F. 1. 7. 1. G. 1. 19. 1.

Wär vinnig gut kouft. So einer dem andern vnüber oder vinnig deßglichen fuls oder auch stürms vech ze koufen gipt, er thüege es mit wüssen oder vnwüssentlich, vnd ime das selbig innerthalb acht wuchen wider gepotten würt, so sol er das widerumb nemen one widerred. So aber acht wuchen verschinen vnd ime dz vech hiezwünschen nit wider gepotten, so ist der verkäufer mit schuldig, das selbig wider zenemen.

60. Ersitzung.

HV. 22. P. 71. 100. R. 99. L. 104. SB. 105. F. 2. 3. 1.

G. 1. 29. 1; 3. 7. 16.

Gwerde.¹⁾ Wir habent auch geßt, wellicherley guts ein mensch harbracht hat oder von dißhin hinbringt, bſitzt vnd inn hat zehn jar in gewalt vnd in gwerd rüwig vnd vnangespro-

¹⁾ Die alten Sätze P. 71. 100 und R. 99 lauten, wie folgt: Weler och eigen jar vnn tag besessen hat ruwig, von dem hat er dar nachmals nieman ze antwarten, oder der ansprechig mög denn beweren mit zwein von dem rat das er in jnruunt dem jar als recht ist, angesprochen hab. — Wir haben auch geßet, weler leyge guttes ein mönch in gewalt vnn gewere harbracht hat, oder von dißhin herbringt zechen jar in gewalt vnn gewere vnangesprochen als recht ist, der sol och von dem gut dannan-

hen, als recht ist, der sol auch dannothin von dem selben besitzn
gut niemants so in oder vñerthalb vnser statt Bern gesessen ist,
antwurtt zegeben schuldig sin, genzlich vmb kein sach noch an-
sprach, der ansprechent möchte dann erwaren, dz er innerthalb
den zehen jaren nit im land gsin were oder, ob er joch im land
gewesen, innerthalb derselben jarzal, an dz gut mit recht an-
forderung geton hette. Deß sol er denn billig geniesen souil
recht ist.

61. Heimfall erbloßen Guts.

F. 2. 10. 1. G. 1. 44. 1.

Wenn jemants mit tod abgat on natürlich oder gesetz
erben, wer recht zu sinem verlaßnem gut habe. Stirpt jemants
in der statt Bern oder vñerthalb in irem gricht one natürlich
oder rechtsgesetz erben, so sol vnser schultheis vnd rät alles sin
verlassen gut in ir hut von stund an nemen vnd also ein jar
vnd ein tag in hut bhalten. Ob dann in dijer jetz bestimpter zyt
jemant das selb gut erben will vnd nach erbens recht fordert
vnd nach der statt Bern rechten erzögzt, daz er deß abgstor-
nem rechter nechster erb ist, so sol der selb dz verlassen gut
nemen und fröhlich besitzen. Wenn aber kein erb dz gut vordert,
sondern es blypt dz jar vnd den tag vnangesprochen, alldann
sol es alles vnser statt Bern versallen sin vnd blyben.

E h e.

62. Geltung der Zusagen bei Eheschluß.

F. 1. 3. 1. G. 1. 13. 2.

Niemants sol in der Ge betrogen werden. Was vatter
vnd mutter, vögt oder ander von irer kinden beuolchnen ver-

hin nieman haben ze antwurten weder vmb selgeret noch vmb jarzit, noch
vmb ander sach, es sy denn daz der so das gut anspricht geroft vnn an-
gesprochen hab als recht sy, och indrunt zechen jaren. Aber vmb die gutter,
welerley das si, so ein burger oder ingesessner gast gegen dem andern
burger oder ingesessnen gast inn hat iar vnn tag vnangesprochen als recht
ist, dar vmb jullen vnn wellen wir richten nach vnser handfestin.

wandten oder anderer wegen oder was jemants von s̄in selbs wegen in bezüchung vnd verpflichtung der e zusagt oder glopt, dz sol genzlich one mangel erstattet vnd ghalten vnd in der e gar niemants betrogen werden.

63. Succession der Ehegatten bei unbeerbter Ehe.

F. 2. 5. 1. G. 1. 39. 1.

Wie elüt glich̄ sin vnd einandern erben sollent¹⁾. Welche zwey menschen in oder vsserthalb der statt Bern in der selben statt gricht wonende sich zusammen in die e verpflichtent, die sollent dannothin an allen rechtungen vnd sachen glich̄ sin, vnangsehen waz condition, stats oder harckomens ir jeglichs sye. Und so darnach der selben emenschen eins mit tod abgat, so sol vnd mag dz ander, so noch in leben ist, s̄ins abgestorbnen egmachels verlassen gut alles ligents vnd varents, von vier pfenningen

¹⁾ P. (70a.) sagt: Wir der schulthess, die räte vnn burger ze Bern bekennen öffentlich das wir einhellenklich mit gemeinem Rāte über vns vnn alle die so zu vnser stat gehörend haben gesetz̄t dij nachgeschriben satzung von vns vnn vnsern nachkommen von dijhin stet ze halten mit namen, das ein ieglicher burger oder gast by vns gesessen, wenn er kumet von siechtagen in dzbett, der mag geben den zechenden teil s̄iner varenden gütter vnn s̄inen harneisch vnn s̄in pfärit durch got ze entladen s̄in sel von den vurecht besessnen vnn vurecht gewunnen güttern vnn wem er wil, vnn ein frow ir kleider und houpttücher, si denne daz ein frow nach ir emans tode dz engen, dz der gelassen hat, besißen sol, die wil si lebet. Aber sy vnn ir fint s̄ont ze glichen erben gan an dem varnen gut vnn des emans geltshult s̄ollent die mutter vnn die fint gelten von dem varnden gut. Und were dz, das dz varend gut gebreiste die schuld ze bezalen, so s̄ont sy die schuld mit eigen bezaln. Und als lang die mutter an man ist vnn ir fint ziechen wil, so sol sy gewaltig s̄in des varnden guz, doch also, daz der nechst fründ der kinden es sy von vatter oder von mutter der zu vnser stat gehört ze stund nach des mannes begrebt mit zwein der retten die er zu im nämen sol, erforsche vnn besuche wie vil des varnden guz sy vnn mit der rat och die obgenanten frowen dz selb varend gut verhüttten vnuertribenlich vnz das die selben fint zu iren vollen tagen s̄omen. Wenn sy aber ein man nimet, denn s̄ullen die fint s̄in mit dem gut das inen zugehört in s̄orgen vnd behütnüze des ir fründes vnd zweyer von dem rate ic.

zu vieren vnd nach bezalung der geltshulden nach erbens recht frylich vnd rüwiglich bſitzen vnd bhalten vnd fürer sich mit dem ſelbigen zeverelichen, wo vnd mit wem es wil nach ſinem willen vnd gſallen, von menglichem vngihindert vnd on alle widerred, doch mit harnach geschrybner lüterung.

64. Succession in verfangenes Ehevermögen.

F. 2. 7. 2. G. 1. 41. 3.

Wellicher Glüttten gut in beid früntſchaften fallen möge. Welches emenſch aber des andern abgeſtorbnen verlaſſen gut erbt vnd nach bezalung der geltſchulden bhaltet, ſo ſol es das ſelb gut, ſo vom abgſtorbnen egmachel im verlaſſen iſt, nutzen vnd bruchen als ſin fry verfangen gut, als obſtat. Aber wenn es auch mit tod von diſer zit ſcheidet one elich lyberben auch one teſtament vnd ander verheiſſungen vnd vergaben, ſy ſhent vſ etagen oder ſunft beſchehen, alldann ſol das ſelb überblyben gut, ſo es von ſinem egmachel hieuor ererpt hat, in des vorabgangnen emenſchen früntſhaft halb widervmb hinfallen, namlich an die nechſten, vnd der ander halb teyl in des leſt geſtorbnen früntſhaft den nechſten erben geuolgen.

65. Haftbarkeit des überlebenden Ehegatten für Schulden.

Wie ein person ſins abgeſtorbnen gemachels gelten zebezalen ledig werden möge. Wenn aber dz überblyben emenſch des todten gut nit erben welite, damit es ſine geltſchulden nit vernüegen vnd bezalen müeſte, welchſ dann nit erbt, das ſol für ſinen abgſtorbnen egmachel kein ander gelten zebezalen ſchuldig ſin, dann die ſy beide by vnd mit einandern gmacht, auch die ſo vſglüſſen werent, diewyl ſy mit einandern huß ghalten hond, doch den frowen diſe fryheit vorbhalten. Wann ein frow dennzmal ſo ir eman verſcheyden iſt, ire cleyder ſouil ſy für ein mal anzulegen gwonet, an iren lyb anlegt vnd vor vnd e die lych vſ dem huß getragen würt, uß dem huß hinweg gat vnd ſunft nützit weder iſs emans noch iſs guts mit ira nimpt vnd bhaltet, alldann ſol ſy von allen gelten fry vnd keinem üzit zu

antwurttten pflichtig sin, vnaussehen ob sy schon die geltshulden by vnd mit einandern gmacht hetten. Harnach am (49.) plat stat wyter geschryben von dem rechten, so einer gemeinen gelten sin gut fürschlacht.

Erstlich folget der frowen recht in erben.

66. Succession des überlebenden Ehegatten bei beerbter Ehe.

P. 70a. R. 76. L. 82. SB. 83. F. 2. 5. 3; 2. 13. 1. G. 1. 39. 6.

Wenn ein mutter möge gezwungen werden, mit iren finden zeteylen. Wenn der eman vordannen stirpt vnd eliche kind so er mit vnd by siner verlaßner eßrowen elich überkommen mit sampt der mutter hinder im verlaßen hat, so sollent die gelten vordannen vß gmeinem vnzerteystem gut deß ersten vergolten vnd bezalt werden vnd darnach sol vnd mag die mutter dz übrig sin verlaßen gut alles samenthaft bñzen, mißen vnd bruchen nach irem willen vnd noturst, als lang sy sich erlich vnd wol hältet vnd bemelste kind erzüchen vnd mit fal¹⁾ vnd rat ver ehen will. Und sollent die kind nit gwalt noch macht haben, die mutter zenötigen oder zwingen mit inen zeteylen, vßgnomen wenn die mutter sich mit einem andern eman besorgen vnd sich mit der e verendern wurde, deß sy wol gwalt hat, als obstat. Alldann sol sy mit gedachten finden teylen in gßtalten, als harnach folget.

Doch sye hieby zu wüßen, wenn sich die mutter nit andarf verelichen wurde vnd aber der kinder etliche hiezwünschen zu iren tagen koment, alsbald dann ein kind zu sinen tagen kompt, inmassen daz es zu der e mag versorgt werden, so sol alsbald die mutter verpunden sin, dem selben kind ein zimliche estür hinus zegeben.

68. Theilungsfuß zwischen Mutter und Kindern.

F. 2. 13. 2. G. 1. 46: 1, 4, 8.

Recht der teylung, so ein mutter mit iren finden teylen

¹⁾ mit That, eigentlich mit „Fehlendem“.

muß. Ein mutter sol also mit den finden teylen. Namlich deß ersten sol alles deß abgstorbnen emans vnd vatters verlaßen gut ligents vnd varents, nützit vßbescheyden, vnd demnach der mutter gut, deß sye vyl oder wenig, so ira biß vß die stund, in dero sy die teylung erstatten muß, worden vnd zu oder angfallen, gott geb von wem oder woher, vnder die mutter vnd find glich geteylt vnd der mutter auch ein kindsteyl daruon werden vnd glangen.

68. Verfügungsrechte der Witwe.

F. 2. 5. 4; 2. 6: 2, 5; 2. 13. 4. G. 1. 39 8; 1. 40: 5, 9; 1. 46. 9.

Wieuil eine mutter gwalt habe, mit irem erlangten teyl zehandlen. Wie demnach die find ire teyl guts vermannen oder verwyben mögent, also sol die mutter auch mechtig sin, iren teyl einem anderen man zuzebringen, zeübergeben vnd zeuermannen. Also wenn sy vor irem nachgenden eman durch tod abgat, daz ir teyl dem selben irem lebendigen eman, ob sy den nach der statt Bern rechten gnomen oder ime das sunst gönnt, oder ob sy andere eliche find überkommen, den selben nachgenden finden werden vnd zu erb zuston sol. Oder sy mag iren teyl, der ira in gedachter teylung gezigen, nach inhalt der frowen fryung hienach geschryben, verordnen vnd vergaben, wem sy will, one irer ersten finden widerred.

Wenn aber diße mutter keinen anderen eman, by dem sy nach der statt Bern rechten das ist one alle gedinge gseissen were oder im irs teyls sunst gegönnt hette noch auch andere find verlaßen oder auch deßhalb kein ordnung machen wurde, denn erbent ire ersten find, mit denen sy geteylt hat, die mutter vnd so der selben auch keins mer verhanden ist, ir nechster erb.

69. Succession in Muttergut. Rechte des zweiten Ehemannes.

F. 2. 5. 5; 2. 6: 3, 6. G. 1. 39. 9; 1. 40: 6. 11.

Wär der mutter gut, jo sy nach der teylung überkompt, nach irem abgang erben solle. So aber die mutter nach obgemelster teylung mer vnd ander gut, es sye in erbswyß oder

sunst andrer gestalt überkeme, daran sollent all ire kind, sy syent der ersten oder nachvolgenden, zeerben glichlich recht vnd teyl haben.

Wenn sy aber nach irem tödlichen abgang kein andere kind dann allein die ersten verläßt, so erbent dann die ersten kind das selb gut, das sy nach der teilung ererpt oder sunst gewonnen vnd überkomen hat alles vnd nit ir nachvolgender eman. Doch also wenn sy einen eman verliesse, by dem sy nach der statt Bern rechten gesessen were, daz der selb eman in gedachtem gut, das sy nach der teylung überkomen ghept, auch ein kindsteyl für sii fry eigen gut nemen sol. Disers ist allein grett von dem gut, bz der mutter erst nach der teylung zugfallen. Sunst irs kinds teyls halb, so ira in der teylung gezigen, bestat es, als überlütert ist.

70. Rechtsverhältniß der zwischen des Vaters und der Mutter Tod gestorbenen Kinder.

F. 2. 13. 3. G. 1. 46. 7.

Die kind, so vor der stund der teylung mit tod noch nach dem vatter abgond, hond kein teyl an dem gut, so geteylt würt. Wenn der finden etliche, so deß vatters todfal erlept hond, nach dem vatter mit tod abgond vnd sterbent vor vnd e die mutter (nach innhalt hieuor geschrybner satzung) zeteylen gezwungen mag werden oder schuldig ist, die selben abgangnen kind sollent keinen teyl haben an dem selben gut, sonders sol es alles des vatters vnd der mutter gut allein vnder die lebendigen geteylt werden.

71. Geschwister Erbrecht. Der Mutter Succession.

Bgl. Nr. 84.

F. 2. 8. 2; 2. 9. 1. G. 1. 42. 2; 1. 43. 1.

Die geschwisterde erbent einandern vnd nit die mutter bis vßs letst. Wenn der vatter vordannen mit todt hinscheidet vnd darnach nach seinem todt eins oder etliche seiner verläßner elicher kinden auch one elich lyberben vnd one testament durch den tod vß diser zyt hingnomen werden, die andere kind, ire geschwisterde

44 Succession des Ehemannes und von Kindern. Satz 72. 73. 74.

erbt vnd teylent ir verlassen gut alles vnder sich vnd mit die mutter. Wenn aber die kind so von ihnen beiden, namlieb von dem abgangnen vatter vnd der überblybnen mutter erboren sind, alle one elich lyberben vnd testierung sterbent, so würt die mutter des letsten vnd also ir aller erb.

Der mannen recht in erben.

72. Des Witwers Succession.

F. 2. 5. 2. G. 1. 39. 3.

Kein vatter mag gezwungen werden mit ihnen finden zteylen. So aber entgegen vnder den beyden emenschen die frow deß ersten vor irem eman mit tod abgat vnd imie kind von ihnen beiden elich erboren hinder ir verlaßt vnd der vatter schon ein ander ewyb überkompt, so sol er darumb keins wegs schuldig vnd verpunden sin, mit ihnen finden weder der mutter verlassen noch sin gut zteylen, sonders ist er deß ihnen, auch (in gßalten als harnach volget) der mutter gelassen guts alles herr vnd meister, also dz er auch die kind nach sinem willen vnd gfallen zu der e mit gut vßstüren mag.

73. Succession in Vatergut.

F. 2. 6. 4. G. 1. 40: 7, 8.

So ein vatter mer dann einerley finden verlaßt, wie die-selben erben sollent. Wenn aber der vatter andere eliche kind nachmals überkompt vnd also mer dann einerley kind inne über-lebent, so sol nach sinem abgang jeglicherley eliche kind ir mütter-lich gut vordannen zu iren handen nemen vnd sollent alle sine eliche kind in sinem verlaßnem gut glichlich zu teyl gon, vor-halten verheißungen vnd vergabungen, vß etagen oder sunst durch den vatter beschehen, auch ordnungen vnd testament, durch inne nach der statt Bern rechten gmachet vnd angsehen.

74. Theilung zwischen der Witwe und den Kindern erster Ehe.

F. 2. 5. 6.

Der nachgenden erfrowen rechting zu irs gestorbnen emans verlaßnem gut. Wenn aber der vatter ein ander wyb nimpt,

by deren er noch schon kein kind gewünnt, vnd sich zu ira in die e nach der statt Bern rechten one einiche gedinge verpflichtet hat vnd er vor ira mit tod abgat, so sol ira nach sinem hinscheyd vñ sinem verlaßnem gut mit sinen finden auch ein kindsteyl geuolgen vnd für eigen gut blyben.

75. Verfügungsrechte des Witwers.

F. 2. 5. 2. G. 1. 39. 4.

Wieuil gwalts ein vatter haben möge zu siner finden müetterlichem gut. Wiewol der vatter, ob er sich schon in der e verendert, zu keiner teylung mag gezwungen werden, sonders siner abgestorbnen efrowen guts als wol als deß sinen herr vnd meister, so ist doch darby geordnet vnd gesetz, dz ein vatter mit gwallt sol haben, siner finden müetterlich gut anders ze nutzen vnd ze bruchen, dann allein die nutzung oder jerlichen inkomen des selben zu siner notturft zu nemen vnd ze vertun, aber doch vnuertryblichen houptguts, es were dann sach, das inne dermaß not angieinge, das er des selben müetterlichen guts zu sines lybs nottdurst bedörfte vnd vnser schultheis vnd rät das selbig erkennen möchtent, so mag er alldauin siner finden müetterlich gut wol auch angriffen vnd sin not mit verstellen, nach erkannthus vnser s schultheissen und rats.

76. Des Vaters Succession.

F. 2. 8. 1. G. 1. 39. 10; 1. 42. 1.

Ein vatter erbt sine kind eins nach dem andern. Wenn einem vatter siner finden etliche oder alle one elich lyberben mit tod abgönd also dz er sy überlebt, so mag der vatter eins nach dem andern an allem irem gut, es sye dz, so er inen geben oder sy sunst gwunnen vnd überkommen vnd hinder inen verlaßzen, erben, ja wenn sy dz gut by gsundem lyb vnd sinlicher vernunft niemants geben hond, dz sy wol tun mögent, so sy nit mer vnder deß vatters vnd mutter hand vnd gwallt, sonders verelichtet sind.

Der kinden recht zu erben.

77. Der Kinder Erbrecht.

F. 2. 6. 1; 2. 13. 5. G. 1. 40. 1; 1. 46. 10.

Wie die kind vatter vnd mutter erbent. Wenn zwey emenschen kind by vnd miteinander elich gwünnent vnd sy darnach vor iren kinden absterbent, die selben kind namlich sün vnd döchtern erbent alles dz gut, dz vatter vnd mutter lassen, glychlich vnd bṣizent das frylich one alle widerred. Also ob etliche derselben kinden noch by des vatters oder mutter leben eiu teyl vächterlichen oder mütterlichen guts geben vnd zu handen gſtelt worden were, das die selben kind nach vatters vnd mutter tod in der teylung das selbig vorerlangt gut widerumb inwerfen oder der anderen kinden, denen noch nützit worden ist, jeglichſ auch souil vorus nemen vnd denn sy alle dz überig glych vnder sich teylen föllent, ja so vatter vnd mutter nit vorhin by irem leben vnd sinnlicher vermuſt verheiſungen vnd vergabungen vſ etagen oder sunſt geton noch einige ordnung vnd testament gmacht hond.

78. Vorrecht des Jüngsten auf des Vaters Sähhauſ.

Bgl. Nr. 46.

Jüngsten sunſ recht zur bſizung. Dem jüngsten sun ſol allwegen in den teylungen, es sye dz nach des vatters abgang die mutter, ſo ſich verendert hat, mit den kinden oder die geschwisterde, wie jeßgemelbet, mit einander teylen, ſins abgſtorbnen vatters bſizung oder verlaſſen ſähhuſ vnd hoff, (ſo er oder ſine vögt daz begerend) in zimlicher billicher teylung geuolgen vnd blyben, ſouer daz ſinen teylsgenößen billiche ersatzung dargegen beſchehe.

79. Eintrittsrecht der Descendenten.

F. 2. 6. 7. G. 1. 40. 12.

Wie finds kind erbent. Item ob der kinden etliche vor irem vatter oder mutter abgestorben werent vnd aber eliche kind verlaſſen hettent, ſo ſollen dann der selben abgangner eliche kind

an iſs vatters oder mutter statt in iſs groſzuatters gut mit obgemelten finden zu erb gon, doch das inen nit mer dann iſs vatters oder mutter teil geuolge und geben werde.

80. Berücksichtigung unehelicher Descendenten.

F. 2. 4. 6; 2. 6. 8. G. 1. 45: 1-3.

Vnelicher finden recht. Aber vneliche kind erbent nit allein mit, sonders auch ire eliche kind sollen nützit an des vnelichen vatters oder mutter statt erben. Wiewol vneliche kind nützit erben mögent, als obstat, so sollent doch der selben vnelicher finden vatter vnd mutter vollmechtigen gwalt haben, inen, namlich den vnelichen finden, vñ irem zytlichen gut ein frye gab ze geben vnd nach irem abgang zegewolgen zeuerordnen.

81. Enterbung.

(7. März 1438.)

F. 2. 4. 5. G. 1. 35. 1.

Vrsach damit ein kind sin erb verwürft. Vatter vnd mutter hond aber nit gwalt, einichs irer elicher finden ze enterben vnd sines erbteyſs gar ze berouben dann allein vñ hienach geschrybnen vrsachen. Namlich so ein kind ſinem vatter oder mutter gefluchet oder fresne hand an sy glegt oder sy gſchlagen. Item so ein kind böß vuerber ſachen, so das malifit berüren möchtent, gehandlet hette. Und zu letzt wenn ſich ein kind vnder deuen jaren, wie die in der eſazung beſtimpt, one gunſt wüſſen vnd willen ſins vatters vnd mutter in die e verpflichtet hette, immassen daz vatter oder mutter die ſelbig e kraftloß vnd nüt geltent machen oder ſtürzen woltent, daz sy wol tun mögent lut der eſazung, wenn dann dz kind in difer vnder jaren vnd one ſiner elteren willen ſelbſ angewommer e dennoch blyben vnd hierin vatter vnd mutter nit ghorsam ſin welte.

Vatter vnd mutter hand gwalt, vñ jeſzbeschrybnen vrsachen ire kind, so harinn fellig vnd begriffen, gentlich iſs guts ze enterben.

48 Geschwister und Lidmagen. Satz 82. 84. — Schulden. Satz 83.

82. Erbrecht der Lidmagen.

HV. 46. F. 2. 7. 1. G. 1. 40. 5; 41. 1. 2.

Wär ein person erben solle, so one egmachel, kind, kindskind vnd ordnung mit tod abgat. Welliche person mennichs oder wyplichs geschlecht durch den tod von diser zyt hingnomen würt, die kein egmachel, by dem sy nach der statt Bern rechten gesessen ist, auch kein eliche kind von ira erboren noch kindskind hinder ira verlaßt noch auch irs zytlichen guts halb einiche fürsechung tut oder ordnung macht, wie recht ist, der selben person nechster lidmag erbt alles ir verlassen gut one anderer gesppter oder verwanter vnd mennichs intrag vnd widerred. Sind der lidmagen mer, all glych gesppter vnd gegründt, so sol einer als vil erben als der ander.

83. Haftbarkeit der Erben für des Erblassers Schulden.

F. 2. 11. 1. G. 1. 30. 1.

Wär erbt, der bezalt. Wär aber eins abgestorbenen menschen verlassen gut erbt vnd zu sinen handen nimpt, der sol alsbald allen gelsten, denen daz hingescheyden mensch schuldig ist blyben, vmb ir vorderung vnd ansprachen red vnd antwurt geben vnd sy zeuernüegen vnd zebezalen schuldig sin.

84. Erbrecht zwischen Mutter, vollbürtigen und halbbürtigen Geschwistern.

Bgl. Nr. 71.

P. 72. R. 77. L. 83. SB. 84. F. 2. 9. 1. G. 1. 43: 2, 3.

Wie die geschwisterde einandern erben sollent. Als hieobgeschryben stat, wie geschwisterde sollent einandern erben, vnd sich aber oft vnd dick begipt, wenn ein geschwistert mit tod abgat, daz es mer dann einerley geschwisterte verlaßt, namlich etlich von vatter vnd mutter, etlich dann von eintwederm teyl harkomen, da ordnend wir, wenn ein geschwistert on ander elich lyberben von tod wegen abscheidet, so sollen sine geschwisterde, so von beiden elteren, namlich von einem vatter vnd einer mutter sine geschwisterde sind, sin verlaßen gut erben.

Wenn aber daz abgestorben kein rechte geschwisterde von einem

vatter vnd einer mutter mit im erboren vnd auch kein eliche mutter hinder im verlaßt, alldann sind seine anderen geschwisterde, allein von eintwederm teyl mit im geboren, die nechsten vnd sin verlaßzen gut ze erben vechig.

85. Verbot des Eintrittsrechtes bei Kindern von Geschwistern.

F. 2. 9: 2, 3. G. 1. 43. 6.

Kein kind mag an sin's vatters oder mutter statt des vatters oder mutter geschwisterde erben. Als aber etlich lüt vermeinent, wenn schon ein geschwistert sin anderen geschwisterdes tod mit erlept, so mögent doch sine verlaßzen kind mit sinen lebendigen geschwisterden an siner (des vorhin abgangnen) statt erben, darwider seßent wir, daz das selbig mit sol geprucht vnd kein kind an statt vatter oder mutter zu erb gläßen werden dann allein in großuatterlichem vnd großmütterlichem gut, als obstat.

86. Testirfähigkeit.

(18. Sept. 1411 best. 7. Febr. 1417. 29. Oct. 1419.)

P. 91. R. 70. 71. L. 78. SB. 79. F. 2. 4. 1. G. 1. 31: 2—4.

Wär ordnungen machen vnd testieren möge.¹⁾ Alle die so von mannes lyb zu iren tagen, namlich zu vierzehn jaren

¹⁾ Wir lesen in R. 70. 71, wie folgt: Anno domini MCCCCXI feria quarta exaltationis sancte crucis jaßtent die zweihundert vnz vñ dis künftigen neisten ostren ze werene, nemlich als jeß frowen vnd man schnellenlich sterbent, daz da ein man so er noch in das tobbette kumet vnd die wile er gut verstandnus hat, sol vnd mag sin gut vor zwein sinen nachgeburen oder erbren mannen geben vnd ordnen wem er wil. Und aber ein frow die wile si in der maß ist, das si für die tür vßgan mag vnd einen fürsprecher vordren, dera sol man ein gericht für die tür machen, vnd die sol vnd mag denn ir gut geben vnd ordnen in der maß als si auch das vor gemeinen zweihunderten tete. Und was auch man oder frowen also ordnet als vor stat, daz sol auch in kraß beliben. — Diese satzung ist aber ernüwert vñz vñ ein widerrüßen factum feria secunda post Agate Anno domini MCCCCXVII.

und von zwei Jahren später in P. 91 und L. 77. SB. 78: Wir der Schultheis, der Rat vnd die Zweihundert der Statt Bern haben angesehen grossen kumber vnn gebresten den biderb lüt habent in grossen gecken töden

komen sind, vnd die, so von wyplichem gschlecht zwölf jar erlanget hond, so kein egmachel, by dem sy nach der statt Bern rechten gessen, vnd kein eliche kind noch kindskind verlassent, so sy ir ordnung machen in hienachgeschrybnem rechten, so mögen sy, sy shent gsund oder frank, sy ligent im todbett oder nit, alle diewyl sy in guten wüssenthaftigen vnd vernünftigen sinnen vnd rechter vollkommer vernunft sind vnd sich das selb nach der statt recht erfindt xc. alles ir gut, eigen vnd lehen, ligents vnd varents, nützit vsgnomen noch vorthalten, wol hingeben, ver machen vnd verordnen wem, wohin vnd wie sy wellent. Vnd sol sy niemants weder fründ noch mag noch jemants anders in irem verordnen beschweren, widerreden noch verhindern mögen.

87. Vorbehalt der Gelten.

(9. Febr. 1311.)

PR. 73 L. 79. SB. 80. F. 2. 4. 1. G. 1. 31. 5.

Den gelten vnschädlich.¹⁾ Vsgnomen wenn semlich lüt,

die nu in vil landen vnd auch leider bi vns richsnend als swarlichen vnn schnell, das erber lüt ir ordnung nach ir sel heiles willen vnd notdurft nit machen noch besorgen mügent in dem rechten vnd gewonheit als da har gehalten worden ist. Vnd har vnn zu sicherheit vnn trost allen denen die in vnser statt gelesen sint vnd vnser statt recht hant, haben wir ge setzt vnd geordnet, sezend vnn ordnend für vns vnn vnser nachkommen vnz vñ ein gemein widerrüßen, dz alle die so in vnser statt recht sijend von mannes lib, die zu iren tagen komen sint, alles ir gut, eigen vnn lehen, ligent vnn varenz, all die wile so si in vernünftigen wüssenthaften sinnen vnn vernünfte sint, vor zwein erberen vnuerprochnen mannen die merken vnn bi iren eiden gesprechen, dz er vernünftig dozemal were, wol ver machen vnn verordnen mügent wem vnn wie si wellent, der ordner lig im todbett oder nit. Vnn sol den noch die in ir ordnung nieman be schweren, doch den rechten gelten vnschädlich. Das sint die, denen so man von köffen, gab oder bessrungen üz schuldig were oder gelten sölte. So denn vmb frowen die mügent ira gut vor der türe mit vogtes hand in glicher wiße ver machen in kraft als uor stat. Datum dominica ante omnium sanctorum Anno domini etc. CCCCXIX.

¹⁾ LS. und B. geben diese satzung folgendermaßen: Anno domini MCCCXI festum (factum?) est sic hoc statutum in octava purificationis

mann oder frowen, für sich selbs oder für ander, es sye bürgschaften oder andrer glüpten halb gelthaft vnd biderben lüten schuldig sind, es sye von koufen, verheizungen, gaben, besseringen oder andrer pflichten vnd schulden wegen, so sollent sy ir gut der maß verordnen vnd hingeben, das es den gelsten vnschädlich sye vnd sy, die gelten, vorus vnd an, irer schulden vernüegt vnd bezalt werdent.

88. Bedingung des Testirrechtes von Frauen.

(24. April 1314.)

P. 80. R. 74. L. 80. SB. 81. F. 2. 4. 3. G. 1. 31. 9: 1. 33: 1, 3, 4.

Fryheiten der frowen.¹⁾ Ein frowenbild sol aber nützit verordnen noch keinen anderen erben irs guts setzen noch ir gut jemants geben, damit ir rechten erben irs guts mochtent enterpt werden, sy komen dann vormaln für unsfern schultheissen vnd rät oder an unsrer vsser recht oder sy vordere vnd brüeße ein verjänot gricht für ir tür vnd sye noch in der maß, daz sy für die tür vßgon möge vnd einen fürsprechen höüschen vnd erlange also gnad vnd fryheit mit vrtel vnd recht, daz sy gwalt haben möge vnd dörje ir gut nach irem fryen willen zenerordnen. Was ira dann erkennt durch vrteyl vnd recht erlöupt vnd sy gheißen

Bte. Marie virginis et ordinatum: Wir haben vil geschen gebreßten, das jemlich lüte, so sy gelthaft werdent, ir gut von inen gabent vnd entfrömtend vnd da mit ir gelten ir schuld vor hattend vnd sich da mit schirment daz sy nit gultind. Den gebreßten wellent wir versechen vnd bessren an diesem brieve vnd hand von hin vßgesetzt. Wenn in unsrer statt vnd die in unsrer gericht hörent frowen oder man gelthaft werdent für sich oder bürgschaft old von gelüpte für ander lüte

¹⁾ P. und R. sagen: Wir haben och vßgesetzt von nu hin stet ze han über uns vnn über die unsfern, die in unsrer statt sesshaft sint, wa dehein frow ist in unsrer stat, daz enkein erben machen sullen noch ir gut nieman geben, da mit ir rechten erben enterben ir gutes möchten werden, si kom vormaln für den schultheissen, für den rat vnn für die zweihundert, vnn was die oder den merteil vnder inen vmb die sach bescheidenlich dunkt ze tun, das sol die frow tun vnn nüt fürer. Detti si aber üt fürer denn als die burger heißen, daz das nit krafft sol han. Datum 2c.

würt, daz sol die frow tun vnd nit fürer. Täte sy aber üzit wyter, dann sy mit vrteyl vnd recht erlanget, das selb sol kein krafft haben. Sy sol auch angenz vor rat oder gricht einen erben mit namen nennen vnd aber dennoch nit eben verpunden sin, die selbe gnempte person ze erben ze setzen, sonders nach irem willen ir gut zeuerordnen, als obstat.

Wenn demnach ein frowenbild ein ordnung machen will, sol sy das selbig wie auch all ander sachen handlen vnd erstatten mit gunst, wüssen vnd willen auch handen vnd gwalt irs rechtgeordneten vogts vnd vor erbaren gezügen der maß daz ir letster will vnd ordnung nach der statt Bern rechten möge erzöngt werden.

Wenn aber ein frowenbild von siechtagen in dzbett kompt vnd hieuor erlüterte fryheit nit erlanget oder so sy einen eman nach der statt recht oder eliche kind vnd kindskind hat, die hat kein gwalt, jemants irs guts wyter noch mer zeuerordnen dann allein ire cleyder, cleynotter, ze irem lyb ghörig, vnd morgen-gab. Die mag sy wol beuelchen ze geben wem vnd wohin sy will.

89. Testirrecht der Mannspersonen.

F. 2. 4. 2. G. 1. 31. 7; 1. 32. 1.

Fryheit der mannen. Ein mansbild aber, so zu sinen tagen komen ist, als obstat, bedarf kein andere fryheit zeerwerben noch zehaben, dann, so er sich sins letsten willens vnd ordnung entschliessen vnd erlüttern will, das er zwen oder mer erbar man oder frowen, souil nach der statt recht zu vollkommer kundschaft gnug ist, zu im berüfzen, inen sinen willen vnd ordnung offenbaren vnd entdecken. Vnd sol demnach sin letster will, wie sich der selb nach der statt Bern rechten gnugsamlich erfindet, gelten vnd kreftenlich beston.

Wellicher man aber eliche kind oder kindskind oder ein efrowen nach der statt recht verlaßt, der hat nit gwalt, all sin gut, wie obgemeldet, zeuergaben vnd anderen zeuerordnen, sonders allein zimlich schenkinen vnd vergabungen hinzugeben vnd zeuermachen, wie zum teyl hieuor erlütert ist.

90. Testirrecht bei Eheverkommissen.

F. 2. 4. 4. G. 1. 33. 2; 1. 34. 1.

Der elüten, so mit gedingen zusammen komen, fryheit. Es ist auch der statt recht, daz zwey emenschen, so noch nit nach der statt Bern rechten, sonders mit gedingen, berednuissen vnd vorbhaltnissen in die e zusammen komen vnd gesessen sind, mögent einandern die widerfäl meren, besseren, ordnen vnd all ir gut geben vnd vermachten vor gnugsaamen gezügen, als obstat, vnd bedarf ir eintwedes darumb¹⁾ wyter fryheit erlangen.

91. Stellung der Ehefrau bei Güterabtretung des Mannes.

Gmeinen gelten das gut fürschlachen. Wenn einer finen gelten gmeinlich sin gut fürschlacht, so mag sin ewyb ein gewondte anlege kleidern, nit die beßten noch die bößten, an iren Lyb anlegen vnd iren gmachel ring bhalten vnd darmit vor allen gelten ledig vßgon vnd niemants zu antwurtten haben. Aber sunst sol sy gedachten gelten alles ander gut vnder sich zeteilen blichen vnd genolgen lassen.

92. Vorrang der Einsassen bei Massenvertheilung.

(14. Februar 1520.)

S. 286. B. 294. F. 3. 31: 12, 13.

Ingesezne werdent vor denen von Basel zc. bezalt. Als in der statt Basel vnd anderswo vllicht auch ein solicher bruch ist, daz die ingeseznen daselbs vor den vßlendigen an bezalung der schulden vnd andrer pflichten vßgericht werdent, harumb sol billich glycher bruch gegen der selben statt Basel vnd den iren auch gegen allen anderen, die jemlichs also bruchent, in diser statt Bern ghalten werden, also daz die ingeseznen vnser statt Bern, in ir grichts ghörigen, gegen inen, es syent die von Basel oder ander, an empfachender bezalung auch fürfaren sollent in der gftalt, wie die von Basel vnd ander daz gegen den vnsern bruchent vnd fürfarent.

¹⁾ sp. Hdjch. schaltet hier ein: „kein.“

54 Ehevermögen nach Concurs. Frauenvermögen. Satz 93. 94. 95. 96.

93. Fortdauer der Haftbarkeit nach Güterabtretung.

F. 2. 3. 3.

So gmein gelten nit mögent bezalt werden, so ist der schuldig nit ledig. Item ob einer gmeinen gelten sin gut fürgeschlagen vnd aber sy nit vollenflich irer schulden hettent mögen vernüegt werden, vnd er darnach mer oder ander gut überkompt, es sye von erbfälen oder sunst daz sin ist, alldann sol er sine gelten, so hienor irer ansprachen nit genzlich bezalt sind, vswyzen vnd zefryden stellen, vnd mag inn nit schirmen, daz er noch daruor sin gut gmeinen gelten fürgeschlagen ghept.

94. Vogtei für Auswärtige.

P. 109. R. 196. L. 190. SB. 188. F. 1. 4. 13.

Der vögtten halb.¹⁾ Keiner so in unser statt wonet, sol eins vsseren vogt werden gegen einem ingesätznen der statt Bern one sunder gheiž vnd gepott vnsers schultheissen vnd rats.

95. Bevogtung von Ehefrauen mit Dritten.

8. April 1387.

P. 176. R. 197. B. 189. F. 1. 20. 10. G. 1. 10. 9.

Keiner sol sin wyb beuogten. Item es sol niemants in vnsrer statt, so in guter sinnlicher vernünft ist, siner esrowen einen anderen vogt geben, sy beide welten dann etwas gmechten gegen einandern tun vnd ordnen. Dann wellicher sunst sin wyb beuogtet, der sol, als lang sy beuogtet ist, in die zal vnsers grossen noch kleinen rats mit gnomen vnd brüeft werden.

96. Verbot der Vogteiübernahme durch Beamte.

P. 138. R. 195. F. 1. 4. 9. G. 1. 10. 7.

Wär nit vogtfrowen haben sol.²⁾ Item vnsrer schultheiss,

¹⁾ P. und R. sagen einlässlicher: Item es solen keiner der vnsern vogt werden eines vssern wybes oder finden gegen deheinem so zu vnsrer statt gehört. Doch behaben wir vor vnsrer lenst. Nun mag aber einer wol werden vogt eines vssern vmb die sache so für gericht kumpt, diewile die sache wert. Datum 2c.

²⁾ P. und R. sagen deutlicher: Item sol och der schultheiss, die rät,

die rät, die venner, heimlicher, statschryber, großweybel, grichtschryber vnd all ander weybel sollent kein vogtwyb nemen noch haben.

97. Recht und Pflicht zu zäunen.

L. 101. SB. 102. F. 2. 2: 1—3. G. 4. 14: 1, 4, 5.

Büne. Welche personen in oder vþerthalb vnser statt liegende gütter aneinandern stoßende by einandern innhond, die sollent die zün darzwüschchen einandern glychlich abgeteilt helfen machen vnd in eren halten. Ob aber iro einer sin teil nit zünnen welle, so sol vnd mag der ander inne mit recht anlangen vnd im durch den richter pietten lassen, mit dem zünnen ghorsam ze sind oder sunst inn mit der statt recht darzuhalten.

Welchem in sinem gut durch vech oder sunst schaden zugfügt würt durch sins nachpuren teil zins, der selb nachpur sol inne den schaden ersehen, es were dann daz sin, des nachpuren, teil zins ein werschäft zun möchte erkennt werden. Alldann sol nit der nachpur, sonders der, des dz durchgeprochen vech ist, den schaden abtragen.

Ordnungen vnd satzungen der hüwen halb angesehen.

98. Scheidemauerdicke. Einkaussrecht.

(12. Oct. 1405.)

R. 82. L. 88. SB 89. F. 2. 1. 7.

Schätzung der muren. Wellicher zwüschchen sinem huß vnd sins nachpuren huß ein mur vþefüren beflicht, der sol die mur vþ dem pþulment vnd von grund vþ dritthalben werklich dick, ein gmach hoch, vnd dafür vþ zweien werklich dick füreren vnd

venre, heimlicher, statschryber, des gerichteschryber, großweybel, noch kein weibels botte des jares enkein vogtwyb in vnser stat nemen. Doch der schultheiss sol haben ze vogt wiben die swestern an der nüwen brugg, die swestern in des bröwen hus vnn die swestern in meister Jordans hus. Vnn wenn des schultheissen jar vþkumet, so sol er die erren vogt wibe nit wider nemen ane urteil. Item sol och der schultheiss haben die swestern ze willigen armen in dietrichs hus vnn vor den bregen.

machen laßen vnd sin nachpur denn verpunden vnd schuldig sin, imē die halbe schätzung zegeben vnd im abzetragen. Dem aber, so die mur nit also, sonderns minder dick machen laßt, sol allein der dritte teyl ze schätzung geben werden.¹⁾

Doch so sich zwen nachpuren vereinbaren, zwischen iren hüsern eine dictere mur dann obstat vñzefüeren, sol inen dz selbig hierin nit abgeschlagen, sonderns nachglassen sin vnd die selbige dictere mur auch mit halber schätzung dem, so die mur laßt machen, bezalt werden.

99. Einkauf in Riegel- und Holzwände.

F. 2. 1. 9.

Schätzung rigel vnd holzwerch. Aber an holz vnd riegelwerch sollent die buherren vnd schezer nit mer schezen, dann daz ein nachpur dem andern den dritten teil zu schätzung bezalen sol.

100. Belastung der Liegenschaft mit dem Einkaufsgeld.

S. 286. B. 285. F. 2. 1. 12.

Wär die schätzung verzinsen möge. So aber der nachpur, gegen dem die mur gebuwen ist, die geordnete schätzung armut halb mit barem gelt vszrichten nit vermöchte, alsdann sol die selbig schätzung vñ dz huß geschlagen vnd jährlich mit gepürlichem zinß allwegen zwenzig pfund schätzung mit einem pfund verzinset werden bis vñ ein abloßung.

101. Grenze der Einkaufspflicht.

F. 2. 1. 10.

Wieuer einer schätzung geben sol. Keiner sol gezwungen werden, von einicher mur schätzung zegeben dann allein von

¹⁾ R. fügt hier hinzu: macht er aber die mur iij schuch dik oder da bi, so sol die schätzung ungewöhnlich an den buherren stan vnd sollent im etwz me denn den dritteil ungewöhnlich daran schezen zu stur geben. Aber an holzwerch sollent die buherren nit me schezen denn das ein nachgebür dem andren an den rig den dritteil bezahlen sol.

einer semlichen mur, so vnder sinem dach ist, auch darumb oder daran oder so wyt er drin vnd dran buwt vnd die er nutzet.

102. Zeitschrift für Bestimmung des Einkaufsgeldes.

P. 205. R. 90. L. 96. SB. 97. F. 2. 1. 11.

In welcher zyt die schatzung beschehen sol. Item wär in vnser statt buwt, der sol indert dem nechsten jar darnach, so er den buw volbracht hat, die buwherren vnd schezzer berüesen, die mur besichtigen vnd schezen lassen vnd stür oder schatzung vor-deren. Der aber innerthalb jarsfrist semlichs nit täte, dem selben sol sin nachpur oder stürschuldig nit verpunden sin, einiche schatzung dafür hinzegeben. Und sollent die buwherren vnd schezzer auch nach verschynung des jars über den selben buw kein gwalt mer haben.

103. Zuständigkeit der Schatzungsmänner bei Zweifeln über Erneuerung.

F. 2. 1. 2.

Von alten muren zwüschen hüsern. Ob aber einer ein mur abbrechen vnd ein nüwe an der statt vffüren welt, da aber sin nachpur vermeinte, daz es nit not, sonders die alt mur noch gut were, das selb sol an den geschwornen schezzen ston, darumb lüterung ze tund nach billigkeit vnd irem guten bedunken, alle generd vermitten.

104. Recht zum Höherbau.

F. 2. 1. 8.

Ob alt muren buwen. Wenn auch einer vñ ein mur, die vorhin zwüschen im vnd sinem nachpuren gepuwen were, vnd schon jetz stunde, wyter muren vnd vffaren welt, ist dann die alt mur ein wershaft mur, lut vorgeschrÿbner satzung, so sol sin nachpur die schatzung vnd stür, wie vorstat vſrichten, vnd bezalen.

105. Bedingung zum Unterfahren alter Zwischenmauern.

F. 2. 1. 3.

Alt muren vnderfahren. Darzu wenn einer ein alte mur

gegen sinem nachpuren nūwlich vnderfaren oder drin brechen welte, sol er vorhin sinem nachpuren das selbig zwussen tun vnd da mūzit fürnemen on erkantnus der geschworenen schezern, die er vorhin dahin berüesen vnd sīns fürnemens in gegenwürtigkeit sīns nachpuren berichten sol, damit sinem nachpuren kein schad daruon eruolgen möge.

106. Zuständigkeit der Schatzungsmänner bei Zweifeln
über Bogenerrichtung.

F. 2. 1. 4.

Bögen in die nebentmuren brechen. Glycher gftalt sol feiner einichen bogen in ein nebentmur brechen vnd machen läzen, sin nachpur habe dann vorhin darzu bewilliget. Doch ob er im den bogen nit ze machen verwilligen vnd nachläzen welte, so sol es aber zu erkantnus der geschworenen schezern ston, ob vnd wie die bögen zu machen syent, doch der mur one schaden.

107. Allgemeine Aufsicht des Raths über Bauveränderungen.

F. 2. 1. 1.

Niemants sol on erloupnus hüser verenderen noch vñ ledig plätz üzit buwen. Keiner in der statt Bern gesezen sol gwaltig sin, einich sääzhuz, so zu einem huß behuſet ist, abzubrechen, zenerendern noch schüren oder stallungen darus zemachen noch oich vñ plätz innerthalb der statt ringmur glegen, einich gehuſet, ghalt oder gmechete, es sye von holz oder stein zebuwen, sonders es sol vorhin durch die nachpuren, so daran plätz innhond, vnd durch den, so semlich nūw būw anzefachen vnderstat, an vnjern schultheißen vnd rät gebracht vnd irem entscheid darum glept werden.

108. Dachbau.

F. 2. 1. 5.

Dachungen. Der dachungen halb habent wir geordnet, dz ein jeder sin dach dermaß füere vnd richte, dz sinen nachpuren kein schad daruon begegnen möge.

109. Durchführung der Rathsaufficht in Sachsen.

(19. März 1403.)

P. 219. R. 88. L. 94. SB. 95. F. 1. 17. 6.

Wär über eins schultheißen verpott buwt. Wellichem von vnserm schultheißen oder sinem statthalter gepottet würt, mit sinem angeschlagenen oder fürgnommen buw stillzehalten vnd sich des selben zu überheben, vnd aber der selb nit ghorßam ist, der sol gestraft werden als ein übertretender eins schultheißenpotts nach innhalt der selben satzung, namlch vmb v ñ, vnd darzu den buw, er sye von stein oder holz, fürderlich widerumb abbrechen, ja so die buwherren vnd scheizer das selbig zetund erkennen.

110. Bauherren Amt und Zuständigkeit.

P. 159. R. 87. L. 93. SB. 94. F. 1. 16. 11. G. 4. 14: 11, 12.

Niemants sol wider der buwherren gheiß über die strassen buwen. Item vnser buwherren sollent zum wenigsten einist in jedem jar vñ den buw gon vnd den eigenlich besichtigen vnd alle die, so wider ir angeben rat vnd gheiß buwen hettent, er were über die straß oder über den weg, der burgern almend, jemlich ir büw widerumb abbrechen heissen.

Wellicher aber also gebuwen hette, sol zu dem, daz er den buw widerumb abbrechen vnd nach der buwherren beuelch widerumb buwen, j monat leisten vnd x ß. den. zeeynung geben vnd sollent die buwherren schuldig sin, ein semlichen vnsermi grichtschryber¹⁾ anzezöugen, damit er gefertiget werden möge.

111. Verbot von Anhangsbauten.

F. 1. 16. 12.

Man sol nützit vßen an die hüser buwen. Wir wellent auch nit gestatten, daz einer gwalt habe, in vnser statt Bern an einich hüß weder louben, geng, stegen noch andre gmach ze

¹⁾ Die früheren Satzungen: „einem Schultheißen oder einem Buchmeister“.

buwen oder zehnenken vñwendig den muren, sonders vñfern buwherren besolchen haben, daruf ze achten vnd die übertretenden anzegeben, daz sy lut jeßgeschrybner sazung gestraft werdent.

112. Verbot nach außen verlegter Schweinställe.

(22. April 1313.)

R. 80. L. 86. SB. 87. F. 1. 16. 13.

Schwinställ verpotten vor den türen. Wellicher einen schwinstall vor sinen türen vnder den louben oder darior hat, der sol inn abbrechen vnd dannen tun. Wellicher aber daz übersehen, die schwinställ, so jeß gmacht sind, nit abweg tun oder wellicher fürhin einichen für sine türen vnder oder für die louben machen wurde, der sol leisten ein monat vnd j 8 den. zeeinung geben. Denen an der matten ist es nachglassen¹⁾).

113. Vermehrung der Steinbauten.

(28. August 1420.)

P. 76. R. 91. L. 97. SB. 98. F. 1. 16. 14.

Die vier venner sollent heißen steine hüser buwen. Vnser venner sollent auch jerlich ordnen in jeßlichem vierteyl, etwan menig steinin huß ze buwen vnd mit denen lüten, denen die hüser oder hoffstett zughören zeuerschaffen, die selben hüser inzegiblen vnd mit zieglen zedecken vnd wie oder an wellichen orten sy daz ordnend, des sollent sy vollen gwalt haben.

114. Erhaltung der Abzugsgräben.

F. 2. 1. 6.

Wie die egreben sollent in eeren ghalten werden. Item vñser bachmeister sol sumers vnd der zyt, wenn es nit gfroren ist, allwegen in vierzehn tagen oder dryen wuchen einist, durch vñser statt heimlich greben gon, all muren darin allenthalb eygenlich besichtigen. Vnd wo er muren findet vnd sicht, so bresthaft böß vnd buwfellig sind, vñsern buwherren anzöugen. Die selben sollent alldann den oder die, deren semlich buwfellig muren sind, darzu halten, sy fürderlich zebezeren vnd den graben des ortz ze rumen rc.

¹⁾ Letzterer Nachlaß fehlt in den übrigen Hdsch.

Der steinbrecheren Ordnung.

115. Vorschriften über den Umfang der Hausteine aus dem Gurten und deren Preis. A. Bausteine.

Gurten gstein. Ein wershaft stück sol halten an der lenge drittthalben schuch vnd an der höchi ij schuch, auch über dz läger ij schuch vnd die föllig. Sollich stück stein sol den steinbrechern gelten iij β. den. vnd nit türer bezalt werden.

So aber ein stück in der lenge iij schuch vnd höchi auch über daz leger daz mäß hat, wie vorstat, das selbig sol gelten vnd wert sin iiii. β. den.

Wenn aber ein stück stein iiii schuch in der lenge hat, auch die höchi vnd breite, als obstat, sol gelten iiii β. den.

Also für vnd für, als mengen halben schuch dz stück stein an der lenge über jetzgeschrybne zal vftreyt, als dick sol an der bezalung vj d. vffstigen, doch allein an denen, so an der höchi vnd breite ij schuch hond.

Alles mit disern gedingen vnd lüterungen, das die vorgemeldten stück stein an keinem ort oder egken abgeprochen noch geschleipft, sonders föllig vnd wershaft syent, daz sy in allweg hsonders vor vnder ougen die vierungen ergrisen mögent, damit da kein presten erschyne.

116. B. Fenstersteine.

Stürzel vnd simpfen vs dem Gurten. Jeder einslechtiger stürzel ze einem fenster, der dry schuch lang ist, sol gelten iiii β. Und der simpfen zu diserm fenster giltet iij β.

Ein zweysechtiger stürzel, so in der lenge hat vj schuch föllig vnd in der breyte ij schuch, der sol gelten viij β. den. Und der simpfen sol gelten v β. den.

Ein dreysechtiger stürzel, so viij schuch lang vnd ij schuch hoch ist, sol kosten xvij β.

Und der simpfen darzu ij schuch breit ix β.

Welcher aber einen dreysechtigen stürzel mer dann zwen

ſchuch hoch han will, der ſelb ſol darumb mit dem Steinbrecher des lons halb überkommen.

So denne ein pfoſten plat zu zweyen pfoſten ſol gelten vj β.. Ein pfoſten plat zu dryen pfoſten viij β den.

117. C. Caminsteine.

Kemin ſtürzel vnd kepfer vſ dem Gurten.

Ein kemini kepfer vſ dem Gurten, der viij ſchuch lang iſt, ſol gelten x β den.

Denne ein ſtürzel ze einem kemini ſo viij ſchuch lang, dry hoch vnd iij ſchu diſt iſt, ſol gelten j \overline{n} .

Die überigen ſtück ſtein vſ dem Gurten, ſo hieoben nit gemeldet ſind, ſollent vngewarlich nach gſtalt vnd maß, in anſehen obgeſtel-ter ſaſzung vnd Lüterung gewürdiget, vergolten vnd bezalt werden.

118. Ebensolche Vorschriften für Haufteine von Oſtermundigen.

A. Fenster- und Thürſteine und Platten.

Ordnung der ſteinen halb von Oſtermundigen gmacht. Ein gſieret ſtück ſtein von Oſtermundigen, daz iij ſchuch in der Lenge vnd iij in der höchi vnd iij über dz leger hat, ſo wer-ſchaft iſt vnd kein abſchliſſ noch vßgebrochen ſtück hat, bſonders vor vnder ougen, das ſelb ſol gelten iij β.

Ein ſtück ſtein aber, ſo in der Lenge iij ſchu, ouch die höchi vnd breite hat, wie vorſtat, ſol gelten iij β.

Ein ſtück, iiiij ſchuch lang, höchi vnd breite, wie obſtat, ſol gelten iij β.¹⁾

Ein ſtück, iiiij ſchuch lang, höchi vnd breite, wie vorge-meldet, ſol gelten iiiij β.

Also für vnd für ſollent allwegen vmb j ſchuch an der Lenge vj den. vngewarlich bezalt werden.

Item von den breiten platten vnd ſteinen, ſo an dem maß hienor vnd nach nit gemeldet ſind, vnd einer der ſelbigen hgerete, der ſol mit der ſteinbrechern willen überkommen vnd eins werden, wie ſy mögent.

¹⁾ Eine ſp. Hdschr. sagt: So aber ein ſtück iij ſchu in der Lenge vnd die höche, ouch über das lager das eins hat wie vor ſtat ic.

Jedes stück zu ligenden gwenden an fenstern vnd türen, sol dermaß die länge han, daz es durch die mur gange vnd nit zu erfüllung ein ziegel oder sunst gstein daran gebleßt noch gecleybet werde vnd semlich stück sol gelten ij β den.

119. B. Grenzsteine.

Zylstein. Die zylstein von Östermundigen sollent ir wer- schaft han vnd in allweg schüchig sin vnd jedes j C sol gelten x β mit diserm anhang, daz nit zwey stück für ein zylstein gezellt noch gerechnet werden, sonders sollent die zylstein all zu voller zal vnd wershaft sin, wie vorstat.

Doch mögent die bartbander allweg ein bartband für zwen zylstein gezellt werden vnd nit anders.

120. Eben solche Vorschriften für Hausteine aus der Sandfluh.

A. Bausteine.

Von den steinen vs der Santflu. Ein wershaft stück stein vs der Santflu, das ij schuch lang, ij hoch vnd ij über daz leger hat, daz sol gelten ij β.

Ein stück so ij schuch in der länge auch höchi vnd breyte hat, als obstat, sol gelten ij β.

Also für vñ, wie mengen halben schuch ein stück lenger were, doch höchi vnd breyte, wie vorstat, sol allwegen an der schatzung für jeden halben schuch vñ den. vñgon vnd bezalt werden. Doch mit denen gdingen, daz jedes stück die vierung in allweg erlangen möge.

121. B. Grenzsteine.

Zylstein. Die zylstein sollent in allweg schüchig vnd wer- schaft sin vnd anders nit gezellt werden, dann ein jeder wer- schaft zylstein für ein zylstein vnd nit zwey stück, vñl minder drü stück für ein zylstein gezellt werden. Doch ein bartband mag man für zwen zylstein zellen vnd rechnen.

Das hundert aber sol gelten vnd wert sin j ñ den.

Allgemeine Vorschriften.

Mit diserm h̄schend vnd heyterm vorbhalt, daz die zylstein nit kleiner dann in allweg schūchig syent, vnd welcher zylstein disers meß nit hat, den mag man nebent sich legen vnd nit für ein zylstein rechnen. Darzu sollent alle steinhower vnd murer in vnser statt Bern schuldig vnd verpunden sin, alle die stein vnd zylstein, so biderben lüten vnd ingſeznen burgern für wershaft stein vnd für wershaft zylstein lut vnd nach bezalung vorgeschrybner ordnung durch die steinbrecher geben werent, nebent sich zelegen, vnd keins wegs zenuermuren. Dann wellicher stein oder zylstein, so nit wershaft, vnd aber für wershaft verkonst, vermuren¹⁾, den wellent wir darumb strafen.

Wellicher der steinbrechern stein oder zylstein, so nach innhalt diser ordnung nit wershaft werent, für wershaft verkoufen wurde, dem sollent die selben stein nit bezalt werden, sonders er sol sy verloren haben vnd darzu von jedem stück stein vnd von jedem j^c zylstein vns x β den. buž verfallen sin.

Doch lažent wir den steinbrechern nach, daz sy die stück, so nit wershaft stein noch wershaft zylstein sind, insonderheit verkoufen mögent. Doch sollent sy semlich stein keinem steinhower, sonders denen, so den buw selbs fürrent vnd den züg darzu geben müessment vnd nit verdinget hat²⁾, zekoufen geben.

122. Taglöhne der Maurer und Zimmerleute.

Der werchlüten belonung. Den meistern vnd knechten steinhower vnd zimmerhantwerchs git man jedem von ſant Peters an zu vßtagen biž zu ſant Gallen tag im herbst für ſin belohnung auch für die ſpyß alltag vij β den.

Denne von ſant Gallen tag biž widerumb vß ſant Peters tag jedem all tag nit mer, dann vj β.

123. Lohnabzüge bei Lehrling und Selbstbeköstigung.

Verknechten lon. Durch so mag der meifter des zimmerwerchs vnd steinhower- oder murerwerchs einen lerknecht halten.

¹⁾ ſollte wohl heißen: vermurte.

²⁾ ſollte wohl heißen: hant.

Dem selben git man all tag j̄ β minder, dann einem meister oder meisterknecht.

Wellischer aber den werchlüten zu essen git, dem sol an jedem tagwen iij β abgon. Also wo er vor vij β geben, daz er dann zu der spyß iij β geben sol vnd also für vnd für zu rechnen.

Die mentag suppen sind abgstelt, also daz die werchlüt niemants dieselben zegeben zumuten noch abuordern sollent.

124. Zugehörigkeit der Holzreste.

Von dem abholz. Wyter hond wir der zimmerlütten halb angsehen vnd geordnet, daz ein jeder ingseßner der statt Bern, so mit holz buwen oder etwas mit holz machen lassen will, alles daz abholz, es syent spän oder anders, nūw oder alt, so von dem holz, daz er kouſt vnd bezalt hat oder noch bezalen muß, kompt, deßglichen auch die abbrück bhalten vnd nemen, vnd daz die zimmerlüt fein ansprach noch vorderung daran haben, sonders sich iſs täglichen lons hieob gemeldet oder, so der buw inen verdinget were, deß versprochnen gelts benüegen vnd ersettigen lassen sollent.

Einem zimmerman, were danni der buw dermaß verdinget, daß er selbs d̄z holz dar̄tin vnd geben müeßte, alldann so mag der selbig zimmerman das abholz spän vnd abbrück wol nemen.

125. Dachdeckerpflicht.

Der decken halb. Von der decken wegen, so sich vmb den tagwen biderben lütten zewerchen widrigent, habent wir geordnet vnd angsehen, daz die decken, so man daz begert, den ingseßnen vnser statt Bern vmb den tagwen vnd iren gepürlichen taglon arbeitent vnd decken sollent oder vnser straf, so es zu clag keme, erwarten. Deßglichen sollent sy auch kein schindlen nemen.

126. Lohn der Fuhrleute. A. bei Ostermundigersteinen.

Der farrern lon, stein von Ostermundigen ze führen. Von

Ostermundigen von ix stück stein zu ligenden gwenden oder wershaft stücken, die dritthalben schuch lang sind, wie vor in der steinbrechern ordnung stat, sol man ze lon geben in die statt Bern einem vſ sin hoffstatt ze führen j \overline{u} .

Aber von jedem stück von Ostermundigen daz dry schuch lang, ist der furlon ij β vi den.

Desgleichen von jedem stück stein, daz iijj oder iijj schuch lang, ist der furlon in die statt Bern ij β iijj den.

B. bei Steinen aus der Sandfluh.

Volget die ſirung vſ der Santflu auch in die statt ze führen. Vß der Santflu zu oberſt in die statt ſollent die farrer zum tag acht fuder führen.

Vnd vſ den kilchhof vnd die ſelbige gegne ſollent sy führen xij fuder. Aber an die matten vnd vnden in die statt ſollent sy tun xiiij fuder.

C. aus dem Gurten.

Vß dem Gurten ſollent sy den tagwen tun, wie daz allweg der bruch gſin iſt.

127. Strafbarkeit der Frevel.

Durch welchen, wie vnd was gſtalt die freuenheiten, in der statt Bern vnd der ſelben gricht begangen, ſollent rechtlich genutzt werden.

Des ersten wie vnſer ſchultheis, groſzweybel, grichtſchryber vnd gmein weybel ſchwerent, all buſzwürdig ſachen zeſuchen, freuel zeſertigen vnd anzegeben, stat geschryben in der statt buch, darin aller amptlügen eyd vergryffen.

Denne wie inen, den obgesagten vnſern amptlügen, von vns dem gmeinen groſzen rat der statt Bern ein ſchirmbrief dagegen zu handen gſtelt, iſt auch in der statt buchern von artikeln zu artikeln geschryben vnd harnach ein bſundere ſtraf vſ die, ſo an vnſern amptlügen freſtent, geordnet.

128. Unzulässigkeit anderweitigen Austrags eingeklagter Frevel.

B. 284 d. F. 3. 11. 8. G. 4. 2. 25.

Freuel, so vor gricht geclagt, sollent nit darab gezogen werden. Item alßdann etlich zyt dahar geprucht ist, so die freuel vnd bußwürdig sachen durch die sächer oder den grichtschryber am rechten geclagt vnd eroffnet, daz sollich freuel von den grichtsäßen oder anderen ab dem rechten gezogen vnd nebent dem rechten an anderen orten gricht vnd betragen sind worden, deßhalb ist geordnet vnd fürkomen, daz solichs niemermer in vnser statt Bern sol beschechen, sonders was am rechten offentlich fürgnomen vnd geclagt würt, es sye durch den grichtschryber oder ander, darumb dem rechten sin gang glassen vnd der statt ir bužen vnd zugehörden halb, es sye von leystungen trostungbrüchen vnd anderen zufälen, nützit entzogen werden. Doch so mögent zun zyten die, so am rechten sitzen, solich freuellsachen für vnsern rat wÿsen, es sye daz sy die partyen dahin bescheident oder sich vmb die vrteyl ze bedenken nement, wie inen nach gestalt vnd glegenheit der personen vnd sach gefallen würt.

129. Bedingung und Grenzen der Ausnahme bei Freveln
auf Gesellschaftsstuben.

P. 89. R. 246. B. 284 e. h. F. 3. 11: 1, 2.

Der stuben fryheiten. So dann zu mermaln von den gesellschaften freuel bescheident, es sye mit worten oder werchen, vnd so die am rechten fürgnomen, alldann vñ die selben stuben gezogen vnd daselbs gericht vnd betragen sind, deßhalb ist beschlossen, was freuel vnd bußwürdig sachen vñerthalb der gesellschaftshüsern vnd dero muren bescheident, sy verloufent sich joch vnder dem dach oder vnder der louben, die sollent am rechten geuertiget vnd nit vñ die stuben gezogen vnd daselbs gericht werden.

Damit aber die von den stuben vnd gesellschaften mögent wüssen, was inen zustande vñ den stuben zeuertigen, zerichten vnd zestrafen, so ist geordnet vnd abgerett, daz die selben von

den stuben all gmein, schlecht bußwürdig sachen, als blutrunß vnd trostungbrüch mit worten, so sich vß den stuben vnd innershälb derselben häsern, muren vnd nit vnder den louben, als obstat, verlüffen vnd zwüschen personen, so vß der selben stuben stubengsellen sind, sich zutragen hettent, wol mögent strafen, vnd daz, so daruon gfalt, bhalten *ec.*

Wenn aber etlich deren oder all, so also an denen orten, als obstat, freulent, nit vß der selben stuben gsellen sind vnd aber güetlich bewilliget, die sach vß der stuben richten ze lassen, so hond die stubengsellen der selben stuben gwalt, sy zeberichten vnd auch zestrafen. Wellicher aber das selb nit nachlassen will, dem sol sün fryer will glaßen vnd nit zwungen werden.

Was sich aber für größer verwürkungen begebent als dringent vnd haben¹⁾ in einer trostung, blutrunß in der trostung oder sunst trostungbrüch mit der hand, auch deßglichen was sel vnd eer antrifft über trostung, daz alles sol vns zefertigen vnd zestrafen allein zuston. Und sollent auch die stubenmeister, da dije freuel begangen sind, semlich freuel, die sy nit zefertigen gwalt hond, vnserm grichtschryber anzeigen schuldig sün. Ob aber jemants in zornigem mut dem andern vniuerdachtlich oder sunst zuredet, so nit über trostung beschecht, daz mögent auch die stubengsellen strafen, doch also daz niemants in sollichem gezwungen vnd dem eeruerleßten sün fryer will glaßen werde.

130. Bedingung und Grenzen der Ausnahme bei Freveln unter
Kleischern, Bäckern und Gerbern.

B. 284 f. g. F. 3. 11. 3.

Meßg, brotschal vnd gerwern graben. Denne als irzung vnd mißuerstentnus ist gewesen, wie die freuel, so in der meßg oder der brotschal, auch in der gerwern graben begangen, gehandlet sollent werden, deßhalb wellent wir, was freueln die, so des handwerks sind, an den selben orten gegen einandern begond, daz die meister vnd stubengsellen sollichs vnder inen

¹⁾ Andere Hdch. „häßend“, „hebent“.

selbs richten vnd betragen vnd darumb die getäter nach billigkeit vnd irem guten bedunken strafen mögent, doch vßgsaßt, jemlich freuel, wie die in der nechsten satzung vor diser durch vns vorbthalten sind.

Souer aber an vorbemelten orten an einem, so nit des handwerks were, geßraflet wurde, es sye mit worten oder werken, der selb sol nit schuldig sijn, die sach durch die stubengsellen vnd vß der stuben richten ze lassen, er thüege es dann gern, sonders so mag er den widerteyl darumb am rechten fürnemen vnd daselbs eruolgen, was sich dem rechten nach gepüren würt.

131. Anzeigepflicht in Betreff Straßflüchtiger.

P. 105. R. 2. SB. 10. F. 3. 11. 5. G. 4. 2. 30

Wär die, so von boßheit wegen wychent, suchen sol. Unser schultheis, großweybel, grichtschryber¹⁾ vnd gmein weybel sollent eigentlich erfahren, nachfragen vnd ersuchen, wo jemants, mann oder wyb, von unser statt faren oder wychen wurde von boßheiten oder bösen lümbdes wegen vnd ob sy jemants, also argwoniglich hinweg kome, erfragtent, unserm rat semlich argwonig hinglochen personen anzöugen, damit sy das selbig in der statt bücher verschryben vnd die selbe person, ob sy nachmals feinest in unser statt keme, darumb strafen könnett.

132. Grenzen der Anzeigepflicht nach Größe der Falle.

F. 3. 11. 13. G. 4. 2: 28, 29.

Wenn freuel in ratswyß anzöngt oder in ürtinen vernomen werdent. Ob schon jemants, der einen freuel geton oder gesitten hette, eins schultheissen, großweybel, grichtschrybers oder der weyblen rats in gheimbd vnd guten trüwen pflegte, vnd aber die selben unser amptlüt vorhin kein wüßen des selben tragen noch ghept, item ob schon vorbemelt unser amptlüt, wenn oder wo sy an einem disch in einer ürtin sitzent,

¹⁾ P. und R. schalten zwischen schultheiß und grichtschryber ein: „Zuchtmäister, Weibel“, und setzen für Weibel „weibelbotten“. Ebenso B.

Hein ringwichtig freuel, die der statt Bern lob nuß vnd eer nit berürtend noch zeuervenglich wider der statt satzung werent, vernement oder sächent, so sollent sy nit schuldig noch verpunden sin, semlich sachen fürzepringen noch ze fertigen.

133. Vorgebot bei Frevelklage.

F. 3. 11. 6.

Wär den fräslenden fürpietten sol. Es ist vnser will vnd ordnung, das allwegen die weybel, so deß gerichts hüetent, sollent den fräslenden, wie sy gheißen werdent, fürpietten vnd vnserm grichtschryber in fertigung der selben beholzen vnd ghor-sam sin. Dann wir inen darumb besondere belomung bestimpt habent, die inen durch vnsern eynunger vßgericht würt.

134. Ständigkeit der Frevelgerichte.

F. 3. 11. 12. G. 3. 21. 11.

Wenn man freuel fertigen sol. Diewyl sich in vnd ußerthalb vnser statt Bern an denen orten, da vnser statt gricht hinreicht, täglich souil freuel sachen, (so sich) durch heimisch vnd frembd zutragent, daz sy zu keiner bestimpten zyt mögent all gefertiget werden, zu dem daz andere gescheßt, hendel, vnmüßen daran sument vnd irrent, harumb sollent vnd mögent vnser amptlüt, die semlich sachen ze fertigen schwerent, täglich, so ordenlich gricht ist vnd sunst auch, so die gricht vßgeschlagen sind, so es die notturft eruordern würt, allen eymungen fürpietten vnd die freuel fertigen.

135. Verhaftung bei vergeblicher Ladung.

B. 284. 1. F. 3. 11. 7. G. 4. 2. 8.

Welcher vß das dritt fürpott vmb freuel zu antwurten nit erschint. Welcher vnserm grichtschryber vmb eynung antwurt zu geben vß daz dritt fürpott vor gricht nit erschinen noch ghor-sam sin welte, der selbig sol durch vnsern schultheissen, (so es im anzöngt würt) von stund an in gengnus gleyt vnd fürderlich ghalten werden, vmb den freuel am rechten red vnd antwurt zegeben.

136. Verfahren bei Freveluntersuchung.

F. 3. 20. 1. G. 4. 2: 8, 9.

Wie man freuel fertigen vnd der tat vnderrichten sol. So aber einer der eins freuels gezigen vnd darumb beklagt nit gichtig würt, so sol gegen in der statt recht der künftshaft halb wie sunst in allen anderen sachen geprucht vnd darnach geurteylet werden. Ob aber vnser grichtschryber mangel halb der künftshaft etwan an eins fürgnomnen hand zücht, daz er auch tun sol vnd mag, doch allein vmb schlecht freuel, alldann sol an den grichthäzen ston, das selbig zeerkennen oder nit, nach gftalt der sach vnd person, als in irem eyd erlütert ist.

137. Eid und Frist für Leistung bei Frevelstrafe.

F. 3. 11. 9. G. 4. 2: 21, 23.

Zyl vor der leyftung nach dem eyd. Wellicher vmb eynung gefertiget vnd peenfellig würt, der sol auch angenz offentlich am rechten einen eyd zu got mit vferhabnen fingern vnd glerten worten schweren, in den nechstuolgenden achttagen nach dem eyd vß der statt Bern für der burgern zyl hinus zuferen vnd nit widerumb dafür harin zekomen, die vfgleyte zyt sye dann geleystet, vnd dennoch nit, die buß sye dann vor vnd e vnserm eynunger ze vnsern handen ingeantwurtet. Welcher aber die buß des gelts innerhalb den obbemelten achttagen vßricht vnd bezalt, der selb hat nach den selben achttagen noch einen monat zyl, eb er für der burgern zyl hinus müeße.

138. Zuständigkeit des Raths zu Fristverlängerung.

P. 10. R. 12. LSB. 19 F. 3. 11. 10. G. 4. 2. 22.

Ein rat mag das zyl erlengeren. Nach verschynung der selben zyt sol er one wyter vßzüchen leysten, es were dann das er für vnsern rat feme vnd daselbs semlich sachen vnd ehafte not dartäte vnd anzöugte, das den merenteyl des rats dächte, das im fürbaß tag, zyt vnd wyl zegeben were. Alldann mag der rat ime das zyl erlengeren vmb einen monat minder oder mer ungewöhnlich, doch also daz an zyt vnd pfenningen nützt

abgon vnd der gefertiget nach verschynung der erloupten zyt by sinem getonen eyd die leyftung an die hand nemen sol.

139. Pflicht zur Bezahlung und Verbürgung der Frevellstrafe bei Fremden bzw. Schuldhaft dafür.

F. 3. 11. 11. G. 4. 2: 17, 18, 20.

Frembd sollent das eynung gelt har vþrichten. Aber alle die, so in vnser statt vnd irem gricht freßlent, die vþerthalb in andern grichten hußheblich gessen vnd frembd sind, sollent in irem eyd schweren, das eynung gelt angentz vor vnd eb sy ansachent leyften vnd hinweg züchent, vþzrichten oder ob sy das selbig nit vermöchtent, zeuerbürgen, damit der statt ir egenallen eynunggelt durch die frembden, so willicht niemermer in die statt Bern ze komen fürnemen oder harnach etwan, so die sach in vergeß gstellt were, harin komen möchtent, entragen werde. Ob aber ein semlicher frembder sin eynunggelt also wie obstat zebezalen noch auch zeuerbürgen nit vermöchte, so sol er angentz in gsengniß gleyt, mit wässer vnd brot darin enthalten werden vnd also sollich eynung gelt abdienen, namlisch allwegen ein tag vnd ein nacht j n̄ den. Ob aber des eynunggelt minder were dann j n̄ den. so sol er ein tag allein oder ein nacht allein darfür innligen vnd demnach vþglaßen die leyftung in obgeschrybner zyt, namlisch so fünf wuchen nach bescheinem eyd verschynen sind oder daruor, ansachen sc., der rat hette ime dann die zyt erlengert, als obstat.

140. Einzug der Frevellstrafgelder.

F. 3. 11. 14. G. 4. 2. 15.

Wie das eynunggelt sol ingezogen werden. Unser eynunger, dem daz eynunggelt inzeziehen durch vns beuolchen ist, sol allein die eynungsummen, die im geben werdent, empfachen vnd verrechnen, die überigen, so im nit zupracht, sollent ime vs dem freuel buch gezogen zu jeder rechnung in gschrift gstellt werden, die selben wüssen für vnd für inzeziehen.

141. Verbot des Erlasses von Frevelstrafen.

P. 2. R. 7. LSB. 14. F. 1. 14. 5.

Man hat nit gwalt, die eynung abzelaßen. Wir der schultheis rät vnd gmein burger der statt Bern sollent vnd mögent keinen gwalt haben, einichen eynung weder der zyt noch der pfenningen halb, weder dissem noch jenem nach vnd abzelaßen, sonders sol ein jeglichs mensch, alles daz, so es mit freuel verschuldet hat, nach innhalt darüber geordneter bužen vnd satzungen leysten vnd darumb gnug tun fürderlich vnd vngewuerlich. Und sol vnser schultheis nit verpunden sin, von semlicher sachen wegen jemants für vnsern rat komen ze laßen vnd sol darumb kein ratschlag geton werden.

Wir sollent auch die eynungen weder an der statt gmeinen werchen, es sye in dem graben noch anderswo, niemants laßen verwerchen, verwachen, abdienen noch abköußen.

142. Ausnahme bei Theilnahme des Straffälligen an Kriegszügen der Stadt. Erstredung auf Frauen.

F. 1. 14. 7.

Stattzeichen laßt die leyftung ab. Doch bhalten wir vns selbs vor, wenn vnd so dick vnd vil wir mit vnser statt Bern paner vs vnser statt Bern zu feld vnd krieg züchent oder mit einem stattfenli ein herzug tund, als ob wir mit vnser paner vßzugent, welliche dann, so sich eynungen halb verschuldet hettent (vßgnomen vmb todtschlag, diebstal vnd malefizisch boßheiten) mit vns zu krieg züchent vnd ir lyb vnd leben, wie ander fromm Berner, zu vns sezent, oder ob villicht ein leyftender vnuermüglichkeit halb fins lybs nit selbs in eigner person mit vns züchen möchte vnd aber an siner statt einen soldner vnd verweiser in sinem eignen costen mit vns deßmals zu krieg geschickt vnd geuertiget hat, daz wir den selbigen der zyt leyftung halb wol gnad tun vnd mit namen sy mit vnd vnder vnser statt paner oder stattfenli, so an statt der paner hinus getragen were, wol in die statt bringen vnd fürren mögen vor

vollkomner vßleystung der geschworenen zyt, doch also, daz sy künftlich machen mit irem venner oder mit zweyen anderen erbaren mannern, daz sy mit vißerm paner oder fenli, so der paner statt verwesen, die fart gezogen syent oder einen soldner an ir statt, wie vorstat, darmit geschickt habent. Vnd sollent auch vorhin das eynung gelt in die statt zu vñserß eynungs handen überschicken. Vnd ob einer von einer getonen wundeten wegen vßgeschworen hette, der sol auch vor vnd eb er in die statt komen, sich mit dem geserten versünen vnd in zefryden machen.

Die frowen, so leystant, mögent glycher gftalt vngghindert, daz sy nit im krieg gsin, ingfürt werden.

143. Zusammenfluß von Strafen.

R. 327. F. 1. 14. 3. G. 4. 1. 3.

Größere buß nimpt hinweg die mindere. Als sich oft vnd vyl begipt, daz einer in einem handel mer dann ein eynung verschuldet, da habent wir angesehen, wenn ein person einsmals in einem hader, gestüchel oder handel mer dann ein freuel begat, daz die selb freflende person allwegen allein den größten freuel büßen vnd ablegen vnd damit der minderen eynungen ledig sin sol. Doch wellent wir hiemit die satzungen, so mit vßtrucken worten mer dann ein straf erfordernt, als harnach stat, nit geschwecht, sondern vorthalten haben.

144. Hälsteminderung der Frevelstrafe bei Frauen.

(13. Februar 1535.)

B. 310. F. 1. 14. 2. G. 4. 1. 2.

Wie frowen sollent gefertiget werden. Ein frowenbild, so einen eynung, es sye mit worten oder werchen, vmb wellicherley freuel oder in was gftalten sich doch der zutragen möchte, verschuldet hat, sol allwegen jeder eynung vnd bußen, so harnach, vß die freuel geordnet, geschryben sind, nit mer dann den halben teyl an zyt vnd pfenningien ablegen vnd erlyden. .

145. Besondere Bestimmung über die Strafen bei Fremden je nach
Wohnort der Schuldigen.

S. 281. b. B. 284b. F. 1. 14. 8.

Der ingeszner vnd vßburgern vorteyl an beschuldigung der eynungen gegen denen, so nit burger sind. Ingesezen vnd vßburger sollent disern vorteyl gegen denen, so nit burger sind, haben. Namlich was freuels (vßgnomen todtschläg vnd malefizisch boßheiten) sy sunst mit worten oder werchen an vnd gegen inen den frembden vnd vßlendigen begond, sollent vnserer burger, sy syent inner oder vßer, der leyftung ledig vnd vertragen blyben. Aber doch daz eynunggelt nach besag der satzung mit dester weniger vßrichten vnd darzu die leyftung der zyt mit zwysacher geltbuß erkoufen vnd ablösen. Also wo die satzung zehn schilling wyßt, daz sy denn drißig schilling vnd also für vnd für zerechnen, dryfache geltbuß bezalent. Und sollent auch nach gebner vrteyl angenß am rechten schweren, solliche buß des gelts in achttagen den nechtkünftigen dem eynunger vßzerichten vnd, wo sy daz nit annehmen oder dem eynunger solliche vßrichtung nit tund, so sollent sy dannothin by demselben eyd leysten, wie die satzungen, ißs begangnen freuels halb wyßende, zugebent.

Aber alle die, so an einem ingeszen oder vßburger freßlent, sollent der statt recht mit leyftung vnd in ander weg lyden vnd sol an den burgern der statt recht gegen den selben gestattet werden.

146. Rechtsstellung der Einwohner von Bern.

F. 1. 2. 1.

Welche inderburger syent. Alle die in vnser statt Bern hußheblich gesezen sind vnd alda lieb vnd leyd tragent, die selben sollent für burger gehalten vnd geachtet werden, der statt recht haben vnd aller rechten vnd fryheiten der selben statt gnoß sin.

147. Rechtsstellung der Eingeschriebenen im Bürgerbuch.

F. 1. 2. 2.

Welche vßburger syent. Alle die, so sich in vnser burgerbuch inschryben laßent vnd dannothin der vßburgern recht

erfüllent, sy syent in oder vßerthalb vnser statt gricht gsezen, sollent für burger geachtet vnd der leyftung vnd gelzhalb wie die ingseßnen burger ghalten werden.

148. Berücksichtigung des Anlasses bei Frevelstrafen.

F. 1. 14. 6.

Vrhab der worten. Wenn einer dem andern so grobe vngepürliche verachtliche vnd anlässige wort gebe, dardurch der ander bewegt wurde, daz er einen freuel begienge, alldann sol die erlütterung der leyftung halb an erkantnus vnsers schultheißen vnd rats ston, je nach gſtalt der jach gnad zebewyſen vnd die leyftung nachzelaßen. Doch obſchon die leyftung der zyt nachglaßen wurde, so sol doch dſ leyftunggelt darfür geben werden, wie obſtat.

149. Nothwehr.

(31. März 1496.)

S. 275. B. 278. F. 1. 19. 1. G. 4. 6. 14.

Vrhab mit der hand. Wenn an einem mutwilliglich vnd one alle vrsach zefräſſen vnderstanden, also daz dem jelben not wurde ſich zeerweren vnd ſins lybs vnd lebens zefriſten vnd denn der, ſo alſo angetryben were, ein wundaten tun wurde, ſo sol auch an eins schultheißen vnd rats erkantnus ſton, ob der getäter von der wundeten wegen leyften folle oder nit.

150. Nähere Bestimmung über Ansängershaft.

F. 1. 19. 10a.

Wie vrhab ſye an gwer gryſen. Doch ſol hieby zu wüſſen ſin, daz einer, ſo der erſt freuenlich vnd in zornigem mut an ſin gwer gryſt, ſol ein vrhab tan haben erkent werden oder nit, nachdem der ander dagegen ein großen oder kleinen eynung begat oder nachdem daz gwer gächlingen ſchaden tun möchte.

151. Urheberſtrafe.

F. 1. 19. 10a.

Vrhabs ſtraſ. Wenn dann der ſelbig, ſo ſich hat müeſzen erweren, ledig vnd vrſecht ze ſind erkent würt, ſo ſol der ander

der inne mit werken vnd mit der hand angetryben hat, für
nn leysten vnd die buß, so der ander verfallen were, an zyt
vnd pfenningen lyden vnd abtragen, es sye wundaten trostung-
brüchen oder andrer eynungen halb.

152. Rechtsstellung der Einsähen gegenüber dem auswärtigen Urheber.

P. 22. R. 46. LSB. 50.

Urhah zwüschen innern vnd vżern. Wir wellent ond
vnd habent gesetz, wo ein vżerer der nit burger were, einen
innern anreyzet mit worten oder werchen, souer daz der inner
siner eeren halb nit über werden möchte, dann daz er inn deß-
mals schlacht, wundet oder lyblosz tut, mag denn der inner nach
der statt recht erzöügen, daz der vżer der ansfenger vnd vrheber
gzin, wie obstat, so sol er im nützit besseren, sonders von meng-
lichem ledig vnd vrfech sin. Doch sollent die všburger hierinne
nit für vżer geachtet, sonders irothalb ghandlet werden nach
denen satzungen, so von der všburgern wegen wyzend.

153. Frevel außerhalb der Stadtgrenze.

P. 23. R. 45. LSB. 49. F. 1. 19. 5.

Urhah vżert der statt vnd burgern zyl. Wenn aber ein
všburger einen innern vžerthalb vnser statt vnd der burgern
zyl sounil anreyzte vnd suchte, daz der inner von siner eeren
wegen nit empären noch fürkommen möchte dann daz er sich weren
vnd schirmen müeßte vnd er daz nach der statt Bern rechten
erzöügen mag, was dann der inner in süsslichem dem vžburger
oder einem andern vžern, so glycher gestalt gegen im ghandlet,
tut, es sye mit schlachen, mit wundeten oder mit todschlag, daz
sol er nach zimlicher erkanntnus vnser s chultheißen vnd rats
oder der zweihunderten büeßen vnd ablegen one geuerd.

154. Tödtung.

P. 36. 35. R. 49. 48. LSB. 53. F. 1. 19. 2.

So jemants einen ingſeznen burger der statt Bern in an-
deren grichten lyblosz tut. So ein ingſezner burger der statt
Bern einen andern ingſeznen burger vžerthalb vnser statt vnd

stattzyl, auch vþerthalb der statt gricht, wo joch daz were, zu tod erschläge vnd lybloß machte, so sol der selb getäter darumb lyden alles dz recht, als ob er daz in vnser statt Bern geton hette.

Item ob auch ein vþburger oder sonst ein vþerer einen ingeznen burger, in vnser statt Bern gesetzen, vþerthalb, wie obstat, zu tod erschläge, so sol der selb vþburger oder vþerer glycher wyß darumb alles daz lyden, so er lyden vnd tun müeßte, wann er disers in vnser statt Bern geton hette.

155. Urtheil als Mehrheitsbeschuß.

Bgl. P. 214. R. 5. LSB. 8. F. 3. 23. 2.

Strafen der begangnen fräßen. Voran ist zu merken, wie in hernachfolgenden satzungen etwas zu erkanntnus des grichts, rats oder der zweyhunderten heingstellt, daz allweg darby der merteyl der erkennenden vnd nit eben allein ein einhelliger ratschlag der selben verstanden würt. Dann in disern erkanntnissen daz mer, wie auch in allen anderen ratschlägen vnd vrteylen, gelten von beston sol als die einigkeit selbs.

Des ersten

volgent strafen der freuelen, so sich in rechtsfertigung auch vor gricht oder rat von worten vnd werchen halb zutragent vnd verloufent.

156. Entfremdung des Rechts.

F. 1. 18. 1.

Wär den andern an frembden grichten pfendet, verpüttet oder beclagt. Deß ersten habent wir geordnet vnd gesetz, welcher den andern an frembden stetten vnd grichten pfendet oder pfenden heißt oder im sin lyb vnd gut vþerthalb verpüttet oder heißt verpietten oder inn vor einem frembden richter beclagt, daz der oder die, so dick daz bshicht, alle mal sechs pfund pfennig vnser statt, durch vnseren eynunger ze empfachen, verfallen sin vnd on alle gnad vþrichten sollent, es sye dann vmb güeter,

so hinder einem andern richter glegen oder vmb erbfäl, so anderswo gefallen sind.

157. Pfändung bei bestirktener Forderung.

Vgl. Nr. 6.

Wär pfendet vmb vngichtig fachen. Wär jemants pfendet oder laszt pfenden vmb vngichtig vnd lougenhaft schulden, der sol ouch vnser statt sechs pfund pfenning zu rechter vnableßlicher straf verfallen syn¹⁾.

158. Eigenmächtige Pfändung.

Vgl. Nr. 7.

Wär one erloupnus pfendet. Welcher aber vs eignem gwalt one erkantnus deß grichts oder erloupnus des schultheißen oder rats jemants selbs pfendet oder besilcht zepfenden, der sol von vnser statt für der burger zyl faren vnd ein monat leysten vnd zehn schilling²⁾ pfenning ze eynung geben.

159. Pfändungsabwehr.

Vgl. Nr. 8.

Wär pfand, so ordenlich gefucht werdent, weret. Wellicher aber den weyblen oder geschwornen pfandpotten, so vs beuelch vnser schultheißen oder rats pfand suchent, die pfand nit geben, sonders ze nemen weren welte, der sol vmb sin vnghorsam dry monat leysten vnd drissig schilling pfenning ze eynung geben.

160. Täuschung bei Pfandablieferung.

Vgl. Nr. 10.

Wär pfand gyt, daß einer nit bhan mag. Welcher einem pfand git, daz er nit mag behalten, sonders ime durch ander abzogen würt, der sol vmb sin betrogenheit faren von vnser statt vnd statt zyl dry monat vnd xxx β d. ze eynung geben.

¹⁾ P. 151: 3 ⠼ dem schultheißen und 3 ⠼ dem Kleger.

²⁾ P. 135: 1 ⠼. P. 152: 10 ⠼. LSB.: 10 β den.

161. Pfändung an Kranken und Gefangenen oder vor der Zeit.

F. 1. 18. 13.

Wär jemants in sinem huß überfalt vmb geltshuld. Niemants sol ein franken oder gefangnen menschen in sinem huß von geltshuld wegen überfallen one erlöupnus vnsers schultheißen vnd rats noch ime in oder vßerthalb sinem huß vñ sin gut fallen, das selbig weder angryfen, verheften noch bekümbern vor vnd e zyl vnd tag, daruf der frank oder geuangen die schuld zebazalen verfallen, verloufen ist. Dann wär zewiedertun wurde, der sol ein monat leysten vnd j ü den. ze eynung geben.

162. Entweichen aus dem Recht.

F. 1. 18. 2.

Wär vñ dem rechten wycht. Wenn sich zwei personen gegen einandern in recht stellent vnd dero eine darnach vor vñtrag des rechten vñ vnsrer statt fart vnd sin recht nit suchen noch des rechten erwarten will, die selbig hingewichne person, sy habe clagt oder geantwurtet, sol ein ganz jar von vnsrer statt vnd statt zyl sin vnd fünf pfund pfennung ze eynung geben.

163. Beiständerzal.

Vgl. Nr. 24.

Wär zuuil byständner hat. Welcher für gricht oder rat von siner gescheften vnd sachen wegen mer byständern mit im bringt, dann hieuor die ordnung zuläßt, der selb sol xiiij tag von der statt leysten vnd x β d. ze eynung geben.

164. Lösung aus der Leistung. Amtsverlust des Geltstagers.

F. 1. 20. 11; 2. 1 4. G. 2. 25. 1.

Welcher leystet von geltshulden wegen. Wer sich laßt vmb geltshulden vñzlagen vnd so wyt tryben, daz er den eyd für der burgern zyl schwert vnd auch die leyftung darzu an die hand ninpt, der sol nit widerumb für der burgern zyl harin kommen, er habe dann vorhin vnserm eynungen zu der statt handen ein pfund pfennung vñgewyßt. Und ob er in der zal

der zweyhunderten oder an ämptern were, so sol er der selben entsezt sin.

Wellicher burger gmeinen gelten tag ansezt vnd fürschlacht oder öffentlich an der canzel verkünt würt, daz sin esrow oder kind vor im gesryet syent, der sol auch von räten vnd burgern gestoßen vnd der ämptern entsezt werden.

165. Ausklagebuße.

F. 1. 17. 8.

Buß der vßklegten. Wellicher sich vßklagen laßt, ob er schon darnach der schuld bezalung tut, der sol nütdesterminder dem gricht vmb die verschmachung des grichts verfallenden freuel vßzerichten schuldig syn x β den.

166. Versallbuße.

(19. Juli 1403.)

P. 98. 225. R. 136. 140. 319. LSB. 142. F. 3. 23. 4.

Vnrecht¹⁾). Beclagt jemants den andern vor gricht vnd aber er zu der sach vnrecht gwünnt, so sol er dem gricht v β den. ze eynung geben.

167. Buße ungerechtfertigter Zeugenanrufung.

F. 1. 18. 7. G. 3. 8. 9.

Verwegne künftschäft. Welcher sich verwigt, künftschäft gegen einem andern ze legen vnd doch allein ein künftschäft nempt, er neme ein person, brieff oder anders vnd aber kein künftschäft leyt, der sol x β den. vßrichten. Die werden gwönlisch den grichtsweyblen.

¹⁾ R. sagt einläßlich: Und ob dann der kleger im rechten vnrecht gwunnen vnd sin sach verluren wirdt, sol der selb sinem ansprecher den costen so er deshalbem empfangen hat in bescheidenheit abtragen vnd bezahlen, vnd darzu so dict das beschicht zu vñfern handen zu rechter pen ein pfund pfenningen vñser munz geben vnd vßrichten.

Ob aber der ansprecher so sich also zu notklegt bringen vnd triben laßt vnderligt, aldenn sol er den kleger sinen costen auch in bescheidenheit vnd darzu vñs zechen schilling pfenningen zu pen versallen sin vnd abtragen.

168. Gebühr bei Beweisverfahren.

F. 3. 19. 20. G. 3. 3. 14.

Kunsthaftgelt. Wär aber kunsthaft für gricht bringt vnd nach der partyen voroffnung vnd deß richters formlich gepietten laßt reden, als menge im gut erkennt wirt, da sol sün gegen teyl von der selben jeder v β den. vßrichten. Als menge aber im abstat vnd vngnugsam erkennt würt, von der selben jeglicher sol er v β den. geben, alles zu der grichtsäßen handen.

169. Gebühr bei Eideszuschreibung.

F. 3. 19. 24. G. 3. 3. 8.

Eyd. Welcher an sins gegensechters hand dinget, der ist dem gricht auch x β den. verfallen, der eyd beschrehe oder nit.

170. Buße bei Zahlungsbefehlen.

LSB. 133. F. 1. 18. 6.

Wär potte clagen laßt. Wenn einer person durch den richter gepottet würt, gebner vrteyl statt zetund vnd aber die selb person der vrteyl nit deß tags glept, sonders laßt wyter vß potte clagen, so sol sy von der ersten clegt, vß potte beschrechen, der statt ze rechter buß verfallen syn j n̄ den. von der andern clag xxx β den. vnd von der dritten vnd letsten clag iij n̄ den. Und sol hierinne niemants verschonet werden, die potte oder grichte werden gnempt vnd geöffnet.

171. Leistungseidbruch.

P. 18. F. 1. 15. 1. G. 4. 1. 10.

Wär vßgeclagt den eyd übersicht. Nachdem einer vßflagt würt also daz er von geltshulden oder begangner freflen wegen einen eyd schwert für der burgern zyl hinus zeferen vnd alda ze leysten vnd aber nütdesterminder über den selben eyd one dero, so inne hinus clagt habent, gunst wüssen vnd willen in der statt blypt oder, so er hinus kompt, alldann sich widerumb harin füegt vor vnd e sün zyl vß oder ime erloupt ist, wenn denn der großweybel oder ander weybel das selbig vernement,

so sollent sy one wyter hindernsichbringen die selbig person fenglich anzenemen, in die keſyen zelegen vnd demnach den handel einem ſchultheiſſen oder rat anzuzeigen ſchuldig ſin. Die ſelben vnſer rät ſollent dann die eydbrüchig person am rechten ſertigen vnd alſo ſtraſen laſſen. Namlich ein weſlicher ein mal den eyd, den er alſo von eymingen oder geltſchulden wegen für der burger zyl vßgeschworen hat, überſicht vnd über den ſelben ſinen eyd für der burger zyl harin one vrloup kompt oder wandlet, der ſol fünf jar leyſten vnd v n̄ den. ze eynung geben.

Welcher aber zum andern mal in glychem fal eydbrüchig erſtünden würt, der ſol glyche ſtraſ an zyt vnd pfenninge ze leyſten ghalten vnd darzu angenz an daz halszynen gſtelt werden.

Welcher aber zum drittenmal den eyd überſehen vnd alſo ein meineynd geton haben bezüget würt, der ſelb ſol alldann vom leben zum todt gricht werden.

Als oft der cleger dem vßgeschwornen harinzekommen oder harin ze plyben ein benempte zyt erloupt, doch ſinem rechten one ſchaden, wann dann die nachglaſzne zyt verlouſen iſt, ſo ſol der, ſo vßgeschworen hat, one vßzug vnd one erwartung einicher ermanung widerumb für der burgern zyl hinuſ ferien vnd leyſten vnd der cleger nit ſchuldig ſin, inne durch die weybel oder ſunft hinuſ zekerien zemanen, ſonders welchen ein zyt erloupt were, vnd der ſelb nach verschynung der ſelben gnempten zyt, nit one verzug leyſten, ſonders harin blyben wurde, der ſol geſtraſt werden als einer, ſo ſunft den eyd überſehen, als obſtat.

172. Aufnahme Leistungseidbrüchiger.

(21. Januar 1336.)

P. 33. R. 51. LSB. 55. F. 1. 15. 2. G. 4. 1. 11.

Wär die eydbrüchigen vſenthaltet. Niemants ſol dero, ſo in diſern ſchulden ſind, namlich den eyd überſehen hond, keinen in vnſer statt in ſinem huß ghalten, ſo er weiß, daz er den eyd überſehen, ſonders ob ein ſemlicher one ſin wüſzen in ſin huß keme, inne hinuſ zugon vermanen, ob er nit ghorsam ſin noch vſ ſinem gheiß hinuſ gon welte, alldann ſemlichs einem

schultheißen verkünden vnd zwüßen tun. Wer daz tut, der ist ledig. Wellicher aber daz nit tut, sonders den eydbrüchigen mit wüßen bhaltet vnd daz bezüget würt, der selb sol ein ganz jar leysten vnd x n̄ den. ze eynung geben.

173. Ungehorsamsbuße¹⁾.

P. 51. R. 31. LSB. 37. F. 1. 17. 5.

Wär eins schultheißen oder des rats pott nit hältet. Wellicher person aber ützit zetund oder zehalten gepotten würt durch vnsern schultheißen vnd sy dem gepott vnghorsam ist, so sol die selbig vnghorsame person zu der statt handen geben vnd v̄srichten zu rechter buß v n̄ den.

Ob aber dz pott von vnserm rat oder von räten vnd burgern v̄zgangen vnd dem nit ghorſam beſchechen were, so git der vnghorsam x n̄ den. Doch sol diſe jaſzung die troſtung gepott vnd andere gepott, denen ſunder ſtrafen zugſchryben ſind, nit berüren.

174. Unterliegbuße.

F. 3. 24. 3.

Die buſſen der appellazen. Wellicher von dem gricht in rat appelliert vnd v̄recht gwünt, der git zu ſtraf ij n̄ den., die ſollent an der filchen buw gewent werden, der aber wyter, namlich für die ſechzig der burgern appelliert, der ſol v̄ſrichten. er gwünn recht oder v̄recht, iij n̄ den. zu der statt handen, Und wellicher für die zweihundert oder vnsern großen rat appelliert oder ſunſt sy zebesamlen vnd für sy zekomen begert, der ſol auch zu der statt handen v 3 den. erlegen, er gwünne recht oder nit.

¹⁾ Die Zusammenstellung von Ungehorsam gegenüber Schultheißen geboten mit denjenigen gegenüber Rathsgeboten ist neu. Erſt eine Satzung vom 15. Dec. 1517 stellt erſtere unter Strafe und zwar noch unter drei Pfund Buße.

Die früheren Satzungen PRLSB. trennten die Gebote von Räthen und von Zweihunderten und ſetzten diese unter 10 n̄, jene unter 5 n̄.

175. Falsche Anklage.

F. 1. 18. 4. G. 4. 2. 13.

Überlegten. Wellicher einen andern öffentlich am rechten anzöugt vnd verclagt, er habe mit worten oder werchen etwas frenels vnd bußwürdiges ghandlet, so sol der cleger gwysen werden (ob der verclagt nit anred ist), künftig darumb ze stellen. Erzöugt er dann sin fürgeben nach der statt Bern rechten, so sol der gethäter sinen begangnen freuel nach darumb gemachter satzung ablegen. Mag aber der ancleger sin clag nit künftlich machen, wie recht ist, so sel er an des verclagten fußstapffen ston vnd namlich die straf, die dem andern, so er schuldig erfunden, vfgleyt worden were, lyden. Doch hond die eeruerletzlichen zured, ir sondere straf, als jetz harnach volget.

176. Zornshelte.

P. 12. R. 19. LSB. 25. F. 1. 20. 1. G. 4. 12: 1, 2.

Schelwort in einem gächen zorn. Wellicher zu dem andern in einem gächen zorn grett hat also, du bißt ein schelm, bößwicht, dieb, verräter, mörder, falscher fezter, meineydiger vnd oder gschnyg din mutter oder andre vnzüchtige eeruerletzliche schelwort vßgoßen vnd deshalb dem jhenigen, dem er also zugrett, am rechten vmb die eeruerletzlichen wort wandel tan vnd inne an des richters stab entschlagen vnd bekennt hat, sollichs in unbesintem zornigem mut beschechen sin, so sol der schelster leysten ein monat vnd x β den. ze eynung geben. Wenn aber vf inn nit nach der statt Bern rechten erzöugt mag werden, daz er die schelwort, deren er gezigen ist, grett habe, alldann sol der cleger, der vermeint, er welse erzöugen, daz der ander die wort grett, vnd aber das selb nit erzöugt hat, x β den. ze eynung geben, aber der leystung emprosten sin.

177. Ueberlegte Schelzung unter Augen.

F. 1. 20. 2. G. 4. 12. 3.

Wär mit verdachtlem mut vndermunds zuredt vnd darumb wandel tut. Wellicher aber nit vs zorn, sonders mit wolbesintem bedachtlem mut einem andern verdachtlich, aber doch vorwerß vnd vndermunds also zuredt, daz die selbig red ime sin

eer, lyb und gut berürt vnd verlezt, inmaßen daz ein gricht oder rat oder der mererteryl der selben erkennen mögent, daz diſe wort des andern eer lyb vnd gut betreffent vnd der zureder ein gepürliche entschlachnuſ tut, der selbig eergeschender ſol ein ganz jar leyſten vnd x ii den. one gnad ze eynung geben.

178. Schelting hinter dem Rücken.

(9. März 1463.)

P. 29. R. 21. LSB. 58. F. 1. 20. 3. G. 4. 12. 4.

Hinderrucks eerabschniden. Wellicher aber dem andern alſo verdachtlichen ſin eer abſchnidet vnd verlezt in ſinem abwesen, imē hinderrucks vnd demnach am rechten einen widerruf tun muſ nach erkennender vrteyl, der ſelbig eeruerleter ſol hieobgeschrybne buſ dryſach lyden, namlich drü jar leyſten vnd xxx ii den. ze eynung geben one alle guad.¹⁾ Doch ſol ein frōw allwegen halbe ſtraf haben, wie in einer andern ſatzung begriffen stat.

179. Verleumdung.

P. 26. 49. R. 26. LSB. 30. F. 1. 20. 5. G. 4. 12. 5.

Wär das, ſo er einem andern zugredt, war ſin erzöügen wil vnd nit mag. Wär aber der vermeſſenheit iſt, das er vnderstat, ein ſach, die er einem andern zugleyt hat, ſo dem ſelben ſin eer, lyb vnd gut berürt, vſ inn kuntlich vnd war ze machen vnd aber das ſelbig nit nach der statt Bern rechten erzöügen mag, ſonders inn dero entschlachen muſ, alldann ſol der ſelbig des erſten die ſtraf, ſo hieoben vſ die eeruerleſlichen zureden geordnet ſind, zelyden über ſich nemen vnd darzu vmb ſin vermeſſenheit, daz er den andern erſt mit künſtſhaft zu einem ſemliſchen, wie er im zugrett ghept, ze machen vnderſtanden, noch ein ganz jar leyſten vnd x ii den. ze eynung geben über empfangne buſ.²⁾

¹⁾ P. 29 und R. 26 machen dieſen Unterschied, wie hier Nr. 177 und 178, nicht. Dagegen ſprechen L. S. und B. nur von dem hier in Nr. 178 erwähnten Fall.

²⁾ Die Handschriften PRLSB wenden hier den Schlußſatz von Nr. 178 auch an.

180. Schelung des Richteramts.

(3. April 1385)

P. 34. R. 16. LSB. 33. F. 1. 17. 12.

Wär redt, mir ist vnrecht grichtet. Wär da spricht also, mir ist vnrecht bschechen oder mir ist vnrecht grichtet, redt er das vor gricht, so sol er leysten ein monat vnd x β den. ze eynung geben, redt er es vor rat, so ist diſe buß zwysach vnd vor den zweyhunderten dryſach an zyt vnd an pfenningien on alle gnad.

181. Schädigung wegen Unterliegen im Recht.

(8. Januar 1429.)

R. 35. LSB. 41. F. 1. 19. 12. G. 4. 10. 6.

Wär ſin gegenteyl, ſo im rechten obglegen, darumb ſchädiget. Item wenn zwen mit einandern vor gricht ze ſchaffen hond vnd dadannen ſcheydent, die ſach ſye joch mit der vrteyl vollendet oder nit, vnd aber einer dem andern fürzücht, vſ inn wartet vnd inn angruft, was denn dem, ſo also freuenlich vnd in zornigem mut gwartet vnd angriffen hat, übels an ſinem lyb zugfügt würt, da sol er ſinen ſchaden an im ſelbs haben vnd der, ſo also angriffen iſt, von der statt vnd menſlichem vrſech ſin on alle beſſerung. Aber der angryfer, ſo also gwartet hett, ſol daz, ſo der angfallen verschuldet hette, ablegen, beſſeren vnd für inn leyften vnd ſol den angryfer haran nützit ſchirmen, weder handueſte, ſatzungen noch ander ſryheiten in kein wyß.

182. Angriff wegen Vorladung.

F. 1. 19. 8. G. 4. 10. 5.

Wär über rechtſpietten jemants übels zufüegt. Item wellicher über daz im würt rechtgepotten einen rechtſpiettenden anfallt vnd in zornigem mut frefne hand an inn leynt oder eini- chen eynung an vnd gegen im begat, was dem ſelben übels zugfügt würt durch den, ſo recht gepotten hat, daz ſol er auch alles an im ſelbs haben vnd der rechtſpiettend von der statt vnd menſlichem vrſech ſyn on alle beſſerung, vnd ſol der, ſo ſich deß

rechtpiettēs nit benüegt vnd ersettigen laßen, sonders darüber ghandlet hat, als obstat, alles daz, so der rechtpiettent verschuldt hette, ablegen, besseren vnd für inn leysten, vnd mag inn hiewider nūkit schirmen.

183. *Frevel in amtlicher Versammlung der Zweihundert.*

P. 42. R. 38. LSB. 42. F. 1. 17. 3.

Wär vor den zweyhunderten oder der gmeind fräflet. Groß vnfrid vnd vflöuf¹⁾ in vnser statt zeuerschen habent wir geordnet, wenn vnser gmeind oder vnser zweyhundert, gnempt der groß rat, versampft by einandern ist vnd dennizmal einer über den andern in zornigem mut meßer zuckte oder sunst freuenlich hand an jemants leyte vnd er des selben (ob er deß mißgichtig were) nach der statt recht bezüget würt, so sol der selb getäter in der zweyhunderten hende, doch vſ ir gnad, vmb ſin lyb vnd gut gefallen ſin, nach dem die ſach were.

184. *Angriff auf Verhaftete.*

P. 144. R. 58. LSB. 57. F. 1. 17. 7. G. 4. 10. 3.

Wär ein person anſiele, so fenglich für gricht gführt wurde. Welcher ein person, so von ir mißtat wegen für gricht fenglich gführt wurde oder vnderwegen were, daz man ſy wolte darfuren, anſiele oder hulſe vnd riete, daz ſy angfallen wurde, one ſunder vrloup vnſers ſchultheißen vnd rats oder der zweyhunderten, der ſol von vnſer statt vnd dero zyl ſären x jar vnd C ii den. ze eynung geben.

185. *Verschuldung ungerechter Verhaftung.*

Vgl. Nr. 4.

Wär jemants ze vnrecht laſt inlegen. Welcher jemants in gsengknus oder verwarung ze legen pittet, verschafft vnd wirbt vnd aber der inglegt der gezigt, darumb er inne laſen inlegen vnd enthalten vnschuldig würt, so ſol der, ſo inne ze unrecht.

¹⁾ P. L. S. und B. haben noch statt „vflöff“ das alte Wort: „vreis“ und „freis“ (Schreden).

erworben hat inzelegen, ein halb jar leyſten vnd v. n̄ den. ze
eynung geben¹⁾).

186. Vorwurf von Kriegsunfall.
P. 43. L. 59. SB. 60. F. 1. 17. 13.

Wär dem andern verwijſt vnd spricht, wir hond diſen
krieg oder vnfal von dir²⁾. Welche person, man oder ſrow,
jemants von eins kriegs wegen, ſo mit der merern volg der
zwenhunderten vnd groſſen rats angnomēn, geſamnot vnd ge-
meret were, vnder ougen verwijſt vnd spricht, wir hond diſen
krieg, vnrw, vnfal oder wie ſy reden welt, von dir oder du
haſt vns harin gebracht oder du haſt graten oder gholſen
meren oder im anders zuleyte zc., ſo ſol der man ſaren von
vnſer statt vnd ſtatt zyl fünſ monat vnd v n̄ den. ze eynung
geben vnd ein ſrow zwen monat leyſten vnd darzu iſt n̄ den. ze
eynung geben.

187. Frevel wegen Amtspflichterfüllung.
P. 119. 145. R. 177. L. 172. SB. 171. F. 1. 17. 1. G. 4. 4. 3; 4. 9. 1.

Wär an einem amptman von des ampts wegen fräſlet.
Welcher an vnd gegen jemants, dem wir ein ampt zu verwalten
beuelchent, fräſlet vnd einich eynung verſchuldet von des ſelben
ſins ampts wegen, ſo ſol er, der getäter, den begangnen freuel
mit dryſachem eynung an zyt vnd pſenninge hüeffen vnd darzu,
ob im durch den amptman übels zugfüegt wurde, ſinen ſchaden
an im ſelbs haben vnd der amptman vmb alles daz, ſo er
dem anlouſer tette, von menſlichem ledig vnd vrſech ſin. Und
ſol auch diſe ſatzung nit ſyn wider den brief, ſo wir vnſerm
ſchultheißen vnd ſinen knechten alle jar zu oſteren gebent, ſon-
ders ſol der ſelbig genzlich in ſiner kraſt blyben.

¹⁾ P. 3 monat vnd 30 ſchilling pf. ſtebler.

²⁾ P. gibt kein Datum. S. datirt Nr. 186 von 1428; L. und B.
von 1328. Für letzteres Datum ſpricht der Eintrag dieser Satzung in
P. Nr. 43 von der ältern Hand, die ſonſt nur bis 1407 reicht. Aber
alle drei Handschriften LSB. enthalten keine genauere Monats- und
Tagesangabe, was ebenfalls für das ältere Datum zeugt.

188. Frevel in öffentlicher Versammlung.

P. 41. 147. R. 17. F. 1. 17. 4. S. 4. 10. 1.

Wär im rathus, egerichtshus ic. freflet. Wär in vnserm rathus, es sye vor den zweyhunderten, vor den sechzigen der burgern, vor dem rat, vor vnsern vennern, vor den heimlichern, vor gricht, vor denen, so die appellazen zuuerhören verordnet sind oder an andern orten in hemeltem rathus, auch an vnserm egricht gegen dem andern in zornigem mit vffstat oder gegen im tringt, meijer zuckt oder sunst frefne hand. an leyt in der zyt, so man versampt ist vnd rat oder gricht ze haben pflegt, der selbig sol faren von vnser statt vnd dero zyl vnd vßerthalb blyben vnd leysten ein gauz jar vnd x ii den.¹⁾ ze eynung geben one gnad.

189. Oeffentlicher Vorwurf von Lüge.

P. 146. R. 18. LSB. 24. F. 1. 17. 11.

Wär den andern an bemelten orten heiſt liegen. Wär jemants vor vorgeſchrybnen räten vnd grichten sagt also, du lügst oder du sagst nit war oder es ist erlogen, beschicht es vor gricht oder vor denen, so die appellazen fertigen oder vor dem egricht, so sol er von der vnzucht wegen leysten j monat vnd x β den. ze eynung geben. Wirt es aber grett vor rat oder den vennern oder heimlichern, so ist der eynung zwysach an zyt vnd pfenningien. Beschicht es aber vor den sechzigen oder den zweyhunderten, so sol die erſtgemelte pen dryſach ſin, als diſt er alſo redte.

Zum anderen
volgent ſtrafen der fräſlen, so ein person an der anderen eerent
lybs vnd guts halb begat vnd handlet.

Erſtlich wie die ſo an jemants mit worten vnd reden eynung verschuldet, ſollent ghalten vnd gſtraft werden, iſt hievor in denen ſatzen, so der fräſlen halb, die ſich in rechtsfertigung zutragent, gmachet, zum teyl erlütert.

¹⁾ P. 5 n.

190. Lügenvorwurf.

(Rathsmittel vom 12. April 1512.)

S. 282. B. 286.

Wär den andern heiſt liegen. Wär den andern heiſt liegen, daz ist, wer ſpricht, du lügſt, du haſt glogeп oder daz ist erlogen oder noch gröbere wort, damit dz wort liegen gmeint würt, harzu bricht, der ſol ein monat leyſten vnd x β den. ze eynung geben, es were dann daz er nach der ſtatt Bern rechten den andern glogeп haben vnderrichten möchte. Alldann ſol der ſelb, ſo alſo glogeп, ſollichen freuel ablegen.

191. Unberechtigte Ehestiftung.

(10. Januar 1361.)

P. 210. R. 66. L. 73. S. 74. 288. B. 74. 300.

Wär kind in die e verkuplet one der elteren wüſſen vnd willen. Sytmals daz ſchädlich vnd wider alle recht iſt, ſo je- mant ſine kind erzücht, daz dann jemants ander, man oder wyb, one dero willen, die aber die kind billich beraten ſollent, daruf gat, wie man den ſelben kinden angwünneп möge, daz ſy ſich heimlich vnd one irer eltern vnd fründen rat mit der e verredint, verknüpſint vnd verbindint¹⁾), harumb haben wir geordnet, weſliche perſonen, man oder fröwen, alſo heimlich, geſerlich vnd betrogenlich vnd one der fründen rat, die denn die kind, knaben oder döchtern, billich beraten ſollent, als vatter mutter vögt oder ander fründ, ein e hulſent machen, ſich darzu ſüegtent vnd rietent, die joch die ſach nützit angienge, oder zü- ſame darumb trüegent, die ſelben perſonen ſollent von unſer ſtatt faren vnd die ſtatt Bern ewiglich verloren haben alſo, wurdent ſy darnach in der ſtatt ergriffen, daz man ab inen richten ſol als vmb einen todſchlag.

¹⁾ P.: Und diſk davon großer ſchad vnd vnluſt vfgestanden iſt, vnd ſid wir wol vernommen haben wie daz in jeglichs des heiligen rīchſ ſtetten ze werenne verbotten vnd verwaret iſt vnd öch wir vollen gewalt haben, der vns verlühnen vnd beſteſtigt iſt von keiſern vnd von künigen daz wir wol nüwe vſſeze vſ vns ſetzen mügen durch des rīchſ, unſer ſtat vnn vnsers nüges willen vnd ere. —

192. Friedbruch mit Worten.

F. 1. 19. 29. G. 4. 3. 9.

Trostung oder fridbruch mit worten. Wär nach vnd über gebne trostung vnd gepottnem oder zuglagtem fryden wider den, gegen dem er in trostung komen, es sye hinder oder vor im, zornmütige, verwyßliche, eeruerlezliche oder anlässige wort brucht, schiltet, flucht, verdachtlich zuredt oder sunst in argwoniger meynung mit worten anzücht vnd also die trostung mit worten bricht, der sol über ander strafen, so er hiemit lut vorgechrybner satzung verschuldet hat, noch darzu geben von deß trostungsbruchs wegen xxv ü den. aber nit leysten von des trostungsbruchs wegen, er möge dann den vrhab nach innhalt darumb gemachter satzung vf den andern erzöungen. Alldann sol der selb darumb lyden vnd gnug tun.

Jetz volgent
strafen der fräflen, so ein person an jemants lyb handlet.

193. Tödtung und Friedlosigkeit.

F. 1. 19. 1. G. 4. 4: 1, 2.

Löschlag. Wär in der statt Bern oder vsserthalb in der statt grichte jemants zu tod erschlagt, daz aber kein mord ist, der sol enthouptet werden one widerred, ja wenn er in der statt vnd irds grichts zulen vnd marchen ergriffen ist.

Wenn aber der antwurtter mit künftigheit gnugsamlich nach der statt recht erzöngt, daz er sin lyb vnd leben ze fristen, ze schirmen vnd zeretten durch den vmbkommenen genötiget vnd gezwungen sye vnd die zweyhundert das fessb by iren eyden erkennen mögent, so sol er ledig vnd vrfech sin von menglichem. Wir halten auch hierinn vnsern amptlütten, an denen gebräflet, item denen, so in iren hüsern freuenlich gesucht oder an ein ort in zorn gladen wurdent, auch den burgern gegen den frembden vnd ir recht luter vor, wie die satzungen, so derohalb sonderlich gmacht sind, zugebent.

So aber der schuldig entwycht vnd hinkompt, daz er nit gesangen würt, so sollent dry landtag an offner crüzgaßen über

inne ghalten vnd im jedesmal zum dritten mal darzu grüest werden. Ob er dann zum dritten Landtag vnd letsten ruf nit erschint sich zeuerantwurten, so sol er dannothin erkennt werden von fryd in vnfryden vnd von sicherheit in unsicherheit, also daz des todschlegers lyb des lyblos getanen fründen, so inn ze rechen hond, genzlich erloupt vnd all sin gut vnser statt verfallen sye. Er sol auch die statt Bern ein hundert vnd ein jar verloren haben inmaßen, wann er nachmals in der statt Bern ergriffen würt, daz er vorgeschrybne peen erlyden sol, vnangsehen, ob er sich mit den gedachten fründen versüne vnd vereinbare oder nit.

194. Strafmilderung in Todesfallsfällen.

R. 56.

Todschlegern gnad. Doch habent wir den todschlegern ir leyitung also gemiltet, namlich, daz sy an vnser statt graben vnd brücken wol gon vnd ir noturst by erbaren botten in die statt embieten mögent, doch daz sy innerthalb vnser statt zylen nit husheslich sitzen noch auch einich tagwen hie dißthalb an keinem werch tun sollent.

195. Verlehung mit unverschuldetem Todeserfolg.

F. 1. 19. 9. G. 4. 6. 16.

Zu filchen vnd zmärit. Wär joch jemant schlacht oder verwundt vnd der gesert nach der wundetten sich mißhüetet vnd mutwilliglich zu filchen oder zu märit, zu waßer oder zu win gat vnd wandlet, ob schon denn der verwundt oder geschlagen mit tod abgat, so sol doch der, so inne verlezt hat, die statt obgemelte jarzal nit verloren noch für ein todschleger gricht werden, sonders allein den eynung der wundetten halb gmachet, an zyt vnd pfenningen leysten.

196. Heimsuche.

F. 1. 19. 16. G. 4. 4. 3; 4. 11: 1—5.

Wär jemants in sinem huß sucht. Wär einen in sinem eignen huß nachts oder tags freuenlich sucht oder anfallt, waß

denn der, so also daheim gesucht vnd angfallen würt, ime übels tut, darumb sol er niemants zu antwurten haben, sonders von der statt vnd menglichem vrſech ſin on alle beſerung, vnd sol der ander ſinen ſchaden an im ſelbs haben. Mag aber oder will der gesucht die ſchmach vnd dz vnrecht nit rechen, sonders clagt, iſt er dann nit versert an ſinem lyb, so sol vſ den andern künftichaſt nach der statt recht gleyt, iſt er aber verleſt, ſiner clag vnd angeben gloupt werden. Wenn denn der getäter in jeſerlütterter form ſchuldig erfunden würt, so sol er, iſt es tags ghandlet, ein ganz jar leyſten vnd x ₣ den. ze eynung geben, iſt es nachts vergangen, die ſelbe buß an zyt vnd pfenningen dryfach lyden.

Wenn aber der getäter an dem, den er in ſinem eignen buß gesucht vnd angfallen hat, mit worten oder werken freſſen vnd ſich daz in erſtgeſchrybner gſtalt erſindēn wurde, so sol er zu vnd über vorgeſagte ſtraſ den ſelben begangnen freuel ouch nützit deſterweniger nach innhalt der statt ſatzen, darumb wyſende, bueſzen.

197. Herausforderung.

F. 1. 19. 17.

So einer jemand in zornigem mut ladet. Wellicher jemant vſ ſinem buß oder vſ einem andern buß oder von einem ort vnd platz an einen anderen platz mit verdachtem zornigem mut by dem tag oder zu nacht ladet, was dem ſelben von dem haruſgeladnen ſchadens vnd übels zugfügt wirt, da sol er daz ſelb an im ſelbs haben vnd der ſelbig, so also haruſ geladen vnd geuordert würt, von der statt vnd menglichem vrſech ſin on alle beſerung. Und darzu sol der, so den andern vſ ſinem buß gladen hat, iſt es tags bſchechen, ein ganz jar leyſten vnd x ₣ den. ze eynung geben, hat es ſich aber nachts zutragen, den ſelben eynung an zyt vnd pfenningen dryfach ablegen. Hat er aber inne vſ einem andern buß, es were ein gſellschaft, wirthus zc. oder ſunft ab einem platz haruſ an ein ander ort gladen, so sol er jeſerlütterte ſtraſ allein halb lyden vnd abtragen.

Wenn der lader an dem andern, den er harus geladen hat, mit worten oder werken fräflen wurde, so sol er den begangnen freuel auch büessen nach innhalt der satzung, darumb gmachet, vnd dennoch darzu vorgeschrybne straf lyden.

198. Anlauf.

P. 17. R. 41. LSB. 45. F. 1. 19. 6. G. 4. 6. 6.

Wär jemants mutwilliglich vnuerschult etwas zufüegt. Welcher den andern mutwilliglich vnuerschuldt anlouft vnd fürnimpt, im übels zuzefüegen, was freuels vnd eynungs der selb mutwiller an dem vnuerschuldeten begat, den sol er dryfach an zyt vnd pfenninge ablegen vnd ein semlicher sol mit keinem stattzeichen, weder dem paner noch senli, von siner leyftung in die statt gefürt werden¹⁾.

199. Türkischer Angriff bei Fridgebot.

F. 1. 19. 7. G. 4. 6. 13.

Wär jemants zu einem scheyd reyzt vnd darnach an im fräflet. Gleycher gestalt sollent die lyden, so mit vorghaptent rat übereinandern zuckent oder sunst hand an einandern legent, damit sy etwan einen anderen zescheyden bewegen vnd reyzen mögent vnd also an dem scheydenden fräflet.

200. Heimliches Waffentragen.

P. 148. R. 37. L. 58. SB. 59. F. 1. 19. 22. G. 4. 6. 7.

Wär verborgen harnisch oder gwer treyt. Item wer verborgen harnisch oder verborgne gwer by im hat vnd treyt, der sol j monat leysten vnd x β den. ze eynung geben.

201. Wegelagerung.

F. 1. 19. 21. G. 4. 6. 8.

Wär vñ jemants wartet. Welcher vñ jeman mit bewerter hand vor sinem hus oder an fryer straß, do man zewandlen

¹⁾ P. fügt bei: Und enfüllen noch enmügen dar vmb den eynunge enkeines wegēs eren, ob wir joch ander lütte ereten ob wir mit der baner uszugen, als vor stat.

gewont ist, wartet, der sol ein ganz jar leysten vnd v n̄ den. ze eynung geben. Ob er aber den andern, v̄f den er gwartet, angryst, so sol er den freuel, den er an im begat, auch nüt= desterweniger büessen vnd ablegen.

202. Verfahren bei Blutrüns und Rauferei.

P. 8. R. 42. LSB. 46. F. 1. 19. 10; 3, 22: 1, 2. G. 4. 6. 3;
4. 7: 1—9.

Wundaten. Wellicher in zornigem mut mit gewafneter hand jemants verwundet oder einen blutschlag tut, der selbig sol dem verserten allen sinen costen vnd schaden, dardurch erlitten, zeersetzen erkennt vnd gwyßen werden vnd darzu ein ganz jar leysten vnd v n̄ den. ze eynung geben. Doch sollent todschleg hierinn nit vergriffen s̄in.

Wenn aber der jenig, so in der gezigde were, der getat lougnete, alldann sol dem verletzten vor allen dingen künftschäft darumb zulegen (ob er daz begert) nachglassen vnd erkennt werden.

Wenn aber der gesert nit künftschäft legen welite, ob dann biderb lüt, so nit partygisch by dem krieg vnd handel ḡsin sind, so sollent die selben zuvor am rechten künftschäftswyß verhört werden.

Ob aber niemants vnpartygischer darby ḡsin were vnd der verwundt oder blutrüns geschlagen ein vnuersprochne person, dem eeren vnd eyds zu untertrüwen ist, alldann sol er, der geserte, ein eyd zu gott schweren, ein warheit ze sagen, was er darumb wüsse, auch wie oder von wem im der schad zugfüegt s̄y. Wellichen denn der geserte by sinem geschworenen eyd schuldig gyt, der sol auch denn lyden, als obstat.

Spricht aber der verletzt by dem selben sinem eyd also, er wüsse nit, ob der, so in der gezigde ist, inne versert habe oder nit noch wie oder von wem es im beschehen s̄y, wann dann der, so der getat gezigen vnd darumb anglaugt ist, nach der statt Bern rechten erzöügen mag, daz er es nit geton oder so

niemants darby vnd mit gſin were vnd er deßhalb nit künftſchaft haben möchte vnd aber er ein vnuersprochne person, dera eeren vnd eyds zuuertruwen, zu gott einen eyd schwert, daz er es nit geton habe, sonders deß vnschuldig ſye, ſo ſol er dannothin harumb ledig ſin.

Ob ſich aber begebe, daz mer dann einer ſemlicher wundaten vnd blutſchlags gezigen wurde, ſo ſollent ſy all mit recht angnomen werden vnd ouch all lyden, als obſtat. Oder aber ſy ſollent all in die leſyen geton vnd da ſelbſs innzeligen verwart werden bis in die ſtund, daz ſy einen oder mer dargebent, die hieran ſchuldig ſind vnd die ſich ouch der getat anziehent.

Doch bhalten wir den innern ir recht vor gegen den vßern, deßglichen denen, ſo in ſcheydenswyß ükit ſemlichſ vngewerlich geton hettent, ob daz künftich wurde, glimpfliche gnad.

203. Gliedbruch.

(24. August 1402.)

P. 9. R. 43. LSB. 47. F. 1. 19. 11.

Glyd entzwey ſchlachen. Wär ouch einem der vñfern ein glyd mit gwaſneter hand entzwey ſchlacht, daz joch vßwendig nit blutet, der ſol glyche ſtraf lyden, als ob er inn blutrunſ gmachet hette, daruon obſtat.

204. Abfindung des Beschädigten durch den Verlebter.

S. 273. B. 48. F. 3. 12. 10. G. 4. 8. 4.

Wie ſich der getäter mit dem verſerten richten ſolle. Ein jeder, er ſye frembd oder heimbſch, ſo einem anderen mit wundaten oder in ander weg ſchaden zufügt, ſol dem geſchedigeten angenz und von ſtund an zu recht vertröſten vnd ouch daz erſtatten, wie ſich geprürt. Und ob er daz nit tun weſte, ſo ſollent vñfer ſchultheiſ vnd rät inne mit geſengniſ oder ſunft darzu halten vnd wyſen, daz ſemlichſ beſchehe.

Ob aber der verſert oder geſchädiget vor vnd e der getäter leyſtet, nit zefryden geſtelt were, wenn denn dz zyl, ſo der getäter geleyſtet hat, vßkompt vnd der getäter ſinen eymung

bezalt, so sol er dennoch nit in die statt komen, er richte sich dann vorhin mit dem, den er gesert hat. Wellte aber der gesert dennzmal zu hert sin, so sol der getäter bürgschaft geben in vnsers schultheißen hand in semlichen worten, was daz gricht oder den rat denn bescheydenlich dunk vnd erkennt, daz der sächer oder getäter dem verserten ablegen, das auch daz denn beschechen vnd die gebne bürgschaft darumb haft sin solle. Und wenn die bürgschaft solicher gestalt, wie obstat, geben würt, so mag der getäter daruf wol in vnser statt Bern gon vnd komen.

205. Anfall.

P. 11. R. 40. LSB. 44. F. 1. 19. 13. G. 4. 6. 1.

Handanlegung. Wellicher den andern mit zornigem mit angryst und sin hand an inne ley¹⁾, der sol geben xv β den. vnd von der statt vnd statt zyl faren j monat.

206. Messerzucken.

Ibidem und F. 1. 19. 18. G. 4. 6. 11.

Zucken. Wellicher meßer oder waffen zuckt, der git x β den. vnd fart ein monat von der statt.

207. Gewehrergreisen.

F. 1. 19. 19. G. 4. 6. 10.

An das gwer grysen. Wär in zornigem mit freuenlich an sin gwer gryst, der sol darumb lyden an zyt vnd pfenninge, als ob er zuckt hette.

208. Wurf und Fehlwurf.

SB. 284. n. F. 1. 19. 23. G. 4. 6. 9.

Werfen. So einer ein stein oder ein gwer oder ein waffen oder ander ding vſhept oder erzuckt, in meynung, einen andern damit zewerfen vnd aber nit würft, sonders bhaltets oder gipts von im oder laſts fallen, der sol ein monat leyſten vnd x β den.

¹⁾ P. Angriff: 30 β alter pf. vnd 1 monat leyſtung; Messerzucken: 1 ⚓ alt. pf. vnd 1 monat leyſtung.

ze eynung geben. Wirst er aber vnd nit trifft, so ist es zwijfach. Trifft er aber den, zu dem er gworfen, so stat es zu erkantnuß des grichts oder rats, darumb ze bekennen nach dem der wurf graten ist vnd schaden ton hat.

209. Erdfall.

SB. 284n. F. 1. 19. 14. G. 4. 6. 2.

Herdfellig. Wellicher den andern in zornigem mut herdfellig machet, der sol die buß des begangnen freuels, es bescheche durch handanlegung, wundaten ic. an zyt vnd pfenningien dryfach lyden vnd abtragen.

210. Bösliches Fridgebot.

F. 1. 19. 20. G. 4. 6. 12.

Scheyden. Wellicher zu einem stoß gestüchel oder mißhelle gat oder louft one gwer oder joch mit bewerter vnd gewaffneter hand, one geuert, willens die stößigen von einandern zescheyden, vnd sich erfindet, das er erbarlich vnd unpartygisch gescheyden hat, der sol daz niemants bessern, sondes es sol im nützit schaden. Gat er aber heim vnd denn widerkompt mit gwaffneter hand oder sunst partygisch gescheyden haben erfunden würt, so sol er darumb, daz er sich mit gwaffneter hand zum stoß gefüegt hat, ij monat leysten vnd j u den. ze eynung geben.

211. Fridweigerung.

P. 16. R. 29. LSB. 35. F. 1. 19. 24.

Wär nit frid oder trostung geben will. Wellicher den andern nit vs forchten laßen will, daz ist, wer nit trösten will an alle gedinge vfrecht vnd redlich, wenn es im würt gepotten von dem schultheißen oder großweybel oder grichtschrifther oder den andern weyblen, semlich gepott bescheche vs beuelch vnd erkantnuß eins rats oder grichts oder durch willen vnd gheiß eins schultheißen oder eins statthalters, den mag man angenz in gfengnuß legen vnd darin enthalten vntzit er trostung gipt. Vnd so er dannothin die trostung geben hat, so sol er dry monat leysten vnd xxx β den. ze eynung geben.

Wär aber einem andern, der im bis an daz drittmal trostung angenordert hat, bis an das drittmal trostung nit geben will vnd daz künftlich würt, wie recht ist, vnd dem selben aber die trostung nit durch vnser amptlüt gepottet würt, als obstat, der sol one vorgende geuangenschaft leysten an zyt vnd pfenningien, wie vorstat, namsich dry monat vnd xxx β den. ze eynung geben.

212. Trostung.

R. 28. LSB. 34. F. 1. 12: 2, 3; 1. 19: 25, 27. G. 4. 3: 1, 3, 6.

Der trostung recht. Von wellichem vnser schultheis, vnser großweybel¹⁾, vnser grichtschryber, vnser weybel²⁾, oder jeman anders der vnsern trostung von dißhin vñnement, daz der selb, so da tröstet, trösten sol für sich vnd die sinen. Er sol auch daz fürderlich sine fründ wüßen lassen. Welt aber denn der selben siner fründen keiner oder einicher die trostung nit halten oder vergeßen were, daz er im die trostung dennzmal nit verfünden möchte, deß sol er von stund an den, in deß hand er getröstet hat, berichten. Wellicher weißt vnd vernomen, daz sín fründ, als obstat, getröstet hat vnd darüber dem, gegen dem die trostung beschehen, von der selben sach vnd stoßes wegen, darum sy einandern getröst hond, üzit mit worten oder werken tut oder zufüegt, daz einen eynung bringen mag, der sol trostung gebrochen han vnd darnach zu glycher wys lyden, als ob der sácher daz selbs geton hette.

So aber die zwen sácher, die einandern getröst hond nach gepottner oder gebner trostung, mit einandern stößig vnd vneins würdent, joch von andrer sachen wegen, so sollent sy trostung geprochen haben, vnd der peenfellig darumb gnug tun.

213. Trostungsabsage.

P. 20. R. 34. LSB. 40. F. 1. 12. 5; 1. 19. 26. G. 4. 3. 2.

Niemants sol noch mag trostung absagen. Welliche personen, es syent frowen oder man, tröstent oder vrfecht lobent,

¹⁾ LSB.: weibel. ²⁾ LSB.: weibelnbotten.

die trostung vnd vrfechten sollent auch also stät vnd vest helyben vnd enmag noch ensol die niemants absagen. Warumb ob einer schon die trostung abseite vnd also an jemant einichen freuel oder vnzucht begienge, daz da bußwürdig were, so sol der selb zu glycher wys darumb lyden vnd gebüeßt werden als ein trostung brecher one gnad. Und ob zwen, so in der trostung vergriffen sind, schon nach der trostung mit einandern äßent oder trunkent, so sol vnd mag die trostung darumb nit ab fin.

214. Trostungsbruch.

(Rathsmannual vom 4. April 1504.)

R. 36. S. 274. B. 277. F. 1. 19. 28. G. 4. 3: 6, 8.

Strafen der trostungbrechern. Wellicher einen anderen, den er getröstet hat, in gegebner trostung mit gewaffneter hand ansloßt vnd schlacht vnd doch nit blutrüns machet, der selbig sol sin hand verloren haben oder dafür fünfzig pfund pfenning geben, aber nit leysten. Wo er aber inn also verwundet, so sol im sin houpt abgeschlagen werden. Ob er aber inne in söllichem zu tod erschläuge, so sol man den selben getäter als einen künstlichen mörder vñ ein rad setzen, der getäter möge dann, wie recht ist, den vrhab (wie er durch die satzungen erlütert) vñ den andern erzöugen vnd bringen. Doch bthalten wir vns selbs vor zimmliche gnad zu tun denen es lyb vnd leben in dem fall berürt.

Der worten trostungsbruch stand hieuor.

215. Nachtfrevel.

F. 1. 14. 4. G. 4. 1. 4.

Nachtfrevel. Alle die eynungen, so by nacht vnd nebel verschuldet, sollent mit drysfacher buß an zyt vnd pfenning abgetragen vnd gebüeßt werden vorbthalten die freuel, denen nachts zwyschalt bußen in der statt satzungen geordnet vnd vñgleyt sind.

216. Nachtmuthwillen.

(26. Dezember 1501.)

S. 280. B. 276. 286. F. 1. 16. 9; 1. 17. 9; 3. 22. 3. G. 4. 16: 1—3.

Nachtmuthwiller. Wellicher heimischer oder frembder nachts in vnser statt Bern einich vngewont geschrey, gelöuf oder ander vfrur, die dann zu vnruw, kumber vnd widerwertigkeit dientent, fürneme oder jeman daz syn, es syent fenster, türen, henc oder anders verwüsten, vmbstoßen, zerbrechen oder anderen schaden, wie der jemer sin möchte, zufüegen wurde, der selbig oder die selbigen iro jeder sol als dick das beschicht iij monat leysten vnd xxx β den. ze eynung geben.

Vnd ob die getäter in sollichem an denen so vñ die selben mutwiller achten vnd vffächen vnd die fertigen vnd fürgeben sollent, es sye an weyblen, wechtern oder anderen, einiche handanlegung fürnemen würdent, so sollent sy vorerlüterte buß an zyt vnd pfenningten dryfach lyden vnd dennoch, ob sy hierin ander eynung verschulden würdent, auch darumb gnug tun, sicut darumb gesetzter satzungen. Vnd sol dem also nachgangen vnd alles vollstreckt vnd hierin gegen dem peenfelliigen kein gnad gebrucht werden.

Ob sich auch so groß vnd schwär miszhendel begeben, die mer vnd grözere straf eruordern würdent, da wellent wir gwalt haben, die buß zu meren vnd darinn zu handlen nach vnserm guten bedunkn.

Nun volgent
strafen der bösen handlungen, so in kriegen durch jemants fürgnomen werden.

217. Nothwendigkeit einheitlicher Kriegsleitung.

Des ersten beuelch der kriegs regenten. Wir der schultheis, rät vnd burger der statt Bern tund tund mit disem brief. Als wir dann ein herzug zetund mit gottes hilf vnderstanden vnd vnder disen dingen betrachtet, wann kriegs anschläg, rät vnd

heimigkeit mit der menge vnd vyle des folks verhandlet, das zum dicternmal, es sye listiglich oder vngenerlich follich anschläg entdeckt, den vyenden oder widerwertigen fürpracht vnd also durch vnbehutsame manigfaltig vorteyl auch warnung den vyenden verderblichen schaden hinderung vnd vmbkommen den fründen geschafft mag werden, dem vorzesind, haben wir vnser altuordern loblich alt kriegsordnung für ougen gnomen vnd hiemit vnsern kriegsregenten beuolchen, ganz nach innhalt vorangeregter vnserer altuorderen ordnung vnd satzung ze raten, ze handlen, zeordnen, anzegryfen, zefriegen, zetund vnd zelaßen alles daz, so sy by iren eyden erkennen mögent, vorus gottes eer vnd demnach vnser statt vnd vnser aller lob, nutz vnd frommen sin. Wir globen auch daruf vnd versprechent, by vnsern eyden, eeren vnd trüwen, alles daz so sy also in diser kriegs übung von der selben wegen fürnemen werdent, dankpar vnd stät zehalten, darwider niemer zereden, zetund noch zesind auch sy vnd ir erben ob inen villicht (daruor vns gott trüwlich behüeten welle) miszlingen wurde, niemermer weder an iren lyben, eeren noch güetern darumb anzelangen, zebekümbern noch zeuechten. Item by vorgedachter inen gebner vnser ordnanz gmeinlich vnd by jedem artikel insonderheit zehandhaben vnd vor aller menglichem, so villicht rat an sy suchen oder sunst wider sy handlen, tun, reden vnd sin wurde, getrüwlich zeschützen, zeschirmen vnd ganz vrfech zehalten, on alle genuert, in kraft diß brieß.

218. Einleitung.

Vorred der kriegs ordnung. Wir der schultheis rät vnd burger der statt Bern tund tund menglichem mit dißem brief, daz wir ernstlich betrachtet vnd zu herzen gnomen, wie in kriegen vnd veldsübungen vnordnung vnd vnghorsame nit allein kein glück, sig, eer noch lob gebären mögent, sonders genzlich dz widerspyl den völkern darus erwachsen muß, auch deßhalb oftmaln nit allein der eeren, sonders auch ganzer landen vnd

rychen zerstörung zu rechtem ton mit inen bringent, daz wir zum teyl von andern, denen semlichs widerfaren, vernomen vnd leyder zum teyl in verschinen kriegen selbs erkundet haben. Diewyl aber vnser gruntsicher will vnd fürnemen ist, vorus gottes vnd demnach vnser eere vnd rum in bestentlifeit glych vnsfern altuordern zebehalten, vnd aber semlichs one sunder mittel vnd ordnungen nit erlanget mag werden, harumb so haben wir die satzungen statuten vnd kriegsordnungen, so vnsere vorderen gsezt vnd brucht vnd damit vnser vaterland in frid vnd einigkeit vor den gwaltilgen erhalten, auch groß eer vnd lob eriagt, wie die in vnser statt satzung ingeschryben sind, für vns gnomen, die selbigen ernüwert, zu vnser zyt geschickt, verbessert, auch zehalten vnd denen gestracks nachzefomen by vns beschlossen vnd also angsehen.

219. Friedensstörung.

P. 199. R. 340. L. 60. SB. 61. 65.

Keiner sol dem andern ükit vnfrüntlichs zufüegen. Des ersten. Wellicher der vnsfern, es sye von statt oder land, einichen von vnsfern fründen, eignen, verwandten oder vndertonen in diser reyß vnd krieg¹⁾ kein böß wort oder werk butte oder tätte oder meßer oder ander waffen vß den andern zuckte, der selb sol daz beßern vnd ablegen in glycher gſtalt, als es in vnser statt beschehen were vnd fürer mer, als es dann vns vnd den merteyl vnder vns ze besseren bedüchte. Dann wir mit einandern sollent vnd wellent leben früntlich als brüder vnd mit einandern lieb vnd leyd haben.

220. Des Obersten Strafgewalt.

P. 195. R. 340. L. 61. SB. 62.

Der kriegs regenten gwallt vnd fryheit gegen den vnghorsamen. Es sol auch jeglicher insonderheit ghorsam sin vnserm houptman, lüttiner, venner vnd räten, ir pott vnd verpott one

¹⁾ P.: Dehein irtag, krieg anhub.

widerred angentz vollbringen vnd sich deß genzlich nüt wideren, dann wellicher vng horsam were, sich nit in die ordnung stellen lassen, auch vs der ordnung mutwilliglich hinweg loufen welse oder sunst zaghafte wort vnd werch bruchte vnd fürneme, dar durch ein flucht gefürdert werden möchte, ist daz dann vnser houptmann, lüttiner, venner, rät oder die so inen semlichs ze fürkomen behilflich werent, den selbigen vng horsamen gute streich oder wunden gebent oder sy gar lyblos thätent oder vom leben zum tod richten vnd bringen liežent — wann dann vnser houptman¹⁾, lüttiner, venner, rät oder die so inen deß hulſent, hiehennen²⁾ gesprechen by iren eyden, das sy das haben tan durch vnser statt nuž vnd eeren willen vnd nit von andrer vyentshaft wegen, die sollent dann von uns vnd vnser statt, auch den geschlagenen lyblos getonen iren fründen vnd aller menglichem ganz vrfecht vnd harumb ledig sin.

221. Insubordination.

L. 61. SB. 62.

Straf der vng horsamen, so sich an den kriegsregenten ze rechen vnderstüendent³⁾. Ob aber die vng horsamen oder etwar von irotwegen einich rach tun vnd darumb vnserm houptman, lüttiner, venner, räten oder denen, so inen bystendig sind, schmach vnd vngemach zufüegen würdent vnd mit namen, wellicher sy angentz oder darnach über kurz oder lang von der getat wegen, so dem vng horsamen beschehen were, verwundete, der oder die sollent mit dem schwert vom leben zum tod gricht werden. Ob aber jemlich vng horsam personen vnser vorbemelt houptlüt

¹⁾ SB. Unser Schulthes, venre oder Höptlüte.

²⁾ P. hie heim, SB. Hieheimen v. sp. Hd. ersetzt mit: „beheinem“

³⁾ LSB: Vnd welicher och darnach kein rähe tete oder rechte mit worten oder mit werken vnsern schultheisn, venner, höptlüten oder den so inen denn hulſen von der getate wegen so inen wer beschehen von ir vngehorsami, der oder die sol jeglicher geben zechen pfund an pfn. vnd ein jar varen von vnser statt an gnade.

Lüttiner, venner, rät vnd ire helfer von deßwegen lyblosz täten, alldann sollent die selbigen als künlich mörder gricht werden. Darnach wüßt menglich sich ze halten, wenn vng horsami vyl übels vnd schadens bringt.

222. Kriegsflucht.

P. 196. R. 339. L. 62. SB. 63.

Straf der flüchtigen. Wellicher aber von der statt Bern eerenzeichen, es sye paner oder feslin, one sins hauptmans, Lüttiners oder venners vrlaub fluche oder gienge, so es ze nöten keme oder komen wälte, oder sunst vng horsam were, als vorstat, vnd aber dennzumal nit augenz ergriffen noch im sin verdienter lon nit geben werden möchte in gstaaten wie vor erlütert, sonders dennzumal entrinnen, der sol in vnser statt vnd land ewiglich niemermer komen vnd all sin gut, das minder vnd mer, an vnser statt geualen sin on alle gnad vnd generd. Und wo man inn ergrift, so sol man ab im richten als ab einem bößwicht vnd übelthätigen man on alle gnad.

223. Vorzeitige Plünderung.

L. 62. SB. 63.

Deren straf, so vor des stryts end blünderend. Und wann wir zeuechten vnd zestryten koment, wär dann vor vnd e plünderte oder jemants üzit neme, e der stryt vnd die sach geendet wurde, der ist auch komen vmb lyb vnd vmb gut on alle gnad.

224. Fahnenflucht.

L. 62. SB. 65.

Deren straf, so nit stets by dem zeichen blybent, biß es wider heim kompt. Sodenne wenn wir mit der statt Bern paner oder feslin vßzüchent oder widerumb harin faren, wär alldann an dem vs oder heim faren dariouon sinem willen nach zücht oder wider harheim fart vnd nit stets by dem zeichen blypt one sunder erlouben vnd gheiß des hauptmans vnd siner räten, der oder die, so daz täten, sol jeglicher geben v n̄ den.

Berner werung vnd darzu ein ganz jar vs der statt oder herrschaft, do er wonhaft ist, leysten vnd varen one gnad.

225. Friedensstörung an Freunden.

(24. Juni 1371.)

P. 193. 197. R. 340. L. 63. SB. 64.

Niemants sol anderen lüten, so nit vyent sind, einichen schaden zufüegen. Es sol auch niemants der vnsfern weder herren noch stetten, die nit vnsrer offen vyent werent, ir lüt noch ir gut schädigen noch angrisen, weder mit roub noch mit brand noch mit anderen dingn, sonders jederman sin ürtin erbarlich bezalen vnd niemants nützit abtragen. Dann wellicher hiewider tun wurde, der sol nach schwere siner misztag von dem houptman vnd sinen miträten gestraft vnd hierin niemants verschonet werden.

226. Eigenmächtiges Brennen.

Niemants sol auch vñ der vyenden erderich vngheissen einich hus verbrennen. Es sol auch enkeiner kein hus noch anders vñ der vygenden erderich joch mit für anstecken noch verbrennen one gheiz vnd erloupnus des houptmans vnd siner räten. Darzu sol jeglicher ghorsam sin vnd sinen eyd halten, nachdem er by sinen eeren vnd gut beston vnd von vns keiner schwerer straf gewertig sin, sonders vnsrer huld behalten will.

227. Hchlpflicht¹⁾.

(4. Januar 1371.)

P. 211. L. 66. SB. 67.

Wie anschläg heimlich sollent bhalten werden. Zu dem habent wir auch eigentlich betrachtet, das es nit nuß noch gut ist,

²⁾ P.: Wir der schulthes, rat vnd die burger gemeinlich der stat von Bern tunt kunt menlichem mit disem brieff. Als es jeß in dem Lande vñwendig leider gar wunderlich vnd vnsfridlich gat vnd wir nit wissen weles tags wir mit krieg werden angrissen vnd man vns auch jeß an vil stetten angriffet vnd schediget vnd sunder aber wir all nit mugen sin vnsrer not ze versechen mit reten vnd geteten.

daz man alle ding vnd gut anschläg zu allen zyten offne. Dann wir bißhar empfunden vnd gsehen, daz daruon den vyenden warnung vnd vns gepresten vnd nachteyl kompt, vnd deßhalb vnserer altuorderen ordnung in dem fal ouch widerumb zu hand gnomen vnd vns vereinbaret, genzlich darby zebelyben, die dann also luet.

Wir der schultheiß, der rat vnd die burgere gmeinlich der statt Bern tund kund menglichem mit dißerm brieße, daz wir diße nachgeschrybne satzung gesetzt habent, die wir ouch lobent by vnsern eyden vnd eeren dankpar vnd stät ze halten, mit namen. Wir habent empfolchen vnd empfeschent vnsern heimlichern, houptlütten vnd vennern, welliche die denn werent, ouch denen, die sy zu inen wurdent berüesen, alles daz zetund, zegaben, zelaßen vnd zeordnen, es sy mit friegen, mit angrysen vnd mit allen anderen dingen, was sy denn nuß vnd notturftig dunkt vnd sy ir eere vnd bescheidenheit wyset. Und was sy denne all oder der merteyl vnder inen also angrysen, raten, tund vnd ansachent, darzu sollent wir inen mit lyb vnd mit gut vnd mit ganzen herzlichen trüwen beholzen vnd beraten sin. Were ouch (das gott wende) daz vns keines mißlunge von irs ratens vnd angryfens wegen oder keinen schaden empfie-
gend, so sollent sy vnd ir erben von vns vnd vnsern nach-
kommen harumb gar vnd genzlich ledig vnd vngeschädiget blyben vnd an iren lyben, an iren eeren noch an irem gute genzlich vngestraft sin, by guten trüwen one geuert. Dann wir wol wüssent, was sy ratent, tund oder ansachent, daz sy das tund mit ganzen trüwen vnd durch vnser statt nuß vnd notturft willen. Und binden harumb vns vnd vnser nachkommen, diß alles dankpar vnd stät zehanne, by den vorgenanten vnsern eyden, den selben vnsern heimlichern, houptlütten vnd vennern vnd allen denen, so sy also zu inen berufend, ouch iren nach-
kommen vnd erben vestenflich mit dißerm brieße.

228. Entföhrung und Entfremdung.

P. 162. R. 69. L. 76. SB. 77.

Ewyb entfört. Wellicher dem andern sin ewyb vnd sin gut von vnser statt entfört, wenn denn der selb darnach in vnser statt kompt, ab dem sol man denn richten an sinem lyb vnd gut als ab einem übelätiigen man vnd als ab einem straßräuber, ob es der eman clagt vnd auch künftlich würt.

Dero straf, so biderben lüten ire kind in die e verkuplent one der elteren wüßen vnd willen, stat hieuor in den satzungen, frefne wort betreffent.

229. Doppellehe.

P. 155. R. 67. L. 74. SB. 75.

Dero straf so sich mit mer dann einem egmachel verpflichtend. Welliche person hinfür¹⁾ betrogenlich sich mit mer dann einem egmächelde verpflichte vnd daz on alle fürwort vrsach, vnd allein vs büberg, verfürschem mutwillen vnd betrug beschehe vnd daz künftlich wurde vnd sich gnugsamlich erfunde, das alsdann die selbige person an daz halsyzen gestellt vnd dannothen von vnser statt vnd land gewyzen vnd one deß schultheißen vnd rats begnadigung nit widerumb in glaßen werde.

Strafen

der fräßen, so an oder in biderber lüten güetern verschuldet werden.

230. Güterschiedensbruch.

(18. September 1401. 30. März 1467.)

P. 134. 217. R. 96. 97. L. 102. S. 103. B. 103. 299. F. 1. 17. 10; 1. 21. 15. G. 4. 4. 3; 4. 11: 6, 8, 10—12.

Wär dem andern in sine güter gat. Welliche person, es syen frowen oder man, in jemants anders gärten, reben, matten oder anderen ingefridoten gütern gefunden würt, bſchicht es

¹⁾ P. Als auch eßlich frowen oder man verlich wider got vnd betrogenlich menig ewip vnn eman nement, das sezen wir. Wer der ist es sy

tags, so sol die selb gefundne person dry monat leysten vnd xxx þ den. ze eynung geben, on alle gnad. Würt sy aber nachts also darin gefunden, so sol die person leysten ein ganz jar vnd v ȝ den. ze eynung geben, auch on alle gnad, vnd so oft daz zu schulden kompt, dem cleger daz beßeren mit iij ȝ vnd dem richter auch souil, es sye tags oder nachts.

Vnd wellicher den andern in sinen ingefridoten güetern also findet, der mag solichen pfenden vnd, ob er im mit den pfendern nit ghorsam, sonders freuenlich daruor sin welte, so sol er inne vnserm schultheißen, großweybel oder grichtschryber fürgeben vnd sol darinn dem clagenden vnd den sinen one wytere bewyzung gloupt vnd der freuenler gestraft werden, als obstat.

231. Güterschaden.

P. 218. R. 98. S. 287. B. 292. F. 1. 21. 16. G. 4. 11. 14.

Wär dem andern sine güeter verwüestet. Glicher gftalt sol gestraft werden einer, so einem anderen sine güeter, es syent acher, matten, reben, gärtcn rc. mit graben oder andern schädlichen dingen one sin gunst, wüßen vnd willen verwüstet geschent oder schädiget.

232. Feldfrevel.

B. 293. F. 1. 21. 16.

Wär einem anderen sine zün vnd anders nimpt. Wellicher jemants anderm sine zün, buw oder anders, was es sye, von sinen güetern nimpt vnd hinweg treyt, der sol als oft es zuschulden kompt vmb x þ den. gestraft vnd die durch vnsern eynunger inzogen werden, doch daz disers vorgeschrifbner satzung derenhalb, so in den güetern funden werdent, gmacht, vnableichlich sye.

frow oder man der me denn eines elich gemechide nimet diewil das ander lept ob er in dem land ist, sy weren denn von erst von einander gescheiden mit recht, der vnn die sölent von vnser statt vnn statt zi varen ein iar vnn 5 ȝ ze eynung gen vnd dar nach nie mer harwider zekomen sy geloben sich denn zebesseren vnd von jemlichem bösen leben zelassen.

233. Obsthandel¹⁾.

(9. Oktober 1347.)

P. 179. R. 221. SB. 210. F. 1. 21: 11. 12.

Die keine güeter habent vnd aber oß in die statt brin-
gent. Allen denen, so in vnser statt gesezen sind vnd kein
eigne güeter hond vnd aber oß oder ander frucht in die statt
bringent, sollent vnser dorwarten, so sonders gut acht daruß
haben sollent, alles oß oder frucht vnd darzu ir seck, körb oder
anders, darinn sy es habent, nemen vnd behalten, als dict daz
zu schulden kompt. Darzu sollent die schuldigen durch vnsern
grichtschryber geuertiget werden vnd ir jeglicher leysten j monat
vnd x β den. ze eyning geben, sy mögent dann eigentlich
vnd gnugsamlich erzöugen, das jemlich oß oder frucht inen
geschenkt sye.

Es sol niemants das oß ab den böumen, so vñ der al-
mend stand, schütten, by straf vnd buß eins monats leyftung
an zyt vnd pfenninge. Doch sol niemants hiemit abgeschlagen
sin, das oß so vnder denselbigen böumen ligt, vñzelesen.

234. Pfandbetrug.

(14. April 1508.)

S. 289. B. 301. F. 1. 21. 13. G. 1. 25. 11.

Wär ein vnderpfand insetzt für fry ledig, das vorhin
beladen. Zu abstellung vilflestigs betrugs vnd schadens, so demt

¹⁾ P. Wir habent och gesezt durch nuß vnn ere vnser stat vñ zu
den nechsten ostren vnn von dannan über drü jar set zehan dz nieman
der vnser frow oder man in vnser stat noch indrunt einer mile vor
vnser stat ze allen siten enhein effig ding mit namen anken zigern käse
nuß biren öppsel rafen noch vische vnn solich effig ding kosen sol vñ gewin
also dz er daz andrest verkoffe.

Wer och in der stat ze Bern oder indrunt einer mile vmb die stat
der vnsern beheiner bhein bongarten hat, der sol auch dz oß daz dar
inn wachst vñ den markt senden gan Bern vnn da verkosen vnd sol es
nieman anders ze kosen geben, der es anderst verkuff vñ gewinn. Und
wel hie wider tetin als dict dz beschech, als dict sol der oder die ein
manot varn von vnser stat vnn vnser statt zil vnn ein 8 den. ze einung
gen. Vnn sol dz der schulthes suchen by sinem eide sc.

gmeinen man zustat in dem das etlich güeter vnd vnderpfand für fry ledig ingsezt vnd verschryben, die aber vorhin eintwedes vercouft, versezt oder so wyt beladen, daz die nachgenden daran nit habent noch versorget sind, habent wir gsezt, das niemant ein gut mer dann einem für fry ledig eigen versezen, verpfenden oder verschryben sol, es bescheche dann mit deß ersten erloupinus, gunst, wüssen vnd willen. Wellicher darwider tun vnd sich daz vñ inn erfinden wurde, der self sol vmb die betrogenheit von der statt faren vnd ein ganz jar vñerthalb syn vnd leysten vnd vns zu vnser statt handen zehn guldin zu straf geben vnd vñrichten vnd darzu nach vñgangs des jars nit mer in die statt komen, er habe dann vorhin den, den er geschediget vnd betrogen hat, vñclaghast gmachet, ime das vorversezt oder vercouft oder verpfendt gut gefryet, gelediget vnd gelöst vnd vns die geordnete straf bezalt vnd vergolten.

Ob auch jemant den andern sollicher gestalt so hoch vnd schwärlich betriejen, schädigen vnd überfüeren, das vns andere straf not syn bedunken wurde, alldann wellent wir vns hienit vorbhalten haben, die selbe straf ze grözeren, ze meren vnd in sollichem zeordnen vnd zehandlen allzylt nach vnserm geuallen.

235. *Eigenmächtige Rechtsgeschäfte von Frauen.*

(19. April 1367.)

P. 131. R. 198. L. 192. S. 190. F. 1. 21. 9. G. 1. 1: 2, 5.

So ein frow vercouft vnd demnach nit darby blypt. Welliche frow üzit kouft oder vercouft one iren rechtgebnen vogt vnd ir vogt nit will daz sy darby blyben, sonders daruon gon vnd ir märit nit kraft haben solle, so sol sy den, mit dem sy gmerktet hat, alles s̄ins schadens entheben, als die sazung, darumb gmachet, lütet vnd vmb die betrogenheit von vnser statt ein monat leysten vnd j t̄ den. ze eynung geben one gnad.

236. *Überzäunung.*

F. 1. 21. 17. G. 4. 14: 3, 6.

Wär über die march zünet. Wellicher s̄inen nachpuren überzünet, wyter hinüber dann die march wyßt, auch wellicher

für vnd über die march sīns gutsch vñ ein alment den zun stelt, der selbig sol leysten j monat vnd x β den. ze eynung geben vnd darzu den selben zun da dannen tun vnd angenz widerumb in die rechte alte march stellen.

237. Grenzveränderung.

F. 2. 21. 18. G. 4. 14. 8.

Wellicher ein march endert. Wellicher einich lauchen abhouwt vñzgrabt hinwürft oder sunst verendert eigens gualts mit generden, wüssen vnd willen, sol stan zu erkantnus des grichts vnd rats.

Die strafen in den buwsatzungen beschryben, stand hieuor

238. Taubensang.

(2. Juli 1403.)

P. 127. 220. R. 298. 299. S. 265. B. 266. 267.

Wär zam tuben facht mit garnen. Es sol niemand weder mit garnen noch anderen dingen in kein wyß noch weg zam tuben, so eins anderen sind, fachen. Es sol auch niemand einich zugtürlin noch falltürlin noch schlag, weder in noch vñwendig sīns tubhuses haben, sonders jederman sin tubhuß vnd türlin offen lassen. Dann wär hiewider tāte, der sol durch vnsern grichtschryber, so es im fürkompt, geuertiget werden vnd darumb leysten j monat vnd j ü ze eynung geben.

Nun volgent

strafen der frässen, so ein person für sich selbs begat.

239. Schwören und Gotteslästerung.

(30. März 1529.)

Mandatenbuch I. S. 28. B. 313.

Schweren straf. Alle die frowen oder man, jung oder alt, niemants vñgsezt, so den namen gott's vergeblich in mund nement, by dem lyden Christi, by siner krafft, macht, wunden, crüz, blut vnd derglychen schwerent, die sollent schuldig sin, angenz nach getonem schwur mit dem angſicht vñ dz erdtrich niederzefallen vnd das selbig zeküssen.

Wellich auch solich schwur vnd gottsslesterungen von andern heimischen oder frembden hörent, an wellichen orten vnd enden daz bſchicht, der vnd die selben sollent verpflicht ſin, den getäter vnd gottſleſterer zeermanen, obgeschrybne buſſe zetund oder aber in glycher ſtraſ ſton, wie der getäter. Ob aber die, ſo alſo gemant würdent, dem nit wolſtent statt tun oder den manenden vnantrwurt oder ſchnerzwort geben würdent, der vnd die ſelben ſollent ſenglich ingleyt werden vnd mit deſterminder den herd küssen vnd demnach ein guldin zu rechter vnableßlicher buſſe geben on alle gnad. Es möcht aber einer der maſ ſungehört groſ ſchwür tun, daz der ſelbig lybs vnd lebens verwürfung würdig, ſollichs wellent wir auch wyter zeftraſen vorbthalten haben.

Zuletſt werdent harnach beſchryben deren ſtraſen, ſo an einer statt Bern vnd iren zugehörden eynung begond.

240. Feuersgefahr.

(21. Mai 1406.)

P. 132. R. 145. 150. LSB. 149. F. 1. 16. 3.

Niemunts ſol mit liechtern one laternen an ſorgliche ort gan. Wellicher in einich gaden oder stall oder gmach, darin ſtrow, höw, ſägmäl, hobelſpän oder ander ding, ſo lychtlich mag anzündet werden, mit liecht one laternen gat, der ſol ein monat faren von unſer statt vnd j ſi den. ze eynung geben als diſt er daz täte.

241. Feuerausbruch in Gebäuden etc.

(eodem.)

P. 132. LSB. 149. F. 1. 16. 1.

Wo für vſgat. Item wo auch in unſer statt Bern in oder an einem huſ ſchür oder stallung ſich von mißhut wegen für entzündet, als fer daz ſchad daruon vſſton möchte vnd dz für joch nit für dz dach vſkompt, als oft daz bſchicht vnd künftlich würt, ſo git der huſwürt, ſo in dem huſ huſheblich

oder deß die schür oder stall ist, er schryge oder nit, v $\overline{\alpha}$ stebler one gnad, vnd kompt es zum dach vs χ $\overline{\alpha}$ one gnad. Vnd sol man auch denne den, der in dem hus ist oder so die schür oder stallung dennzmal innhat, ze stund pfenden vnd die pfender vnserm seckelmeister antwurten, es sye vmb die χ $\overline{\alpha}$ oder vmb die v $\overline{\alpha}$. Vnd sol man auch den sächer von stund an wySEN vßzeschweren vntz er dz gelt bezalt. Vnd dennoch sol er vßerthalb der burgern zyl sin, vntzit vß der burgern gnad, es sye vmb daz, das dz für dz dach vßkommen oder innerthalb vnd vnder dem dach blyben sye.

242. Feuerausbruch in Kaminen.

F. 1. 16. 2.

So im kemn für vßgat. Wo aber fürhin in einem kemn sich für entzündet vnd brint, so sol der inhaber oder inwoner des selben huses zu straf geben einen halben guldin vnd mit leysten, souer von semlichem für kein wyterer schad entstat. Ob aber mer schadens daruon entspringen vnd komen wurde, all dann sol gegen dem selben inwonenden die straf, so hieob erlütert ist, gelsten, auch fürgnomen vnd brucht werden.

243. Ableitung des Stadtbaches.

(1315.)

P. 208. R. 286. S. 255. B. 256. F. 1. 16. 6. G. 4. 14. 10.

Der den statt bach vs sinem rechten runs wyßt. Wär den bach nachts oder tags vs sinem rechten runs wyset, der sol der statt geben j $\overline{\alpha}$ den., dem schultheissen χ β vnd dem bachmeister v β ze eynung als oft vnd dick es zu schulden kompt.

244. Anbohrung von Wasserleitungen.

(17. August 1405.)

R. 288. S. 257. B. 258. F. 1. 16. 4. G. 4. 14. 9.

Wär die dünkel zerboret¹⁾). Wellicher einich loch in die rören der brunnen boret oder macht one erloupnus schultheissen

¹⁾ R. anno domini MCCCCV. in Oct. Laurentii ward gesetzet, daz wer der ist, der dehein loch in die rören der brunnen boret ane

vnd rats, der sol v ñ den. one gnad verfallen sin vnd sol die buß fürderlich durch vnsern eynunger von im gezogen werden. Er sol auch von stund an von vnsrer statt schweren vnd nit wider harin komen, eb er daz gelt gwert hat, als obstat.

245. Brunnensörung.

S. 257. B. 258. F. 1. 16. 5.

Wär die zapſen vs den brunnaderen schlacht. Item wer der ist, ſrow oder man, der die zapſen vs den brunnaderen schlacht, das ein brunn abgat, der vnd die ſollent in der buß vnd peen sin, als diſe obgeschrybne ſatzung das wyßt, on alle gnad.

246. Wasserschwellenbeschädigung.

P. 116. R. 289. S. 258. B. 259. F. 1. 16. 7.

Es ſollent keine läſt über die ſchwelli gezogen werden¹⁾. Niemants frembder noch heimſcher sol einich ſchiff, weidling, flöße noch ander ſchwär läſtig ding über die ſchwelli an feinen orten ziehen noch füreren one vnsers ſchultheiſſen vnd rats erſoupnus. Wär aber daz darüber täte, der sol daz beſſeren mit iij ñ den. one gnad vnd darzu ein monat von vnsrer statt faren.

247. Schwellen- und Mühlenbeschädigung.

P. 165. R. 290. S. 259. B. 260.

Was an die ſchwelli rünt. Item alle die hölzer, ſo oben oder niden an vnsrer ſchwelli oder mülinen komen vnd rünnent, die ſollent vnsrer statt Bern on alles widersprechen verfallen sin vnd blyben.

erlöben des ſchultheiſſen vnd des rates, daz der ane gnad vmb v. ñ ſtöbler vervallen ſin sol. Und ſol öch vnsrer ſchultheiſ ſeder ſin ſchriber die fürderlichen von ime ziehen. Act. cor. 200 vir. anno et die ut supra. Und ſol öch fürderlich vnd ze ſtund von vnsrer ſtat ſweren vnd nit wider in komen e daz er das gelt gewert an die ende als vor ſtat.

¹⁾ P. motiviert: Sit daz ist daz wir mit groſſem vnn mit überſchwenkigem koste die ſchwelli in der are, mülinen vnn ſagen vnn-dz darbört, kost vnn gebuwen hein vnn ſunder wiffenlich iſt, das leſte über die ſchwelli zieziehen die ſelben ſchwelli ergrunt, entwegunt vnn entſetzen...

248. Kirchenstörung.

F. 1. 16. 10.

By der kilchen. Zwüschen vnser kilchen vnd dem bach sol niemants weder holz stein huw noch anders tun noch legen. Deszglychen sol niemants an der selben gassen zu der zyt, so man daz göttlich wort verkündet, als lang die prädig weret, klopfen noch getömer machen weder mit holzschyten noch anderen tönenden werchen, alles by peen x β den. so von dem übertretenden durch den eynungen angentz sol ingezogen werden.

249. Ort der Kürsnerarbeit.

(24. Januar 1483.)

S. 270. B. 272. F. 1. 16. 19.

Kürsner. Die kürsner sollent nit hieoben in der statt, sonders an der matten oder in dem obern gerwergraben, oder in der Ar ir fäl weischen fleischchen vnd beißen. Welliche hiewider tun wurdent, sollent darumb leysten j monat vnd x β den. ze eynung geben one alle gnad.

250. Müllerwagen.

(10. August 1403.)

R. 300. S. 267. B. 287.

Müller. Wellicher müller, meister oder knecht, sinnen wagen fürt in vnser statt vnd den nit besorget in semlicher maß, das dz brett schlottet vnd die lüt döupt, der sol als dick es zu schulden kompt x β den. zu unabläßlicher buß verfallen sijn. Und sollent die weybel gmeinlich vßfächens daruf haben, auch die x β angentz inzüchen vnd vnserm seckelmeister überantwurten.

251. Wohnungen vor der Stadt.

(8. April 1398.)

P. 118. 123. R. 93. L. 99. SB. 100. F. 1. 16. 15.

Stuben vor dem obern tor. Wiewol wir verhengt vnd nachglaßen, daz die stuben so vor dem obern tor vßwendig der statt gebuwen sind, also blyben mögent vnd nit müeffent wi-

derumb abgebrochen werden¹⁾), so hond wir doch daby geordnet vnd angesehen, daz niemants in solichen stuben vnd gmachen husheblich sitzen noch wonen noch ander huslüt darin tun noch setzen solle, vsgnomen die stuben, die zu den mülinen vnd zu den ziegelschüren ghören, auch im fulgenbach vnd zu marsili. Wär aber hiewider tät, der sol von jeglichem tag, als mengen tag husheblich darinnen gwonet würt, dem eynunger zu vnser statt handen geben j n̄ den. ze buß one gnad.

252. Häuservermiethen an Auswärtige.

F. 1. 16. 17.

Inzug der frembden. So einer oder eine frembd lüt, von wannen oder wär sie joch syent, behuset, beherberget, inen häuser lycht vnd sy heimet vnd aber des selben von uns nit gwalt noch erloupnus hat, so sol der oder die selbigen als oft vnd dick es beschicht zwen monat leysten vnd j n̄ den. ze eynung geben. Dann wir semlichs niemant nachlaßen vnd gstatthen vnd vns doch selbs vorbhalten haben wellent zeerlouben, daz frembd arzet, rechen- oder lermeister vnd derglychen, so gmeinem nutz dienstlich sin, mögent beherberget werden.

253. Häuserverkauf an Auswärtige.

(26. Juni 1534.)

F. 1. 16. 18.

Wie man frembden möge häuser verkoufen oder nit. Item ob einer oder eine einem frembden hargezognen, der noch kein stuben oder gsellschaft hie in der statt an sich gebracht hat, ein hus zu koufen geben welte, sol des selben niemants gwalt haben, es sye dann vorhin dem venner, in des vierteyl das selbig hus stat, anzöught. Der selbig venner sol denn auch nicht gwalt haben, söllichen kouf zebewilligen noch zeerlouben, sonders

¹⁾ Dies Gebot des Abbrechens bildet den Inhalt der aus P R S und B angeführten Stellen und datirt schon vom 8. April 1398, ist aber noch unverändert in S und B wiederholt, dieser Nachlaß also neuer.

vorhin daz an vnsern schultheissen vnd rät bringen, nach irem gutbedunken vnd nach gestalt der sach harinn zehandlen, den selben kouf zebewilligen oder hinderstellig zemachen.

Vnd wie oft vnd dick einer oder eine diserm nit nachgon, sonders vñ eignem gwalt vnd fürnemen ein kouf vmb ein hus einem frembden zusagen, sollent der vnd die selben dem grichtschryber angeben vnd mit recht gevertiget werden vnd on alle fürwort von der statt ein halb jar leysten vnd vñ den. ze eynung geben. Vnd sol der ergangen kouf nüt desterweniger vnkreftig sin vnd keinen bestand haben, alles one gnad.

254. Auskauf und Vorkauf von Marktwaaren.

Vgl. Nr. 233.

Niemants sol vñkoufen was zmärit gfürt würt. Es sol niemants überal einich ding, daz man allhie in vnser statt Bern zu märit führen oder trägen will, so jez schon vñ der fart vnd straß ist, vor der statt einer halben myl wegs wyt rings umb vñkoufen, sonders das alles an den märit komen lažen by einer buž x β den., die ein eynunger mit hilf der weyblen angentz von den übertretenden inzüchen sol one nachlaſzung.

Bannhölzer.

255. Waldstrevel im Bremgarten und Königwald.

(4. August 1404.)

P. 222. R. 291. SB. 261. F. 1. 16. 20. G. 4. 15. 1.

Bremgarten vnd künizberg. Wär einen stock macht in vnserm Bremgarten oder künizberg, der sol von jeglichem stock, daz ist, als mengen boum, er sye groß oder klein, todt oder lebendig, er abschlacht oder joch vñszücht, one gnad leysten j monat vnd x β den. ze eynung geben.

256. Sammeln von Abholz und Windsfall.

(26. Dezember 1406, erneuert Ostermontag 1536.)

R. 293. 294. S. 262. B. 263. 264. F. 1. 16: 22, 49; G. 4. 15. 3.

Umblicant holz. Nit allein der, so einen vngezeichneten boum, großen oder cleinen, todt oder lebendig, als vorstat, ab-

schlacht, sonders wär einich ligend holz, daz durch die wind nidergesellt oder durch ander böum nidergeschlagen oder das sunst abholz vnd nit sin were, in vnserm Bremgarten vnd künitzberg nimpt vnd dannen fürt, der selb sol auch von jeglicher fart¹⁾ so er des todten oder ligenden holzes da dannen fürt, one gnad leysten ein monat vnd xxx β den. ze eynung geben.

Doch sol diser artikel, vmb dz ligent holz erläutert, nit berüren arm lüt, so ligend vnd todt holz an irem hals oder in burdinien vs dem bremgarten züchent vnd tragent, sonder allein die, so mit rossen vnd wägen darin farent vnd darus füerent, es sye zwagen oder zu rugf.

Nachts.

Die aber obgeschryben sachen vnd eynung nachts handlend vnd begond, da sol der eynung dryfalt sin an zyt vnd an gelt vnd sol die selben weder reys noch ander ding nit schirmen, daz sy den eynung nit leystant.

257. Waldordnung.

(19. Juli 1403.)

P. 223. R. 292. B. 262. F. 1. 16: 23, 33. G. 4. 15. 4.

Wir sollent auch vs vnserm Bremgarten vnd künitzberg niemants zu einichem buw holz geben one allein vñ verbrunnen hoffstett²⁾ und da man in ziegel decken will. Doch bhalten wir vor, ob kein erbare gesellschaft in vnser statt kein eigen huß konfent vnd das selb anders buwen welltent.

¹⁾ R.: Von jeglichem stock vnd von jeglicher fart —.

²⁾ B. giebt diese Bestimmungen bis hieher ebenso und fährt dann fort: Weler auch von dis hin, den wir in den vorgenanten hölzern holz geben werden, deheinen bom denn die gezeichneten böm, die ime denn geben werden, niderläuge, der sol dar vmb leisten ze gelicher wize als ob er einen ungezeichneten bom abläuge vnd dannen fürt. Doch behaben wir vor, ob dehein erbare gesellschaft... Und hinter „niderläuge“ fügt dann von Rüti am Rande bei: schon nimpt vnd hin weg fürt, daz sol im nit schaden. Sofer wo buwhölzer also nidergeschlagen wurden, daz die durch den banwarten in vnser werchhof sollent gefürt werden.

So wir aber einem in vorgeschrybnen hölzern einen oder mer boum geben vnd der oder die selben erlöupten vnd gezeichneten boum, in dem, so sy nider ghouwen, ander bygewachßen höum in dem fal niderbrechen vnd vmbfellen wurdent, so mag er die selben höum, so durch den erlöupten vmbgeschlagen sind, wol auch nemen vnd hinweg führen, souer vnd mit dem bescheyd, wo buwhölzer also von einem abghouwnen boum nidergeschlagen wurdent, die selben sollent durch vnser banwarten in den werchhof genürtiget vnd nit durch den begabeten gnomen werden, by obgeschrybner buß.

258. Vernachlässigung und Mißverwendung von Gabholz.

(20. Mai 1442.)

R. 296. S. 276. B. 279. F. 1. 16. 27.

Wär geschenkt holz verkouft oder ligen laßt¹⁾. Item ob jemant sollich holz, daz man im also zenerbuwen geben hette, verkouste oder in dem Bremgarten, nachdem es gefelt ist, über einen monat ligen ließe vnd daz nit harus fürte, der oder die, so dero eintwiders tund, sollent von jeglichem stock einen monat leysten an zyt vnd pfenningen one gnad, als ob sy vngezeichnet oder vnuergabet holz ghouwen vnd als ob sy es vnerlöupt zu wagen harus gfürt hettent, nāmlich von jeder fart ein monat vnd xxx β den.²⁾.

¹⁾ Diese Bestimmung begründet R. folgendermaßen: Daz wir angefächten vnd bedacht hant, das der Bremgarte gar verlichen erhöwen vnd gewüest worden ist vnd das sollich holz aber nit an semlich buwe bekert noch verwent wird, dazu es geben worden ist, sunder des selben holzes vil verkost wird, auch das vil im Bremgarten ligend laßen verfulen. Und vmb das solichs von hin nit mer bescheyd, dem verkomen vnd der wald geschirmt werd...

²⁾ S. und B. fügen bei: Desglichen ist och gelüttert von des Schopfalden, Wiler, Wanchdorf vnd des Eichholz, Enge vnd Schärmern wegen, daz och geschirmt vnd gehandhept werden sollen zu glicher wis als der Bremgart. Aber des Sedelbachs wegen sol man nit leisten dann zechen β ze buß geben. Die sollen och der nachsower vnd banwart mit ein andren teilen.

259. Bestimmung von Abholz im Bremgartenwald.

(Nov. 1420.)¹⁾

R. 295. S. 264. B. 265. F. 1. 16: 31, 34.

Abholz. Wäder die buwherren, zimerlüt noch jemants anders sol in dem Bremgarten einich abholz verkoufen noch vergaben, sonders alles abholz, so da fällt, zu den ziegelhöfen vnd dem mužhafen²⁾ gfürt vnd geprucht werden. Wär aber hiewider tate vnd sich daz erfundne, der sol durch den rat mit einer sonderbaren buž gestraft werden vnd darzu leysten, als hieuor vmb abgehouwen holz geschryben stat.

260. Erstreckung der den Bremgartenwald betreffenden Bestimmung auf andere Gehölze.

B. 296. F. 1. 16. 46.

Enge, Schožhalde, Wyler, Wanchdorf, Eychholz vnd Schärmen. Dize hölzer vnd wäld sollent auch zu glycher wyž als der Bremgart geschirmt vnd gehanthabet vnd die, so darinn holzent, auch also gestraft werden one gnad.

261. Ebensolche Erstreckung auf andere Gehölze.

B. 296. F. 1. 16. 46.

Schallenberg Vorholz im Künizberg. Der schallenberg obwendig dem pfaffenstyg, auch daz vorholz im Künizberg sollent geschirmpft werden, wie der Künizberg.

Was aber in den vorhölzern im schallenberg zu züne ghouwen würt, daz vnschädlich ist, lažent wir nach.

Aber enghen vnd buwhölzer sol auch niemand houwen one erloupnus vnsers schultheißen vnd rats, by der straf, als hieuor vom Künizberg geschryben stat.

262. Schaden im Forstwald.

R. 64. S. 277. 278. B. 280. 298. F. 1. 16. 37.

Forst³⁾). In ansehen der merklichen wüstung, so sich täglich mit innern vnd vñern des forsts halb begipt, die hinsfür

¹⁾ Die Zeitbestimmung geben die Hdsch. tertia festum Martini, lassen also ungewiß, ob ante oder post, 8. oder 14. Nov. R. schreibt deutlich: circa.

²⁾ Die 3 letzten Worte schaltet erst von Rütti ein.

³⁾ S. und B. geben deutlich Dienstag nach Catrine 1477 an und

also nit ze lyden ist, dann es zu ganzem verderben des selben dienet, habent wir gesetz vnd geordnet, daz gar niemants weder in noch vzwendig vnser statt gesessen, in dem forst holz, so die banwarten nit erloupt, vssgeben vnd gezeichnet hond, vellen, houwen noch abziehen sol, wader heimlich noch offentlich. Also wellich, daz uebersehen vnd nit halten wurdent, daz die selben jeder von jeglichem gmachten stock, er sye durch sy oder ire dienst mit irem wussen gehandlet, zu eynung geben iij $\text{fl}\ddot{\text{a}}$ den., vnd die, so vzwendig vnser statt gesessen, so also peenfellig sind, sollent darzu von jedem stock ein monat leysten, aber die ingesessnen vnser statt der selben leyftung vertragen sin vnd in dem vnsern vorstern vnd irem angeben geglaubt vnd darnach gestrafft gerichtet werden.

263. Zusammenwirken Mehrerer bei Waldfrevel.

B. 297. F. 1. 16. 21. G. 4. 15. 2.

Byl ein stock. Wenn schon zwen, dry, vier, fünf oder mer¹⁾ nun ein buchen so inen nit geben noch gezeichnet ist, hümwent vnd holzent, so sol nüt desterminder jeder nach innhalt jezerlütterter satzung gebüeft werden, als ob er es allein ghandlet hette.

264. Buße bei Entfernung großer Hölzer.

F. 1. 16: 22, 44, 53.

Ligend holz. Wenn die, so vßerthalb der statt gesessen sind, schon keinen stock machen vnd aber vnerlopt ganze hölzer zwagen hinweg fürerent oder im forst mit schlegel vnd wecken vsholzent, so sollent sy obgeschrybne buß zeleysten an zyt vnd

würden damit als Erlaftag den 2. December ergeben, der aber dann wol eher als „Bistag nach Andree“ genannt worden wäre; R. dagegen 1487, was den 27. November mit sich brächte und darum wahrscheinlicher wäre. Aber im Rathsmannual ist weder unterm 2. Dezember 1477 noch unterm 27. November 1487 eine Satzung der Art erwähnt; dagegen „Freitag vor St. Antonii (12. Januar)“, aber blos mit der geringen Buße von 10 $\text{fl}\ddot{\text{a}}$; ebenso am 18. Jan. 1501 im Rathsmannual h. d. Erst am 2. Nov. 1538 ward die Buße auf 3 $\text{fl}\ddot{\text{a}}$ erhöht. (Mittheilung von Herrn M. von Stürler.)

¹⁾ B.: Vier fünf oder mer.

pfenningien verfallen vnd darumb gnug zetund schuldig syn.
Doch mögent sy die est wol nemen vnd hinweg führen.

Das gefallen teylt sich also. Dem nachschouwer der vierdteyl, dem grichtschryber auch ein vierdteyl vnd den hanwarten zwen vierdteyl werden.

265. Umsang der Holzgaben.

Wienil man vß dem forst führen sol. Es sol fürhin niemants mer holz, so im schon erloupt, vßgeben vnd gezeichnet, vß dem forst führen, dann er zu sines huses bruch notturstig ist vnd namlich nit über zwei bigen machen eins jars. Und sol man dennoch die est von dem vßgebnen vnd gezeichneten holz auch vßholzen. Was holzes jemants über zwei bigen vß dem forst bringt, daz sol er vß den merkt zeuerkousen führen vmb zimlichen pfenning geben, darmit der armen gmeind ghöffen werde. Wer sollichs übertrittet, deß holz sol in den obern spittal gefürt werden als dick vnd vyl daz zu schulden kompt, darzu wär jedes jars mer dann zwei bigen vß dem forst macht, vñ den. ze buß verfallen sin vnd daz holz, wie jetzgemeldet, verloren haben.

266. Vorzeitiger Weidetrieb in den Forst.

F. 1. 16. 48.

Zu wellicher zyt die weyd verpotten im forst. Wellicher zu vßzyt vor mitten meyen einicherley vech, es syent roß, rind schaf, geißen, schwin oder ander vech in den forst zu weyden tryben vnd tun würt, der sol ein monat leysten vnd jñ den. ze eynung geben, als oft es zu schulden kompt.

267. Erstreckung der Bestimmung für den Forst über den Sädelbachwald.

(9. März 1511.)

B. 282. F. 1. 16. 53.

Sädelbach. Den sädelbach hond wir glich dem forst vnd, wie vorstat, verbannet vnd darumb zwen hanwarten, einen in der statt vnd den andern vßserthalb gesetzt, vnd inen befolchen,

wo sy einichen in gſtalten, wie hieuor vom forſt geſchryben ſtat, finden werdent, den ſelben vñſerm grichtſchryber angeben. Und ſol jeder buſzwürdiger von jeglichem gmachten ſtock x ß den. ze geben ſchuldig, doch der leyftung überhept vnd ledig ſin.

Die buſ ſol alſo geteylt werden, daz dem nachſchouwer ein vierdeyl, beden hanwarten zwen vnd dem grichtſchryber der vierte vierteyl geuolgen folle.

268. Waldſchaden im Thunholz.

(26. November 1533.)

Thunholz. Wellicher in dem thunholz vnerloupt holz houwt, der ſol von jedem gmachten ſtock iij t̄ den. ze eynung geben, aber nit leyften.

Ghört zteylen wie das im forſt.

269. Waldſchaden im Längenberg.

B. 287.

Banhölzer vſ dem Lengenberg. Von jedem ſchädlichen ſtock, ſo in vñſern banhölzern vſ dem Lengenberg vnerloupt abgehouwen, ſollent iij t̄ den. zu ſtraſ gegeben, aber doch darumb nit gleyſtet, vnd ſollich gelt, wie daz forſtgelt, geteylt vnd gehalten werden.

270. Waldſchaden im Gurten.

B. 288.

Gurten. Zu glicher wiſ ist der banhölzern halb vſ dem Gurten gelütert, das die ſelben wie die vſ dem Lengenberg ghalten vnd von jeglichem ſtock iij t̄ den. one leyftung geben, auch das ſelb gelt, wie obſtat, geteylt folle werden.



Register.

	Seite
Publicationspatent	5
1. Des Richters Amtspflichten	8
2. Des Gerichtsweibels Amtspflichten	11
3. Betreibungs freiheit Kranker und Gefangener	11
4. Verschuldung ungerechter Verhaftung (vgl. Nr. 185)	12
5. Klagdomicil (vgl. Nr. 156)	12
6. Pfändung bei bestrittener Forderung (vgl. Nr. 157)	12
7. Eigenmächtige Pfändung (vgl. Nr. 158)	13
8. Pfändungsabwehr (vgl. Nr. 159)	13
9. Verfahren nach Annahme fremden Gutes zu Pfand	14
10. Täuschung bei Pfandablieferung (vgl. Nr. 160)	14
11. Rechtsverhältnis zwischen Pfandbegehrendem und Pfandbesitzer .	14
12. Betreibungsverfahren	15
13. Fristen zu Erledigung von Pfändungsfragen	17
14. Pfandverfolgung. Ausklage	18
15. Vermögenszugriff nach Ausklage	19
16. Rechtsbeschleunigung. Gastgericht	19
17. Klage auf Botte	20
18. Verfahren bei Ehrverletzung	20
19. Rechtsfolge bei Nachweis der Ehrverletzung	20
20. Klagdesertion und Contumacirung	21
21. Verbot der Zwangsvergleiche	21
22. Schiedverfahren	22
23. Voraussetzungen der Unfechtung von Schiedsprüchen	22
24. Beiständerzahl (vgl. Nr. 163)	22
25. Erfaß von Auslagen bei Klagen Auswärtiger	23
26. Erfaß von Auslagen bei Klagen von Einwohnern	23
27. Gegenrecht bei Auswärtigen	23
28. Zeugenbeweis	24

29. Zeugenaussagen der Beamten und Zuträger. Wiederholung von Zeugenanrufen	24
30. Stellung Verwandter als Zeugen	25
31. Zeugenbeweis gegenüber Verstorbenen	25
32. Fristen im Zeugenverfahren	25
33. Bedingungen und Frist für Rechtsverbürgung und Appellation .	26
34. Appellable Sachen. Zug vor Rath	26
35. Rathsbefugniß in Ehrensachen.	27
36. Eidesgrenze	27
37. Gewissensvertretung	28
38. Betreibung von Geldforderung nach einem Jahr	28
39. Betreibung von Geldforderung nach zehn Jahren	29
40. Betreibung aus Hausbüchern	29
41. Aufprozeß bei Todeschlagflagen gegen Abwesende	30
42. Verfahren bei Erscheinen des Beklagten	30
43. Beginn der Handlungsfähigkeit	31
44. Handlungsfähigkeit. Eigenthumsklage. Bewogtung	31
45. Unzulässigkeit der Anfechtung von Rechtsgeschäften des Chemannes durch Ehefrau und Hauskind	32
46. Vorrecht des Jüngsten auf des Vaters Säßhaus (vgl. Nr. 78) .	32
47. Vormundes Recht und Pflicht	33
48. Rechtsgeschäfte von Frauen ohne Vogtes Hand	33
49. Rechtsgeschäfte von Haussöhnen	34
50. Blutzugrecht	34
51. Zugfrist	34
52. Bürgers Pflichten	35
53. Lehenzug	35
54. Zugrecht bei Erblehen	36
55. Zugrecht bei anderen Lehen	36
56. Stellung der Belehnten	36
57. Lehenversfall	36
58. Klage auf entwendetes Gut	37
59. Wandellage	37
60. Erstzung	37
61. Heimsfall erblosen Gutes	38
62. Geltung der Zusagen bei Eheschluß	38
63. Succession von Ehegatten bei unbeerbter Ehe	39
64. Succession in verfangenes Ehevermögen	40
65. Haftbarkeit des überlebenden Ehegatten für Schulden	40
66. Succession des überlebenden Ehegatten bei beerbter Ehe	41

	Seite
67. Theilungsfuß zwischen Mutter und Kindern	41
68. Verfügungsberechte der Witwe	42
69. Succession in Muttergut. Rechte des zweiten Ehemannes . . .	42
70. Rechtsverhältnis der zwischen den Vaters und der Mutter Tod gestorbenen Kinder	43
71. Geschwister Erbrecht. Der Mutter Succession (vgl. Nr. 84). . .	43
72. Des Witwers Succession	44
73. Succession in Vatergut	44
74. Theilung zwischen der Witwe und den Kindern erster Ehe . .	44
75. Verfügungsberechte des Witwers	54
76. Des Vaters Succession	45
77. Der Kinder Erbrecht	46
78. Vorrecht des Jüngsten auf des Vaters Säßhaus (vgl. Nr. 46)	46
79. Eintrittsrecht der Descendenten	46
80. Berücksichtigung unehelicher Descendenten	47
81. Enterbung	47
82. Erbrecht der Bildmägen	48
83. Haftbarkeit der Erben für des Erblassers Schulden	48
84. Erbrecht zwischen Mutter, vollbürtigen und halbbürtigen Geschwi- stern (vgl. Nr. 71)	48
85. Verbot des Eintrittsrechtes bei Kindern von Geschwistern . .	49
86. Testirfähigkeit	49
87. Vorbehalt der Gelten	50
88. Bedingung des Testirrechtes von Frauen	51
89. Testirrecht der Mannspersonen	52
90. Testirrecht bei Eheverkommnissen	53
91. Stellung der Ehefrau bei Güterabtretung des Mannes . . .	53
92. Vorrang der Einsassen bei Massenvertheilung	53
93. Fortdauer der Haftbarkeit nach Güterabtretung	54
94. Vogtei für Auswärtige	54
95. Bevochtung von Ehefrauen mit Dritten	54
96. Verbot der Vogteiübernahme durch Beamte	54
97. Recht und Pflicht zu zäunen	55
98. Scheidemauerdicke. Einkaufsrecht	55
99. Einkauf in Kiegel- und Holzwände	56
100. Belastung der Liegenschaft mit dem Einkaufsgeld	56
101. Grenze der Einkaufspflicht	56
102. Zeitfrist für Bestimmung des Einkaufsgeldes	57
103. Zuständigkeit der Schätzungsänner bei Zweifeln über Er- neuerung	57
104. Recht zum Höherbau	57

Register. 129

	Seite
105. Bedingung zum Unterfahren alter Zwischenmauern	57
106. Zuständigkeit der Schätzungsänner bei Zweifeln über Bogen-errichtung	58
107. Allgemeine Aufsicht des Raths über Bauveränderungen	58
108. Dachbau	58
109. Durchführung der Rathsaufsicht in Bauzächen	59
110. Bauherren Amt und Zuständigkeit	59
111. Verbot von Anhangsbauten	59
112. Verbot nach Außen verlegter Schweinställe	60
113. Vermehrung der Steinbauten	60
114. Erhaltung der Abzugssräben	60
115. Vorschriften über den Umfang der Hausteine aus dem Gurten und deren Preis. A. Bausteine	61
116. B. Fenstersteine	61
117. C. Kaminsteine	62
118. Ebenjolche Vorschriften für Hausteine von Ostermundigen.	
A. Fenster- und Thürsteine und Platten	62
119. B. Grenzsteine	63
120. Ebenjolche Vorschriften für Hausteine aus der Sandfluh.	
A. Bausteine	63
121. B. Grenzsteine	63
122. Taglöhne der Maurer und Zimmerleute	64
123. Lohnabzüge bei Lehrlingen und Selbstbefestigung	64
124. Zugehörigkeit der Holzreste	65
125. Dachdeckerpflicht	65
126. Lohn der Führleute: A. bei Ostermundigersteinen	65
B. bei Steinen aus der Sandfluh	66
C. aus dem Gurten	66
127. Strafbarkeit der Frevel	66
128. Unzulässigkeit anderweitigen Ausstrages eingeflagter Frevel . .	67
129. Bedingung und Grenzen der Ausnahme bei Freveln auf Gesellschaftsstuben	67
130. Bedingung und Grenzen der Ausnahme von Freveln unter Fleischern, Bäckern und Gerbern	68
131. Anzeigepflicht in Betreff Strafflüchtiger	69
132. Grenzen der Anzeigepflicht nach Größe der Fälle	69
133. Vorgebot bei Frevelklage	70
134. Zuständigkeit der Frevelgerichte	70
135. Verhaftung bei vergeblicher Ladung	70
136. Verfahren bei Freveluntersuchungen.	71

	Seite
137. Eid und Frist für Leistung bei Frevelstrafe	71
138. Zuständigkeit des Raths zu Fristverlängerung	71
139. Pflicht zur Bezahlung und Verbürgung der Frevelstrafe bei Fremden bzw. Schuldhaft dafür	72
140. Einzug der Frevelstrafgelder	72
141. Verbot des Erlasses von Frevelstrafen	73
142. Ausnahme bei Theilnahme des Straffälligen an Kriegszügen der Stadt. Erstreckung auf Frauen.	73
143. Zusammensluß von Strafen	74
144. Hälfteminderung der Frevelstrafe bei Frauen	74
145. Besondere Bestimmung über die Strafe bei Fremden je nach Wohnort der Schuldigen	75
146. Rechtsstellung der Einwohner von Bern	75
147. Rechtsstellung der Eingeschriebenen im Bürgerbuch	75
148. Berücksichtigung des Anlasses bei Frevelstrafen	76
149. Nothwehr	76
150. Nähere Bestimmung über Anfängerschaft	76
151. Urheberstrafe	76
152. Rechtsstellung der Einsätzen gegenüber dem auswärtigen Urheber	77
153. Frevel außerhalb der Stadtgrenze	77
154. Tötung	77
155. Urtheil als Mehrheitsbeschuß	78
156. Entfremdung des Rechtes	78
157. Pfändung bei bestrittener Forderung (vgl. Nr. 6)	79
158. Eigenmächtige Pfändung (vgl. Nr. 7)	79
159. Pfändungsabwehr (vgl. Nr. 8)	79
160. Täuschung bei Pfandablieferung (vgl. Nr. 10)	79
161. Pfändung an Kranken und Gefangenen oder vor der Zeit	80
162. Entweichen aus dem Recht	80
163. Beiständerzahl (vgl. Nr. 24)	80
164. Lösgung aus der Leistung. Amtsverlust des Gelstagers	80
165. Ausklagebuße	81
166. Verfallbuße	81
167. Buße ungerechtfertigter Zeugenanrufung	81
168. Gebühr bei Beweisverfahren	82
169. Gebühr bei Eideszuschreibung	82
170. Buße bei Zahlungsbefehlen	82
171. Leistungseidbruch	82
172. Aufnahme Leistungseidbrüchiger	83
173. Ungehorsamsbuße	84

	Seite
174. Unterliegbuße	84
175. Falsche Anklage	85
176. Zornschelte	85
177. Ueberlegte Schelten unter Augen	85
178. Schelten hinter dem Rücken	86
179. Verleumdung	86
180. Schelten des Richteramts	87
181. Schädigung wegen Unterliegen im Recht	87
182. Angriff wegen Vorladung	87
183. Frevel in amtlicher Versammlung der Zweihundert	88
184. Angriff auf Verhaftete	88
185. Verschuldung ungerechter Verhaftung	88
186. Vorwurf von Kriegsunfall	89
187. Frevel wegen Amtspflichterfüllung	89
188. Frevel in öffentlicher Versammlung	90
189. Deffentlicher Vorwurf von Lüge	90
190. Lügenvorwurf	91
191. Unberechtigte Ehestiftung	91
192. Friedbruch mit Worten	92
193. Tötung und Friedlosigkeit	92
194. Strafmilderung in Todesfallsfällen	93
195. Verlezung mit unverschuldetem Todeserfolg	93
196. Heimsuche	93
197. Herausforderung	94
198. Anlauf	95
199. Tückischer Angriff bei Friedgebot	95
200. Heimliches Waffentragen	95
201. Wegelagerung	95
202. Verfahren bei Blutrüns und Rauferei	96
203. Gliedbruch	97
204. Abfindung des Beschädigten durch den Verlezer	97
205. Anfall	98
206. Messerzucken	98
207. Gewehrergreifen	98
208. Wurf und Fehlwurf	98
209. Erdfall	99
210. Böslches Friedgebot	99
211. Friedweigerung	99
212. Trostung	100
213. Trostungsabsage	100

	Seite
214. Frostungsbruch	101
215. Nachtfrevel	101
216. Nachtmuthwillen	102
217. Nothwendigkeit einheitlicher Kriegsleitung	102
218. Einleitung	103
219. Friedensstörung	104
220. Des Obersten Strafgewalt	104
221. Insubordination	105
222. Kriegsflucht	106
223. Vorzeitige Plünderung	106
224. Fahnenflucht	106
225. Friedensstörung an Freunden	107
226. Eigenmächtiges Brennen	107
227. Helfspflicht	107
228. Entführung und Entfremdung	109
229. Doppelhehe	109
230. Güterfriedensbruch	109
231. Güterschaden	110
232. Feldfrevel	110
233. Obsthandel	111
234. Pfandbetrug	111
235. Eigenmächtige Rechtsgeschäfte von Frauen	112
236. Ueberzäunung	112
237. Grenzveränderung	113
238. Taubenfang	113
239. Schwören und Gotteslästerung	113
240. Feuersgefahr	114
241. Feuerausbruch in Gebäuden	114
242. Feuerausbruch in Kaminen	115
243. Ableitung des Stadtbaches	115
244. Anbohrung von Wasserleitungen	115
245. Brunnenstörung	116
246. Wasserschwellenbeschädigung	116
247. Schwellen- und Mühlenbeschädigung	116
248. Kirchenstörung	117
249. Ort der Kürsnerarbeit	117
250. Müllerwagen	117
251. Wohnungen vor der Stadt	117
252. Häuservermiethen an Auswärtige	118
253. Häuserverkauf an Auswärtige	118

	Seite
254. Aufkauf und Vorkauf von Marktwaaren	119
255. Waldfrevel im Bremgarten- und Könizwald	119
256. Sammeln von Abholz und Windfall	119
257. Waldordnung	120
258. Vernachlässigung und Mißverwendung von Gabholz	121
259. Bestimmung von Abholz im Bremgartenwald	122
260. Erstreckung der den Bremgarterwald betreffenden Bestimmung auf andere Gehölze	122
261. Ebenjolche Erstreckung auf andere Gehölze	122
262. Schaden im Forstwald	122
263. Zusammenwirken Mehrerer bei Waldfrevel	123
264. Buße bei Entfernung großer Hölzer	123
265. Umfang der Holzgaben	124
266. Vorzeitiger Weibetrieb in den Forst	124
267. Erstreckung der Bestimmung für den Forst über den Sädel- bachwald	124
268. Waldschaden im Thunholz	125
269. Waldschaden im Längenberg	125
270. Waldschaden im Gurten	125

I. Anhang.

Erst bei Anlaß der Correctur wurde die Lösung mehrfacher Räthsel in den Preis- und Maßbestimmungen der Steinbrecherordnung (Nr. 115 bis 126) möglich. Wo nemlich in dem Abdruck ohne Unterschied j für 1 gebraucht erscheint, da findet sich in der Handschrift nicht selten ein leiser Durchstrich durch das j (j), der anfangs nur als Vergnügen des Schreibers erschien, aber später sich als absichtliche Bezeichnung von $\frac{1}{2}$ ergab. So ist nun auf Seite 61 lin. 5 $1\frac{1}{2}$ auf Seite 62 lin. 9 $1\frac{1}{2}$

„ 6 $1\frac{1}{2}$	„ 16 $2\frac{1}{2}$
„ 10 $3\frac{1}{2}$	„ 17 $1\frac{1}{2}$
„ 12 $3\frac{1}{2}$	„ 22 $3\frac{1}{2}$
„ 16 $1\frac{1}{2}$	„ 25 $3\frac{1}{2}$
„ 27 $5\frac{1}{2}$ auf Seite 63	„ 17 $2\frac{1}{2}$
„ 28 $1\frac{1}{2}$	„ 17 $1\frac{1}{2}$
„ 32 $1\frac{1}{2}$	„ 18 $2\frac{1}{2}$

zu lesen bezw. zu verbessern.

II. Anhang.

Bei Anlaß dieser Herausgabe mag am Besten eine Reihe Ergänzungen hier aufgenommen werden für die Besitzer der im Jahr 1871 hier erschienenen Uebersicht der Berner Rechtsquellen, wie aus den seitherigen Arbeiten von Herrn Staatschreiber M. von Stürler selbige sich ergeben haben.

- Nr. 244b. 1413. Oct. 29. Verjährung von Freveln. (Alter Nodel im Staatsarchiv.)
- " 290b. 1452. Nov. 16. Straflosigkeit der Selbstrache an Ghebrechern auf der That. (o.S. D. 36.)
- " 340. 1499. Jan. 11. Fundort: Rathsmanual 1498. Dec. 20.
- " 367b. 1521. Juli 12. Ueberladung der Lehengüter mit Zinsen. (Ms. O. 349.) Dagegen gilt für
- " 368. 1523. Jan. 12.
- " 420b. 1529. März 30. Gotteslästerung, Schwören, Zu- und Uebertrinken etc. (RM. h. d. M. I. 28.)
- " 449. außer dem Fundort: Anhang zu Nr. 432 noch GR.
- " 958. Datum 1264. März 12.
- " 1089b. 1581. Nov. 18. Haltung der Gastgerichte, Abschaffung der Schleißgerichte, Aufnahme von Kundschaften. (Ms. KK. 247.)
- " 1195b. 1414. Aug. 29. Weisthum über das Twingrecht um Eigen und Erb im (Grünenbergischen) Madiswil. U. (Marwangen.)
- " 1208b. 1597. Juli 9. Huttwil. Marktbruchbußen. (RM. h. d. St. Trachselwald Doc. Buch. I. 39b.)
- " 1229. } Fundort: Freiheitenbuch der Stadt Unterseen.
- " 1231. } Fundort: Freiheitenbuch der Stadt Unterseen.
- " 1254b. 1419. Juni 6. Weisthum des Herrschaftsgerichts Uzistorf über Marchen und Blutgericht in der Herrschaft. U. (Fraubrunnen.)
- " 1267. 1551. Nov. 9. } Rechte des Etterwings der Kalchmatt zu
- " 1620. Juni 12. } Lauperswil betr. Schwellen, Steg und Weg, Schachen, Almend, Holzbaum und Bußen. (Kalchmatturbar (2) 61. 215.)
- " 1320b. 1464. Aug. 6. Abkauf der Leibeigenschaft durch die Leute des äußern Gerichts der Herrschaft Wimmis. U. (Niedersibenthal.)
- " 1495. Fundort: U. (Landesarchiv.)
- " 1497. Fundort: U. (Landesarchiv.) o.S. etc.
- " 1649b. Beschlagnahme der Güter für nicht bezahlte Bodenzinsen und Gehnten. (Spruch des Gerichts). RM. h. d.

